

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition und bei allen Postanstalten kostet für den Rest des Reichs 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 20 Pf. Für alle anderen Anzeigen, — im Anzeigenheft 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil und für den Anzeigenthell (in Vert.): Paul Fischer in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhde's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf. wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat März geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Gericht“ von Reinhold Ortman gratis nachgeliefert, wenn sie denselben, am einfachsten durch Postkarte, von uns verlangen.

Die Expedition.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 35. Sitzung am 5. März.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Bei dem Titel „Einnahme“ befragt

Abg. Graf Strachwitz (Str.), daß der Fiskus nicht in demselben Maße mit den Zinkblechpreisen heruntergehe, wie die Eisenpreise gesunken seien. Der Staat habe an dem Blühen der Eisenindustrie ein großes Interesse und müßte ihr daher in ihrer gedrückten Lage entgegenkommen. Leider habe der Minister Besuche um Ermäßigung der Zinkblechpreise abgelehnt. In Folge dessen hätten in Oberschlesien Hochöfen ausgeblieben und zahlreiche Arbeiter entlassen werden müssen.

Minister Frhr. v. Verlepsch: Uns liegt das Gedeihen der ober-schlesischen Eisenindustrie am Herzen. Aber die Lage der fiskalischen Einnahmen ist nicht so glänzend, daß sie sich in den Preisen ihrer Produkte nach der Lage der sie umgebenden Eisenindustrie richten könnte. Unser Ziel muß sein, die Preise für Zinkblech möglichst fest zu erhalten. Die schlechte Lage der Eisenindustrie ist Folge der schlechten Konjunktur.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (Konf.): Die schlechte Lage der Eisenindustrie ist eingetretenermaßen auf die Notlage der Landwirtschaft zurückzuführen. Als die Handelsverträge verhandelt wurden, war die ober-schlesische Industrie sehr bereit, die erhofften Vorteile einzubringen ohne Rücksicht auf die Lasten, die dadurch der Landwirtschaft erwachsen. Nun sind die Vorteile ausgeblieben.

Abg. Götze (Fr. Vergg.): Wenn sich die Herren bei der schlesischen Industrie und dem Handel erkundigen würden, so würden sie erfahren, von welchem Vortheil der russische Vertrag gewesen ist. (Widerpruch rechts.) Noch nie ist die Ausfuhr von Erzeugnissen der Eisenindustrie so groß gewesen wie in den letzten neun Monaten. Daß die Industrie unter der schwachen Kaufkraft der Landwirtschaft leidet, muß jeder zugeben, und nichts wünschen wir sehnlicher, als daß es der Landwirtschaft recht gut gehen möge. (Lachen rechts.) Die Landwirtschaft hat durch den russischen Handelsvertrag aber nicht Nachtheil sondern Vortheil gehabt in Folge der Aufhebung des Identitätsnachweises. Vor allem sollte der Minister auf billigere Eisenbahntarife dringen, um die Konkurrenz der englischen Kohle zu vermindern; das würde der Eisenindustrie auch in hervorragendem Maße zu Gute kommen.

Der Rückgang der Einnahmen aus Bergwerken rührt namentlich aus dem Oberharz Bergbau her. Der Harzer Silberbergbau wird unrentabel bleiben, und der Staat wird doch Abstand nehmen müssen, ihn auf die Dauer von Staatswegen zu subventioniren. Um die dortige tüchtige Bevölkerung zu erhalten, sollte der Minister für das Aufkommen anderer Industrien daselbst sorgen.

Minister Frhr. v. Verlepsch: Wie die Dinge heute liegen, muß betreffs des Harzer Bergbaues gerade die Aufmerksamkeit darauf gerichtet sein, wie der Bergbau wieder rentabel gemacht werden kann. In den zwanziger Jahren hat der Harzer Bergbau eine noch viel schlimmere Krise durchgemacht und sich dann doch wieder gehoben. (Beifall.)

Abg. Stöbel (Str.): Die Arbeiterentlassungen auf den Gruben des Kohlenbassins im Ruhrgebiet sind für die davon betroffenen Arbeiter von sehr schlimmen Folgen gewesen. Es ist sehr schwer für sie, in anderen Industrien unterzukommen, es hätte sehr wohl in anderer Weise die Sache geregelt werden können. Ich muß dringend darum bitten, die Organisationen der Arbeiter, die Korporation der Berufsvereine möglichst bald vorzunehmen; je länger man zögert, desto mehr würde es der Sozialdemokratie zu Gute kommen.

Abg. Kraus (Kl.): Auch ich theile den Wunsch, daß man möglichst viel mit den Arbeitern verhandelt, dann wird man viel Gütliches vermeiden können.

Abg. v. Wendel-Steyn (Konf.): Ich mit vielen meiner Freunde bedauere die Ablehnung des Kallgesetzes im vorigen Jahre. Freilich berücksichtigt es die Interessen der Landwirtschaft nicht so, wie wir es wünschen mußten; aber unsere Vorschläge hätten es sehr verbessert. Ich möchte gern wissen, ob der Minister wünscht, das Gesetz wieder einzubringen, oder ob er, was ich vermuthen möchte, darauf endgiltig verzichtet und aus dem Syndikat ausscheidet. Wir halten letzteres für richtig. Das Syndikat erzielt vom Kall nach der Angabe des Ministers 45 Pfennige Ueberschuß. Die Landwirtschaft befindet sich in einer sehr schweren Nothlage; bei einem hervorragenden Dingen, das vorzugsweise unseren ärmsten Gegenden zu Gute kommt, bei einem wichtigen nationalen Artikel darf der Staat nicht das im Betriebe angelegte Kapital mit 15 1/2 Prozent verzinsen. Das Kall kommt der Landwirtschaft trotz der Preisermäßigung heute doch noch theurer zu stehen, als früher. Es ist durchaus unwirtschaftlich, wenn der Staat sich hier durch Eintritt in den Ring die Hände gebunden hat. (Sehr richtig!)

Handelsminister Frhr. v. Verlepsch: Herrn von Wendel verweise ich darauf, daß ich schon bei Beantwortung der Interpellation erklärt habe, daß ich in erneute Verhandlungen mit dem Syndikat eintreten würde, um zu versuchen, ob nicht eine Verbilligung der Kallpreise schon jetzt zu erreichen sei. Der Austritt aus dem Syndikat würde ja erst 1898 zur Ausführung gelangen können. Welche Stellung die Regierung dann einnehmen wird, kann ich heute mit absoluter Bestimmtheit nicht sagen. Aber ich erinnere daran, daß bei der Beratung des Kallgesetzes, allerdings für den Fall des Zustandekommens desselben, dem Hause eine Erklärung der Staatsregierung zur Kenntniß gebracht wurde, daß die Regierung nur dann wieder sich am Syndikat betheiligen würde, wenn ihr der ausschließliche Einfluß

auf die Gestaltung der Preise der Rohsalze für die heimische Landwirtschaft überlassen wird. Indessen so leichtem Herzens, wie es Herr von Wendel wünscht, das Syndikat aufzugeben, kann ich mich doch nicht entschließen. Denn die Bedeutung des Syndikats ist eine außerordentliche, bezüglich der Einschränkung des Vergahs, der Abteufung der Schächte gegen Wassergefahr, vor Allem bezüglich der Preise für das Ausland, von denen wesentlich die Einnahmen der Kaliindustrie abhängen. Alle diese Dinge wollen wohl überlegt sein.

Beim Titel „Hütten“ bemängelt

Abg. Alendi (St.), daß im Etat der Silberpreis zu hoch angeführt sei.

Es entspinnt sich dann eine kleine Währungs-Debatte, in deren Umlaufe Abg. v. Tiedemann (Vomst, fr.) erklärt, daß seine politischen Freunde vollkommen auf dem Boden der im Reichstage angenommenen Währungsresolution stehen.

Abg. v. Cynern (nl.) tritt für die Aufrechterhaltung der Goldwährung ein, da eine Abnahme der Goldproduktion in absehbarer Zeit nicht zu befürchten sei. Eine internationale Konferenz werde an dem Verhältniß zwischen Gold und Silber nichts ändern.

Darauf wird die Debatte geschlossen und der Titel bewilligt. Die Weiterberatung wird auf Mittwoch vertagt (außerdem Etat der Bauverwaltung).

Deutscher Landwirtschaftsrath.

O Berlin, 5. März.

In der zweiten, heute früh 10 Uhr unter Vorsitz des Freiherrn v. Soden eröffneten Sitzung erschienen der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein und richtete eine Ansprache an die Versammlung, in der er sagte, er sei nicht gekommen, um Abschied zu nehmen, schon sein Austritt aus dem Landwirtschaftsrathe sei ihm recht schwer geworden, denn aus den fünfzehn Jahren, die er der Körperschaft, längere Zeit als Ausschußmitglied und zuletzt als Vorsitzender, angehört habe, seien ihm die glücklichsten und fruchtbarsten Erinnerungen in seine jetzige Stellung gefolgt. Er danke dem Landwirtschaftsrathe für das Vertrauen und Wohlwollen, das man ihm in jenen fünfzehn Jahren entgegengebracht habe, und es mache ihm Freude, auszusprechen, von wie hohem Werthe ihm jetzt die Belehrung sei, die er seiner Wirksamkeit im Landwirtschaftsrathe verdanke. Er behaupte dreist, daß das Archiv des deutschen Landwirtschaftsrathes für alle die Entscheidungen, die in den schwierigen, die Zeit bewegenden agrarischen Fragen zu treffen seien, nach den verschiedensten Richtungen die belehrendste Auskunft enthalte. Er hoffe und wünsche, auch weiter in naher Beziehung zu diesem zu bleiben und werde seine Arbeiten mit regstem Interesse verfolgen.

Auf der Tagesordnung standen: Maßnahmen zu der Hebung der Getreidepreise. Es sprachen als Referenten Freih. v. Erffa-Wernburg und Klein-Wertheim (Baden). Der erstere begründete seinen gestern schon mitgetheilten Antrag, der darauf hinausgeht:

Der deutsche Landwirtschaftsrath wolle beschließen: „Den Herrn Reichskanzler und den hohen Bundesrath zu ersuchen, dem Reichstag baldigst einen auf der Grundlage des von der wirtschaftlichen Vereinigung formulirten Antrags Raths ausgearbeiteten Gesetzentwurf vorzulegen, wonach der Einkauf und Verkauf des zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides mit Einschluß der Mühlenfabrikate ausschließlich für Rechnung des Reichs erfolgt.“

Vom Domänenrath Petrich-Kostock lag der folgende Gegenantrag vor:

Der deutsche Landwirtschaftsrath wolle erklären:

1. Die über das Maß des tatsächlichen Bedarfs hinausgehende Einfuhr von Getreide nach Deutschland ist die hauptsächlichste Ursache des Preisdruckes bei uns.

2. Um dieselbe auf das richtige Maß zurückzuführen, ist die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr geboten.

3. Da der Festsetzung eines Mindestpreises für den Wiederverkauf ausländischen Getreides mannigfache schwere Bedenken entgegenstehen, so ist von einer solchen abzusehen. Als den gleichen Erfolg versprechend — namentlich wenn die deutsche Landwirtschaft bald im Stande sein wird, den inländischen Bedarf zu decken — ist der Einkauf ausländischen Getreides durch das Reich und die Lagerung nur in staatlichen Lagern, die erst bei Eintritt des Nichtausreichens der inländischen Getreidemengen zu eröffnen sind, ins Werk zu setzen.

4. Das Reich soll verkaufen zu den am Ort des Lagers geltenden Preisen, muß aber bestrebt sein, einen Erlös zu erzielen, der mindestens den Einkaufspreis plus Zinsen plus Lagerungskosten plus 3,50 Mk. als Ersatz für den Zoll für den Doppel-Centner deckt.

Winkelman-Röbbing und Frhr. v. Cetto stellten folgenden Antrag:

„In Anbetracht, daß die Befürchtungen auf eine äußerst schwere Schädigung der deutschen Landwirtschaft, welche der Landwirtschaftsrath vor Abschluß der jetzigen Handelsverträge — in erster Reihe desjenigen mit Oesterreich-Ungarn — davor warnend, ausgeprochen hat, voll und ganz eingetreten sind, sodas bei längerem Bestehen der aufs äußerste gedrückten Getreidepreise und der jetzigen Produktionsverhältnisse der wirtschaftliche Untergang vieler Berufslandwirthe und Pächter unabwendbar erscheint, ersucht der D. L. die Reichsregierung dringend, wenn nach Lage der völkerechtlichen Beziehungen thöricht, zunächst eine Revision der jüngst abgeschlossenen Handelsverträge zu veranlassen, überhaupt aber alle nur irgend möglichen Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, den landwirtschaftlichen Betrieb mittelst einer Preisverhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und einer Verbilligung der Produktion lohnend zu gestalten. Derselbe kann aber in den Vorschlägen auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr bzw. Einführung eines Getreidemonopoles, wie solche z. B. vorliegen, ein aus-

fährbares Mittel zur Erreichung dieses Zieles nicht erkennen.“

Zwei weitere Anträge faßten statt der Festsetzung eines Mindestpreises eine Contingentirung der Getreideeinfuhr ins Auge. Frhr. v. Hammerstein-Meh beantragte:

„Reichskanzler und Bundesrath zu ersuchen, dem Reichstage thunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Einfuhr ausländischen Getreides und Wehles derart geregelt wird, daß die Menge des ausländischen Getreides und Wehles, welches in den freien Verkehr Deutschlands eingeführt werden darf, vierteljährlich je für das nächste Vierteljahr durch den Bundesrath festgestellt, jede weitere Einfuhr unter empfindliche Strafe gestellt wird.“

Graf Bernstorff-Wahungen beantragt die Contingentirung in folgender Fassung:

„1. Da die über den tatsächlichen Bedarf hinausgehende Mehreinfuhr von ausländischem Getreide eine der wichtigsten Ursachen des Preisdruckes bei uns ist, so ist dieselbe auf das richtige Maß zurückzuführen — es ist daher das Maß der Mehreinfuhr jährlich durch den Bundesrath festzustellen. 2. Der Handel mit auswärtigem Getreide bedarf der Konzeffion. Die Vertheilung der genehmigten Mehreinfuhr auf die theilhaftigen Geschäfte erfolgt durch den Bundesrath, die Einfuhr ausländischen Getreides zum Ausgleich von ausgeführtem inländischen Getreide wird dadurch nicht berührt.“

Bei Begründung seines Antrages machte Frhr. v. Hammerstein-Meh geltend, daß das Reich gar nicht in der Lage sei, so bedeutende Mittel flüssig zu machen, wie sie zur „Indehandnahme des Getreidehandels“ und zur Abfindung der durch das Monopol geschädigten Interessenten nöthig seien. Seiler-Moskowitz hielt eine derartige Entschädigung für nicht erforderlich. Auch die Fuhrmannsgasthöfe seien nicht entschädigt worden, als man Eisenbahnen baute. Graf Bernstorff-Wahungen erklärte, daß er den Getreidepreis zwar nach unten, aber nicht auch nach oben festlege. Grundsätzlich richtiger würde ein fester Durchschnittspreis sein. Die Monopolisirung der Getreideeinfuhr würde aber auch zur weiteren Monopolisirung des ganzen Getreidehandels und damit zur Monopolisirung des Grundbesitzes überhaupt führen.

Frhr. v. Cetto erklärte den Antrag Rantz für sehr gefährlich. Man möge die sogenannten kleinen Mittel zur Hebung der Landwirtschaft nicht unterschätzen. Auch werde von vielen Bauern noch nicht zweckmäßig gewirtschaftet. Seer-Mischwitz sprach für den Antrag Klein (Rantz), ebenso Limbourg-Witburg, der an einem rechnerisch durchgeführten Beispiele die Unrentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes bei heutigen Preisen darthat.

Einen scharfen Angriff auf den Antrag Rantz führte Professor Frhr. v. d. Goltz-Zena aus, der die Unfähigkeit des Reiches schilderte, eine solche Aufgabe, wie es die Monopolisirung des Getreidehandels, bzw. der Getreideausfuhr sei, zu lösen. Dazu sei ein staatlicher, bureaukratischer Organismus nicht im Stande. Wenn man sich auf Friedrich den Großen berufe, so vergesse man, daß der absolute Monarch in einem so viel kleineren Staate sich noch immer verhältnismäßig leicht mit der Sache abfinden konnte, und daß er trotzdem seine Absicht, die damals sehr erheblichen Schwankungen des Getreidepreises in engen Grenzen zu bannen, nicht erreicht hat. Zudem kaufte Friedrich der Große das Getreide, wo er es am billigsten bekam, meist in Polen, ohne Rücksicht auf die inländische Produktion zu nehmen, denn bei der ganzen Sache kam es ihm in erster Reihe auf billige Verpflegung seiner Soldaten an. Man dürfe ferner nicht übersehen, daß die Vertheuerung des Getreides auf die Arbeitslöhne wirke, die schon jetzt bei uns höher seien als in England, und daß damit eine Gefährdung unserer Ausfuhrindustrie verbunden sei.

Gegen diese Ausführungen wandte sich v. Puttkamer-Gr. Plauth, der von einer regelmäßigen Beziehung zwischen Arbeitslohn und Brotpreis nichts wissen wollte und betr. Friedrichs des Großen meinte, daß ihn nur die kriegerischen Zustände an der Durchführung seiner Absichten gehindert hätten.

v. Bernberg-Flamersheim mahnte, nicht der Regierung durch scharfe Beschlüsse Verlegenheiten zu bereiten. Sodann wurde die Verhandlung vertagt, der Landwirtschaftsminister war bis zum Schluß anwesend.

Die in der Sitzung vorgenommene Wahl des ersten Vorsitzenden fiel auf den Landeshauptmann von Schlesien v. Roeder-Oberelluth, der von 67 Stimmen 37 erhielt. 26 Stimmen fielen auf v. Bernberg-Flamersheim.

Berlin, 6. März.

Der Kaiser, der, wie schon erwähnt, am Montag Abend die Reise nach Wilhelmshaven angetreten hat, ist Dienstag Vormittag in Oldenburg eingetroffen, wurde dort von dem Großherzog empfangen und nahm im großherzoglichen Schloß das Frühstück ein. Kurz vor 12 Uhr mittags traf der Kaiser in Wilhelmshaven ein. Vom Bahnhof in Wilhelmshaven begab sich der Kaiser nach dem Exerzierplatze, wo die Rekruten vereidigt wurden.

Während der Vereidigung stand der Kaiser auf einem mit Flaggen und Laub geschmückten, erhöhten Platze, zu dessen Seiten sich das gesamte Seeoffizierskorps aufgestellt hatte. Der evangelische Stationsprediger, Marine-Ober-Marrer, Goedel, und der katholische Stationsprediger, Marine-Parrer Enste hielten Ansprachen, worauf Vize-Admiral z. S. Vertrani unter der geleiteten Kriegsflagge die

Vereidigung des Kaiserthums. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Ihr seid hierher gekommen, den Treueid zu leisten; es war eine alte Sitte unserer Vorfahren und es galt als heilige Pflicht, den Eid treu zu erfüllen. Sowie ich als Kaiser und Herrscher mein ganzes Leben und Trachten für das Vaterland hingabe, habt ihr die Verpflichtung, euer ganzes Leben für mich hinzugeben, denn ihr habt den Schwur als Christen geleistet. Christlich ist zu euch durch beide Diener Gottes gesprochen worden. Ihr erblickt in der Kriegsfahne den Adler, das vornehmste Thier der Welt. Muthig und verjüngt erhebt er sich hoch in die Luft bis unter die Strahlen der Gottesonne, er kennt keine Furcht und Gefahr. So muß auch euer Sinnen und Trachten sein. Ihr kommt jetzt in die Zeit, wo im Ernste des Dienstes Anforderungen, welche an euch gestellt werden, euch schwer fallen, wo manche Stunde kommt, wo ihr der Aufgabe nicht gewachsen zu sein glaubt. Dann denkt wieder, daß ihr Christen seid, denkt an eure Eltern, als die Vater euch das Vaterland geleitet hat. Im Auslande seid ihr berufen, das Vaterland zu vertreten durch Würdigkeit und gutes Betragen. Unsere Marine ist äußerlich zwar klein, aber was uns stärker macht wie andere Marinen, ist die Disziplin und der unbedingte Gehorsam gegen die Vorgesetzten. So wird unsere Marine geübt und groß werden in der Friedensarbeit zum Nutzen und zum Wohle des Vaterlandes und wird im Kriege, so wie zu Gott hoffen wollen, den Feind vernichten. Seid wie die alten Brandenburger!

Kontre-Admiral Odekop brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser aus, der sich nun in offenem Wagen nach dem Marinekasino begab, wo das Frühstück eingenommen wurde.

Um 3 Uhr begab sich der Kaiser vom Kasino zur Werk, wo im Beisein der Mitglieder des Schiffsbauvereins, des Staatssekretärs Hollmann, der in Wilhelmshaven anwesenden Admirale und des Oberwerftdirektors von Rodenhausen die Kiellegung zu dem Schachtschiff „Eckart Preußen“ stattfand. Der Kaiser schlug das erste Niet in die Kielplatte.

Abends fand an Bord des „Kaiser Friedrich Wilhelm“ ein Diner statt, an welchem das Gefolge und die Admirale theilnahmen. Der Kaiser übernachtete an Bord.

Heute (Mittwoch) früh 6½ Uhr hat, wie uns aus Wilhelmshaven telegraphisch wird, der Kaiser auf dem „Kaiser Friedrich Wilhelm“ die Fahrt nach Helgoland angetreten.

Der Kaiser beabsichtigt an den bevorstehenden Verhandlungen des Staatsraths so oft wie möglich selbst theilzunehmen. Für die Beratungen des Staatsraths ist eine Dauer von 14 Tagen in Aussicht genommen.

Auf ein an eine Anzahl von Parlamentariern gerichtetes Ersuchen, sich darüber zu äußern, ob sie einverstanden seien, daß Fürst Bismarck zum „Reichschutzbürger“ ernannt werde und welche Ehrung sie sonst vorzuschlagen hätten, sind dem Reichstag, Neuest. Nachr., eine Anzahl Antwortschriften zugegangen.

Reichstags-Präsident von Levetzow äußert sich wie folgt:

Der Redaktion erwidere ich in Folge des gefälligen Schreibens vom 27. Februar ergebenst, daß ich für meine Person zwar mit dem Gedanken einverstanden bin, den Fürsten Bismarck zum Reichschutzbürger zu ernennen, daß ich aber die Verwirklichung des Gedankens nach der Lage der Dinge unmöglich halte.

Hg. Graf Mirbach-Sorquitten schreibt:

Die Fragen sind hier sehr eingehend erörtert worden; jedes Vorgehen in den Parlamenten würde voraussichtlich auf Widerspruch stoßen.

Hg. Professor Haffke-Leipzig äußert sich dahin:

Nach den angestellten Vorberathungen wird jeder Vorschlag, im Reichstag selbst eine Ehrung des Fürsten Bismarck vorzunehmen, auf den lebhaftesten Protest des Reichstags-Präsidenten abgelehnt werden und damit die Ehre des Reichstages aller Welt kundgegeben. Es werden deshalb die nationalgeheimten Abgeordneten darauf verzichten müssen, eine Kundgebung des Reichstages anzulegen und deshalb vorziehen, am 1. April eine Sitzung des Reichstages nicht vorzunehmen.

In dem pfälzischen Städtchen Landstuhl hat der Stadtrath eine Ehrung des Fürsten mit 11 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Kurz nachdem dieser Beschluß des Fürsten bekannt war, fragte ein Herr den zweiten Adjunkten um den Grund dieser für die Stadt so großen Blamage. „Was hat denn Herr Bismarck für Landstuhl gethan?“ antwortete der Herr Adjunkt ruhig. Es ist zwar ein großer Schmerz, nicht Ehrenbürger von Landstuhl zu werden, aber Bismarck, der so viel gekonnt, wird auch das mit Humor zu tragen wissen!

Zur Vertretung des erkrankten Admirals Freiherrn v. b. Goltz hat der Kaiser den Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Kuorr, ernannt.

Die polnische Landtagsfraktion beantragte, wie schon früher einmal, im Abgeordnetenhaus, die Staatsregierung solle die baldmöglichste Aufhebung des Anstaltsgefängnisses für Polen und Westpreußen, in die Wege leiten. Die polnische Fraktion dürfte sich damit auf dem Holzwege befinden.

Der Gegenstand betr. eine Aenderung der bestehenden Spiritussteuer-Gesetzgebung sieht die Einführung einer fünfjährigen Kontingenzperiode an Stelle der jetzigen dreijährigen vor; ferner, wie die „Post“ mittheilt, Einschränkung der Ueberproduktion durch Beschränkung ganz großer Einzelkontingente in besonderen Fällen, namentlich bei der Neubearbeitung und durch Erhebung einer nicht erstattbaren Betriebssteuer, die progressiv nach oben steigt, sowie durch Erheben der Maischottsteuer nur noch in den landwirtschaftlichen Brennereien und nicht mehr in denen, die Melasse, Rüben und Maltz verarbeiten. Die Stärkung der mittleren und kleineren Kartoffel-Brennereien als landwirtschaftlichen Nebengewerbe — in den östlichen Provinzen mit schwächeren Böden — namentlich auch in ihrem Kampfe gegen die russische und österreichische Konkurrenz ist der Hauptzweck des Gesetzes. Diesem soll auch die Gewährung erhöhter Ausfuhrvergütungen mittels des aus der Betriebssteuer gebildeten Fonds dienen. Die Differenz zwischen dem 50 und 70 M. Spiritus bleibt durch die beabsichtigte Aenderung der 1887er Gesetzgebung unberührt.

In der Untersuchung gegen den Ceremonienmeister v. Kose ist auf Donnerstag den 7. März der Termin zur Hauptverhandlung angesetzt worden. Das zuständige Kriegsgericht hat drei Verhandlungstage in Aussicht genommen. Da vor dem Kriegsgericht kein Verteidiger zulässig ist, wird Herr v. Kose selber seine Verteidigung führen.

Der frühere Landrath in Breslau v. Adler auf Ober-Elguth, ist am Dienstag zum Landeshauptmann der Provinz Schlesien gewählt worden.

Frankreich's Theilnahme an den Gröbungsarbeiten des Nord-Ostsekanals steht, wie bereits gemeldet, fest. Die Annahme der Einladung findet in der Presse jedoch verschiedene Beurtheilung. Einige Mütter, besonders „Libre Parole“, „Lanterne“ und „Gil Blas“ bedauern die Annahme der Einladung. Der „Canalis“ schreibt dagegen: „Sich über unsere Theilnahme an den Festlichkeiten in Kiel wundern, hieße für die Beziehungen, welche civilisirte Mächte unter sich unterhalten, kein Verständnis haben. Da übrigens unsere russischen Freunde nach Kiel kommen, ist unser Platz an ihrer Seite.“ Auch der „Figaro“ schreibt, Frankreich habe hinsichtlich der Einladung Deutschlands zur Gröbung des Nordostsekanals die Entscheidung der russischen Regierung abgewartet, bevor es endgültigen Bescheid gab. Für Frankreich wie für Ausland wird die gleiche Anzahl Schiffe und der gleiche Rang des Kommandanten bestimmt. Die französischen und russischen Schiffe werden sich in Sicht der deutschen Küste vereinigen, werden zusammen in die deutschen Gewässer einfahren, werden nebeneinander unter werfen, einander während der Kanal-Eröffnungsfahrt folgen und gleichzeitig die deutschen Gewässer verlassen. Es sei alles vorhergesehen, selbst der Fall eines Besuchs des deutschen Kaisers an Bord eines französischen oder russischen Schiffes.

Sehr verständlich über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland schreibt im „Canalis“ der ehemalige Kriegsminister General du Barail, indem er gleichzeitig an die Weigerung der Pariser Künstlergesellschaft, die Kunstausstellung in Berlin im Jahre 1896 zu beschicken, anknüpft:

„Ich begreife nicht“, sagt er, „wie die Annahme der Einladung nach Kiel und die Theilnahme der Künstler an der Berliner Ausstellung in Frage gestellt werden kann. Welche Beziehungen haben wir denn überhaupt zu Deutschland? Man muß doch gerecht sein und gutes Verhalten beim Nachbarn anerkennen. Seit Wilhelm II. den Thron bestiegen hat, muß man doch sagen, daß er sich bemüht hat, die friedlichsten Gesinnungen zu verbreiten. Und wir sollten nun darauf mit wahren Grobheiten entgegen? Das ist doch gar nicht zu glauben! Man sagt, die Künstlergesellschaft ist gespalten. Die einen wollen der Einladung Folge leisten und in Berlin ausstellen, und nach meiner Meinung sind sie in vollem Rechte. Die andern glauben, besondere Würde zu bekunden, indem sie sich fern halten. Das ist natürlich ihre Sache, aber ich verstehe ihre Empfindung nicht. Glauben sie etwa, daß diese stolze Haltung den deutschen Kaiser zum Nachdenken bringen und ihn veranlassen werde, uns unsere lieben Provinzen wieder herauszugeben? Das ist ja die reine Kinderei. Wenn sie wirklich dem patriotischen Gefühl der Nation Ausdruck geben, dann gut, dann ziehe man in den Krieg — und ich sage weiter, der Einzug wäre der Mühe werth — aber wenn man nicht entschlossen ist, sich überhaupt zu schlagen oder doch nicht so leicht loszuschlagen, dann heißt es eben Geduld haben und in der Zwischenzeit wie wohlhabende Leute mit den Nachbarn leben. Ich versichere Ihnen, Deutschland wird nicht zittern, wenn eine Anzahl Maler von mehr oder weniger Talent ihre Werke auf einer internationalen Ausstellung in Berlin nicht ausstellen wollen.“

Verkehrsstörungen.

Aus allen Bezirken der preussischen Provinzen treffen Nachrichten von umfangreichen Verkehrsstörungen ein. Am Montag Abends 9 Uhr blieb auf der Strecke Simonstorf-Tiegenhof der in Tiegenhof am 10 Uhr fällige Zug bei Traalau im Schnee stecken, und konnte erst um 2 Uhr Nachts durch eine von Dirschau herbeigekommene Maschine wieder nach Simonstorf zurückgeholt werden und traf erst am Dienstag früh 6 Uhr in Tiegenhof ein. Die Passagiere und das Personal hatten viel von der Kälte zu leiden. Der am Montag von Danzig nach Karthaus abgelassene Zug traf in Folge einer Entgleisung erst Nachts 11 Uhr in Wilkau ein. Die ihm zu Hilgegeordnete Maschine blieb wenige Meter von dem entgleisten Zuge ebenfalls im Schnee stecken. Am Dienstag mußten die Strecken Schöned-Verent, Braust-Karthaus und Marienburg-Christburg außer Verkehr gesetzt werden. Auf der letztgenannten Strecke blieb der zuletzt von Christburg abgegangene Zug zwei Tage unterwegs. Bei Elbing blieben am Dienstag in der Nähe der Station Fischau mehrere Züge stecken, so auch der Nachtschnellzug von Berlin, der festfroren und erst mit 5 Stunden Verspätung in Elbing eintraf, nachdem jeder einzelne Wagen von Arbeitern hatte ausgeharkt werden müssen. Der am Montag Abend in Marienwerder fällige Marienburger Zug blieb bei Brannswalde ebenfalls im Schnee stecken und war am andern Morgen noch nicht freigemacht.

Wie uns soeben (6. März, Nachmittags 4 Uhr) aus Danzig telegraphisch wird, sind im Bezirke des Betriebsamts Danzig gegenwärtig keine Strecken mehr gesperrt.

Von den gestern gesperrten Strecken Graudenz-Thorn, Mogilno-Strelno, Konow-Jablonowo und Unislaw-Damerau ist die Strecke Thorn-Gulmsee wieder fahrbar gemacht worden, die Strecke Gulmsee-Broglawen ist noch gesperrt, ebenso die Linien Strassburg-Jablonowo, Garssee-Lessen und Lössen-Jablonowo. Auf dieser Strecke blieb der letzte Zug von Jablonowo am Montag im Schnee stecken und war am Dienstag noch nicht wieder freigemacht. Der am Montag Nachmittags von Graudenz nach Thorn abgelassene Zug war dort am Mittwoch Mittag noch nicht angelangt.

Um 6½ Uhr Abends erhalten wir vom Betriebsamt Thorn die telegraphische Mittheilung, daß nur noch die Strecke Garssee-Lessen gesperrt ist. Alle übrigen Strecken im Bezirke des Betriebsamts sind frei.

Bei Bartenstein liegt der Schnee an manchen Stellen 10 Fuß hoch.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. März.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Graf Stolberg hat seine Entlassung erbeten und erhalten.

Wie uns aus Königsberg telegraphisch gemeldet wird, liegen die Gründe des Rücktritts des Grafen Stolberg hauptsächlich in seiner Stellung zur konservativen Partei und zum Antrage Kanitz. Der Minister des Innern von Koller hatte Aufklärung gefordert über das Auftreten des Oberpräsidenten bei der Reichstagswahl in Syd-Oleko. Graf Stolberg hatte eine Erklärung darüber verweigert und die Angelegenheit als „Privatsache“ angesehen, darauf war ihm auf Beschluß des preussischen Ministerraths sein Rücktritt nahegelegt worden.

Als Nachfolger wird uns Graf Dönhoff-Friedrich-Rein genannt, derselbe ostpreussische Großgrundbesitzer, der

vom König von Preußen zur Theilnahme an den Staatsrathverhandlungen nach Berlin berufen ist und 1. St. wegen seines Eintretens für den (vom Kaiser bekanntlich lebhaft befürworteten) deutsch-russischen Handelsvertrag aus der konservativen Partei ausgeschlossen worden war.

Von anderer Seite wird auch der jetzige Oberpräsident von Westpreußen, Herr v. Goltz, als Nachfolger des Grafen Stolberg genannt.

An der Königsberger Börse schwante heute das Gerücht von einer Reichskanzler-Krise.

Die Weichsel ist hier auf 1,61 Meter gefallen.

Der Eisbrecher „Osja“ hat in Plehnendorf die Schraube reparirt und ist wieder zur Theilnahme an den Aufbrucharbeiten Stromauf gedampft.

Die Eisbrecher sind gestern bis gegen Schöned vorgedrungen. Da das Weichselwasser gefallen ist, hat sich die Rondsener Schleuse geöffnet.

Der vollziehende Direktor der Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt theilt im Anzeigenthum des „Ges.“ heute mit, daß die Generalversammlung am 2. März einstimmig beschlossen hat, mit dem Erzbischof von Posen zu verhandeln, damit der Vertrag sich nur auf die Immobilien-Versicherung erstreckt. In der Anzeige heißt es dann weiter: „Nach dieser Modifizierung des Vertrages werden die Mitglieder unserer Mobiliar- und Hagelversicherungs-Abtheilung durch den Vertrag nicht weiter berührt.“ Wenn nun aber die andere Partei — der Erzbischof — in jene Einschränkung des abgeschlossenen Vertrages nicht willigt? Die Direktion der Schwedter Versicherungs-Gesellschaft hätte wohl — das wird sie jetzt doch einsehen — klüger gethan, jenen „polnischen“ Vertrag überhaupt nicht abzuschließen.

Die Herren Minister der Finanzen und des Innern haben im Betreff der Heranziehung der Betriebssteuer zu den Kreisabgaben auch nach dem 1. April 1895 in Betracht, daß in einzelnen Kreisen Zweifel über die Heranziehung entstanden sind, entschieden, daß die Betriebssteuer auch nach dem 1. April 1895 zu den Kreisabgaben herangezogen werden kann, da durch die Bestimmung im § 13 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern vom 14. Juli 1893, wonach das Aufkommen der Betriebssteuer den Kreisen überwiesen wird, an dem Wesen dieser Steuer als einer Art der staatlichen Gewerbesteuer nichts geändert ist und das Kommunalabgabengesetz im § 91 ausdrücklich bestimmt, daß die bestehenden Vorschriften über die Aufbringung der Kreissteuern mit den in Betracht kommenden Maßgaben der §§ 91–93 unberührt bleiben. Ferner haben die Minister in Betracht, daß in verschiedenen Gemeinden besondere Gewerbesteuern geplant sind, durch welche nur wenige Pächter oder auch nur einzelne Pächter, diese jedoch in erheblichem Maße, getroffen werden, empfohlen, daß, wenn Zweifel über Angemessenheit der beschlossenen Steuer oder doch der Steuerhöhe bestehen, also feststehende Grundstücke sich noch nicht gebildet haben, den Pächtern vor der Genehmigung der Steuerordnung bezw. der Zustimmung zu der ertheilten Genehmigung Gelegenheit zu geben ist, sich über die geplante neue Steuer zu äußern.

Die staatliche Denkmalpflege wird in neuerer Zeit in hervorragendem Maße betätigt. Neuerdings sind in Vorbereitung genommen die Restauration des Domes in Königsberg, der Marienkirche in Stargard i. P., sowie der katholischen Kirche in Wormbitz.

Wie verlautet, sollen die im Jahre 1891 abgebrochenen Verhandlungen wegen Gründung einer Genossenschaft zur Regulierung der Ossa von Wähle-Kloßten bis zur Mündung wieder aufgenommen werden. Durch diese Regulierung würde ein besserer Zustand der Entwässerungsanlagen herbeigeführt und die unzeitigen Ueberschwemmungen gerade in der Vegetationsperiode gehoben werden, so daß die untere Ossa-Niederung besserer Ernteerträge liefern wird.

Der landwirtschaftliche Verein C u m und der Thorneu Landwirthschaftliche Verein haben um Wenderung der Zuckersteuer-Gesetzgebung petitionirt. Die Vereine bitten entsprechend dem Antrag (Punkte a) den Ausfuhrzuschuß zu erhöhen, b) aber von Einführung einer Betriebssteuer abzusehen. Sie glauben, daß durch die Belastung der großen Fabriken gerade die kleineren und mittleren Landwirthe betroffen werden. Es wird in den Petitionen ferner gebeten: die Lugszucker (Maffinade, Würfel etc.) bei Neuregelung der Verbrauchsabgabe mit einer höheren, die geringwerthigen Zucker mit einer niedrigeren Abgabe wie bisher zu belasten.

Von fünf Stroblen ist am Sonntagabend auf der Chaussee von Rehtrug nach Graudenz ein Soldat, der mit mehreren Kameraden in Mehrtrug gewesen war und dann den Heimweg allein angetreten hatte, überfallen worden. Der Ueberfallene, der sich der Uebermacht nicht erwehren konnte, wurde von den Angreifern mit Baumstäben, die sie aus dem Boden rissen, so mißhandelt, daß er in das hiesige Militär-Lazareth geschafft werden mußte. Da der Mißhandelte, dessen Zustand sehr bedenklich ist, bisher nicht vornehmungsfähig war, hatte man keinen Anhalt, wer die Thäter seien. Heute ist es nun durch die Gewandtheit und Umsicht des Schutzmanns Schiffer gelungen, die Thäter ausfindig zu machen. Sch. bemerkte auf dem hiesigen Wochenmarkt einen ihm bekannten Arbeiter aus Waldhof, der mit verbundenem Gesicht einherging. Auf die Frage des Schutzmanns, was ihm denn zugefallen sei, erwiderte der Mann, sein Bruder habe ihm das Gesicht zertrümmert. Der Beamte witterte aber Unrath, sagte dem Menschen seine Theilnahme an dem Ueberfall auf den Kopf zu und entlockte ihm durch geschickte Fragen allmählich ein Geständniß des ganzen Sachverhalts und auch die Namen der übrigen Angreifer. Diese werden noch heute das Schicksal ihres Genossen, der sogleich in Haft genommen wurde, theilen.

Wahrscheinlich in einem Anfall von Selbstgeißeltheit beging heute der Tischlergeselle W. in Rantenstein einen Selbstmordversuch, indem er sich ein Messer in die Brust steckte. Da ihm dies noch nicht genügt erschien, nahm er noch zwei Messerstücke und bohrte sie sich ebenfalls in die Brust. Seine Verletzungen sind nicht unbedenklich.

[Stadttheater.] In Rossini's Oper „Der Barbier von Sevilla“ wird am Donnerstag Fräulein Louise Ottermann in der Partie der Rosine auch eine Einlage singen, und zwar die auch sehr gekannte Koloraturgängerin schwedische Polonaise aus der Oper „Mignon“ von Ambroise Thomas.

Der nächste Volksopernabend, an welchem Webers „Freischütz“ gegeben wird, findet aus technischen Gründen in dieser Woche schon am Freitag statt.

Danzig, 6. März. Der letzte Sommer hat gezeigt, daß das Auftreten der Cholera für unsere Verhältnisse infolge des mangelhaften Wasserbezugs leicht gefährlich werden kann. Die Aufmerksamkeit der Behörden richtet sich deshalb unangenehm auf eine angemessene Versorgung der Vororte mit gutem Trinkwasser. Es ist dies auch infolge der Nothwendigkeit geworden, als das Prangenauer Leitungswasser bei sehr großem Wasserverbrauch, besonders zur Sommerzeit, an den äußersten Endpunkten nur einen schwachen Druck hat und die Wasserleitungen dann nur eine geringe Menge Wasser liefern. Um diesen Uebelständen abzuweichen, werden für diesen Sommer an geeigneten Stellen Wassermessungen zur Errichtung großer Brunnen vorgenommen werden. Bei Schilb beabsichtigt man das günstig gelegene Quellengebiet bei Hölle auszunutzen.

Der Preussische Megatta-Verband, dem der Ruderklub „Pantlin“ in Elbing, der Königsberger Ruderklub und der Danziger Ruderklub beigetreten sind (der Grandenzer und der Elbinger Ruderklub haben ihren Anschluss an den Verband in nahe Aussicht gestellt), hat beschlossen, in diesem Jahre zwei große Verbandsregatten und zwar die erste in Danzig, die zweite in Königsberg zu veranstalten. Nach den Beschlüssen des ausführenden Ausschusses, soll die Megatta in Danzig am 26. Mai stattfinden. Die Länge der Strecke beträgt 2000 Meter. Die Megatta wird für alle Vereine des preussischen Megatta-Verbandes offen gehalten werden und zur Auszeichnung sollen die folgenden Rennen gelangen: 1) Junior-Bier, 2) Anfänger-Bier, 3) Gig Doppel-Zweier, 4) Junior-Bier, 5) Einer, 6) Leichtes Bier, 7) Dollen-Bier, 8) Bierer, 9) Achter. Von diesen Rennen werden der Gig Doppel-Zweier und der Dollen-Bier mit Dreipunkt gefahren, um den Zuschauern Gelegenheit zu geben, beides, Start und Ziel, beobachten zu können.

Danzig, 5. März. Der Präsident der hiesigen neuen Eisenbahndirektion, Herr Thoms aus Hannover, ist schon hier eingetroffen.

In der heute am Real-Gymnasium zu St. Johann abgehaltenen Reifeprüfung befaßen die Oberprimaner Dg aus Köln, Kreis Neustadt, Kramp aus Sagorisch, Lederte aus Barenst, Neumann aus Danzig, Störmer aus Ruffoschin, Urban aus Danzig und Wolkin aus Neufahrwasser.

Aus dem Kreise Grandenz, 5. März. In Dorf Schweth wüthete heute Nacht ein großes Feuer. Um 1 Uhr sah eine benachbarte Wittwe aus dem massiven Speicher- und Molkereigebäude des Besitzers Herrn Kuhn Flammen schlagen. Einen Augenblick darauf stand auch schon das Gebäude nebst dem anliegenden Pferdehof in Brand. Herr Kuhn wurde von einer Einwohnervaterin geweckt. Den angestrenzten Bemühungen des Besitzers und der anwesenden Bewohner gelang es, aus diesem Gebäude wenigstens die Pferde und einen Theil der Sachen zu retten. Der Speicher barg sämtliche Frühjahrsfaat, ferner Futtermittel und etwa 200 Scheffel anderes Getreide, das leider vollständig verbrannt und nicht versichert ist, so daß Herr Kuhn einen bedeutenden Schaden erleidet. Gegen 8 Uhr Morgens war das Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Da die anwesenden Milchlieferanten keine Ahnung von dem Unglück hatten, so schickten sie wie gewöhnlich ihre Milch zur Molkerei, die jedoch auch vollständig vernichtet ist. Dadurch sind die Lieferanten wegen der Verwendung der Milch in Verlegenheit gebracht.

4. Freystadt, 4. März. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Apotheker Kohnmann zum Vorsteher, der Rektor a. D. Müller zum Stellvertreter und der Besitzer Aufschwald zum Schriftführer gewählt. Ferner wurde der Etat für 1895/96 in Einnahme und Ausgabe auf 28328 Mark gegen 28421 Mk. im Vorjahre festgestellt. Von den Einnahmen werden 10473 Mk. durch Einnahmen aus dem Kammerevermögen und der Forst bedeckt; die übrigen 17855 Mk. sollen durch Zuschläge von 250 Proz. zur Staatssteuereinnahme, 200 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. zur Betriebssteuer aufgebracht werden. Das Kreisabgabensoll mit 5400 Mk. wurde auf den Etat übernommen, so daß in Zukunft die Kreisbeiträge nicht mehr besonders vertheilt werden. Die vom Magistrat vorgelegte Steuerordnung über die Erhebung von Luftkeitssteuern und die Umschlagverordnung, nach welcher 1/2 Proz. des Werthes des veräußerten Grundstücks als Steuer zu entrichten ist, wurden genehmigt. Nicht genehmigt wurde die vom Magistrat beschlossene Einführung einer Biersteuer.

Elm, 5. März. In der Konkursache des Vorschauvereins soll die Schlussvertheilung vorgenommen werden; dazu sind 9802,30 Mk. vorhanden, während 21,25 Mk. bevorrechtigte und 212 202,55 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind; mithin erleiden die Depositarer einen Verlust von 202 361,50 Mark. Die Abnahme der Schlussrechnung des Konkursverwalters findet am 12. März statt.

Thorn, 5. März. In der heutigen Handelskammer-Sitzung wurde von einer Mittheilung der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg Kenntniz genommen, wonach seit dem 20. vergangenen Monats ein Ausnahmestarif für die Beförderung von Ruder aller Art von den Stationen Amsee, Argentin, Gmüsee, Dirschau, Gnesen, Gollnow, Gildensbuden, Jachisch, Kruschwitz, Melno, Rantow, Ratel, Reutich, Patosch, Sobowitz, Unislaw, Wreschen und Jutin nach der Station Bafel (Reichsbahn), zur Anfuhr nach der Schweiz in Wagenladungen von 5000 und 10000 Kgr. in Kraft getreten ist. Ueber die mangelhafte Verbindung von Thorn mit der russischen Fabrikstadt Lodz ist schon häufig geklagt worden. Man muß, wenn man von Thorn nach Lodz fährt, in Skerniewice 2 bis 4 Stunden warten, bevor man den Anschluß nach Lodz erreicht. Ähnlich liegen die Verhältnisse in umgekehrter Richtung, so daß eine Reise von Thorn nach Lodz, das ist eine Entfernung von etwa 200 Kilometer, bei Schnelligkeit 7 bis 8 Stunden, bei Personenzügen bis 10 Stunden dauert. Die Handelskammer wird bei der Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahn dahin vorstellig werden, daß diese Verbindung verbessert wird. Der Senat von Hamburg hat dem Reichstangler vorgebracht, daß durch eine neuerdings erlassene russische Zollvorschrift der Sammelabgabeverkehr nach Russland erheblich erschwert werde. Die Handelskammer ist zur Verleugung aufgefordert worden, ob hier von dieser Zollvorschrift etwas bekannt sei. Die Handelskammer muß diese Frage verneinen. Im Sammelabgabeverkehr mit Ausland ist seit Einführung desselben eine Aenderung nicht eingetreten. Die Handelskammer beschloß dann, an das Abgeordnetenhaus eine Petition um Abhebung des Stempelsteuergesetzes zu richten, da man durch die beabsichtigte Besteuerung des Briefwechsels und der Lieferungsverträge und die Kontrollvorschriften schwere geschäftliche Schädigungen fürchtet. Einer Petition der Handelskammer zu Offenbach an den Bundesrath um Beibehaltung des jetzigen Zolles für Baumwollsammler von 4 Mk. pro 100 Kgr. (derselbe soll auf 10 Mk. erhöht werden) schloß sich die Handelskammer an.

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Dreiwitz ist in den Besitz des Herrn Dr. Dreiwitz, des Sohnes der jetzigen Besitzerin, und des langjährigen Leiters der Fabrik, Herrn Ingenieur Kray übergegangen. — Durch das Schweine-einfuhrverbot werden die Schweineimporteure auch insofern schwer geschädigt, als ihnen die Vorräthe, die sie in Ausland gekauft haben, zum größten Theil verloren gehen werden. Bei der Kürze der gestellten Frist können die Händler unmöglich sämtliche in Polen gekauften Schweine, für die Vorräthe gezahlt sind, über die Grenze schaffen, und die russischen Eigenthümer werden nicht gewillt sein, das erhaltene Geld zurückzugeben.

Löbau, 5. März. Das Kuratorium der Kreis Sparkasse hat beschlossen, vom 1. April ab die Zinsen für Hypothekendarlehen bis 1000 Mark auf 4 Prozent, über 1000 Mark auf 4 1/2 Prozent zu ermäßigen.

Marientburg, 5. März. Eine neue Verkehrsline wird unsere Stadt in diesem Frühjahr erhalten, nämlich zu Wasser. Herr Schiffarheder Zeydler aus Elbing will mit seinem eigens für diesen Zweck erbauten Dampfer mit geringem Tiefgang zwei Mal wöchentlich von Elbing nach Marientburg fahren. Gegen Mittag soll der Dampfer hier anlegen und andern Tags Morgens wieder zurück nach Elbing fahren, wo er sofort Anschluß nach Königsberg und Danzig findet. Der Dampfer soll nicht nur Passagiere, sondern auch Frachten befördern.

Marientburg, 4. März. Heute fand an dem hiesigen Lehrerinnen-Seminar die Lehrerinnen-Prüfung statt, der sich vier junge Damen: Elisabeth Föder, Magda Kriep, Elisabeth Paust aus Marientburg und Margarethe Treuge aus Hoppenbruch unterzogen und auch sämtlich die Berechtigung zum Unterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen erlangten.

Altenstein, 5. März. Die 84 Jahre alte Wittwe Kleinmann wohnte in dem Hause ihres Schwiegersohnes und ihrer Tochter, der Wittwe Mannichs, Eheleute in Neu Bartelsdorf, wo sie sehr schlecht behandelt wurde. Im Oktober v. Js. befand sie sich mit ihrem 15jährigen Enkel Gustav auf dem Felde, wo sie Braten herausnahmen. Es kam zwischen beiden zu einem Streite, wobei Gustav Mannich seiner Großmutter einen Schlag auf den Rücken versetzte, sie an den Haaren ergriß und hin und her schüttelte. Dann gab er ihr einen Schlag auf den Kopf und stieß sie mit Füßen. Des Abends nach Hause zurückgekehrt, fiel die alte Frau plötzlich von der Ofenbank und starb. Nach dem Gutachten der Aerzte war die Todesursache eine Blutung in der Schädelhöhle, welche auf die erlittenen Mißhandlungen zurückzuführen ist. Der unnatürliche Entel wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

Memel, 5. März. Vorgefunden ist nach längerem Leiden Herr Oberbürgermeister a. D. Krüger gestorben, der vierundzwanzig Jahre hindurch an der Spitze unseres Gemeinwesens gestanden hat. 1821 zu Königsberg geboren, trat er nach Vollendung seiner Studien in den Justizdienst über und wurde Ende der vierziger Jahre Kreisrichter in Memel. Am 1. Oktober 1855 wurde er an die Spitze der städtischen Verwaltung berufen. Seine Amtsführung (bis 1. Oktober 1879) war für unsere Stadt segensreich und ehrenvoll. Der große Brand von 1854 war beim Amtsantritt K.'s noch kaum vermindert. Um den Wiederaufbau der Stadt nach dem neuen Bebauungsplan und die Bewältigung der dabei auftretenden Hindernisse, die Durchführung der Reorganisation von Polizei und Feuerwehr, die Einrichtung der Gasanstalt und des Gymnasiums hat er sich die größten Verdienste erworben.

Koslaw, 5. März. Der Kaiser hat bekanntlich von einem Theaterbau einmündigen Grundbesitzer gekauft, um dort für sein Gefolge ein Logirhaus errichten zu lassen. Da der Verkäufer aber einem Mißvereherepaare freie Wohnung zu geben verpflichtet war, und das Ehepaar nur ungern den liegengelassenen Ort verlassen wollte, verwandelte der Kaiser, als er davon hörte, diese Sorge der alten Leute in helle Freude, indem er Auftrag gab, ihnen ein Häuschen im Schweizerstil zu errichten, wo sie für ihren Lebensabend freie Wohnung haben sollen.

Friedland, 4. März. Von dem Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins wurde gestern eine Theater-Vorstellung zu wohltätigen Zwecken veranstaltet; die Betheiligung aus Stadt und Land war groß, so daß eine bedeutende Einnahme erzielt wurde.

Posen, 4. März. In der gestrigen Sitzung des Provinzial-Landtages gelangte die Kleinbahn-Vorlage zur Verhandlung. Es wurden unter Aufhebung der Beschlüsse des Provinzial-Landtages aus dem Jahre 1893 die nachstehenden Grundzüge festgestellt, nach welchem der Provinzial-Ausschuß die künftige Unterfertigung des Baues von Kleinbahnen eintreten lassen kann. Die Benutzung der Provinzial-Eisenbahnen zum Bau von Kleinbahnen durch die Kreise, Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke der Provinz wird ohne Vergütung gestattet. Zur Unterfertigung des Baues von Kleinbahnen werden bis zum Zusammentritt des nächsten Provinzial-Landtages 50000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Provinz steht von dem Bau und eigenen Betrieb der Kleinbahnen ab. Sodann beschloß der Landtag 450000 Mk. durch Aufnahme einer mit 3 1/2 Prozent verzinslichen und 1 Prozent tilgbaren Anleihe bei der Provinzial-Kassakasse bis zum Jahre 1898 zu beschaffen. Bestimmt ist dieser Betrag zur verstärkten Tilgung einer mit 4 1/2 Prozent verzinslichen Anleihe bei dem Reichsanwaltschaftsfonds, zur Deckung der Kosten der Durchführung des Gesetzes vom 11. Juli 1891 über die außerordentliche Armenpflege und zur Vollendung der hierzu erforderlichen baulichen Einrichtungen, Beendigung des Baues der 2. Zonenanstalt Dietanka sowie zur Beschaffung eines angemessenen Betriebsfonds.

Köslin, 5. März. In außerordentlicher Sitzung beschloßen gestern die Stadtverordneten, zum Neubau des Regierungsgebäudes eine Beihilfe von 25000 Mark zu gewähren.

Verschiedenes.

Der Sohn des Reichstanzlers, Legationsrath Prinz Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürst, hat sich mit der verwitweten Fürstin Emanuela von Solms-Braunfels, geborenen Prinzessin von Tricape-Molitero verlobt. Die Fürstin ist am 19. Februar 1854 geboren und war seit dem 5. August 1878 vermählt mit dem Fürsten Georg von Solms-Braunfels, der am 3. April 1891 starb. Dieser Ehe sind drei Kinder entsprossen. Die Fürstin ist wie der Prinz Alexander katholisch.

[Raubmordanfall.] In einem Corsetgeschäft in Bonn (Rhein) ist Montag gegen das Lebensfräulein ein Raubmordanfall von zwei maskirten Männern verübt worden. Das Fräulein wurde durch Messerstiche in den Hals und die Brust verwundet. Die Leidentasse wurde theilweise geraubt. Die Attentäter sind spurlos verschwunden.

[Entführtes Mädchen.] Großes Aufsehen erregt in Salerno (Italien) das Verschwinden der 17jährigen Emilie Favale, der Tochter der reichsten Familie in Salerno. Es ist die Versicherung vorhanden, daß ein Abenteuerer das Mädchen entführt hat, um sich in den Besitz ihres Vermögens, das eine Million Francs beträgt, zu setzen.

[Riesendelphin.] Im Golf von Genua ist am Montag von Fischern ein 2 1/2 Meter langer Delphin gefangen worden, der das ansehnliche Gewicht von 176 Kgr. hatte.

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 6. März. Reichstag. Die weitere Verhandlung der Anträge Hammerstein und Liebermann v. Sonnenberg gegen die Judenemigration wird mit der Verhandlung des Antrags Haffe auf Regelung der Erwerbung und des Verlustes der Reichsangehörigkeit verbunden. Abg. Haffe (Folk. b. n. P.) begründet seinen Antrag, der mit dem Antisemitismus nichts zu thun habe. Der Antisemitismus habe eine gewisse Berechtigung in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht, nähre aber die Unbuddisamkeit. Er sei deshalb ein Gegner der Anträge Hammerstein und Liebermann. Sein Antrag bezwecke, daß für die Erwerbung der Reichsangehörigkeit vaterländische Gesinnung und Erwerbsfähigkeit gefordert und den Auswanderern das Ausscheiden aus dem Staatsverbande erschwert werde.

Der Abgeordnete empfiehlt, das Bundesamt für das Heimathwesen als Centralbehörde für die Prüfung der Naturalisationsgesuche einzusetzen. Abg. Richter (freil. Verg.) meint, der Verkehr lasse sich nicht leiten durch chinesische Mauern, wie es der Antrag Haffe wolle. Bezüglich der antisemitischen Anträge bemerkt er, daß die Judenfrage in die Agrarfrage hineinspielen. Der Bund der Landwirthe sei ganz antisemitisch. Es werde die Aufhebung der Gleichberechtigung der Juden. Die Antisemiten-Anträge widersprechen dem Handelsverträge und der christlichen Nächstenliebe. Im Laufe eines ganzen Menschenalters seien in Deutschland 19000 Juden eingewandert, von denen 7000 naturalisirt seien. Und da sollte Deutschland in Gefahr sein.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, er habe die Meinung des Bundesraths bezüglich der Anträge noch nicht einfordern können. Die Anträge erscheinen zulässig, soweit sie den Erwerb der Staatsangehörigkeit hindern wollen. Aber es widerspricht den Handelsverträgen, wenn die Anträge es unmöglich machen wollen, daß ein

einem Vertragsstaate angehöriger Jude in Deutschland Handel treibe. Und ist es aber nicht verwerflich, Ausländer aus irgend einem politischen Interesse auszuweisen.

Abg. Lieber (Str.) bezeichnet den Antrag Haffe als ungenügend begründet, und bemerkt bezüglich der anderen Anträge, die Juden geben allerdings zu mannigfachen Klagen Anlaß. Das Centrum bekämpfe aber jedes Ausnahmengesetz, damit es nicht heiße, heute Juden, morgen Polen, übermorgen Katholiken.

Abg. Hermeß (Freil. Volksp.) greift heftig die Antisemiten unter großer Lärme des Hauses an. Der Antisemitismus sei eine Schande für Deutschland, schlimmer als die Sozialdemokratie v. Langen (Kons.) bespricht die Haltung der Gegner der Anträge und schildert jüdische Eigenschaften unter Freierheit der Konversationen.

Berlin, 6. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigt den Antrag. Auf Wunsch des Abg. v. Hermeß (Str.), daß die Regierung auf Staatsgruben Arbeiterwohnungen errichten möge, bewirkt Handelsminister v. Berlepsch, daß jetzt beim Bergwerk Ibbenbüren Arbeiterwohnungen schnellig errichtet werden. Beim Handelsrat wünscht Abg. Benne (nat.) beschleunigte Berichterstattung der Gewerbeinspektoren.

Abg. Gels (nat.) begrüßt die vom Minister angeregte Reform der Handelskammern, noch wichtiger sei aber die in Aussicht genommene Reform der Gewerbeordnung. Auf Anfrage des Abg. Bueß (nat.) erklärt Minister von Berlepsch, er habe als Handelsminister die Pflicht, zu einer Revision der Handelsverträge nicht die Hand zu bieten; er sehe in der Stabilität der Verhältnisse das wesentlichste Verdienst der Handelskammer. (Lebhafte Beifall links.)

Minister v. Berlepsch stellt gegenüber dem Abg. v. Pöhlbrand und der Laia fest, daß das Ministerium mit der Frage der Revision des Handelsvertrages sich noch nicht befaßt habe und daß die Eintheiligkeit des Ministeriums auf keine Weise gestört sei. Der Titel: Ministergehalt wird darauf bewilligt. Weiterberatung morgen.

Brüssel, 6. März. Der belgische Dampfer „Friesland“ mit 150 Touristen von Newport nach Jaffa unterwegs, ist beim Hafeneingange von Port Said (am Suezkanal) gestrandet.

New York, 6. März. In Port of Spain auf der Antilleninsel Trinidad ist der Geschäftstheil der Stadt abgebrannt. Der Schaden wird auf vier Millionen Dollars geschätzt. Von englischen und amerikanischen Kriegsschiffen wurden Mannschaften gelandet, welche den Rest der Stadt retteten.

„Elbe“ Für die Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ Verunglückten sind ferner eingegangen: Vortrag aus Nr. 53: 744,92 Mk. Gorgeingverein Schloßau 30 Mk., Erlös aus Witten der Grandenzer Maleschule 61,41 Mk., B. H. 3 Mk., Th. H. 3 Mk., Gemeinde St. Steinhilber 2,05 Mk., U. Grönte-Brumberg 1 Mk., zusammen 895,38 Mk. Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition des „Elbigen“.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Donnerstag, den 7. März: Steigende Temperatur, wolfig Niederdrücke, harter Wind. Freitag, den 8.: Wärmer, vielfach bedeckt, Niederdrücke. Sturmwarnung.

Wetter-Depeschen vom 6. März 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke (km/h)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° = 41° F.)
Memel	762	SW.	3	bedeckt	-2
Neufahrwasser	763	SW.	1	Dunst	-7
Gwinemünde	763	SW.	1	halb bed.	-8
Hamburg	761	SW.	2	heiter	-6
Hannover	762	Windstille	0	wolkenlos	-9
Berlin	763	SW.	1	Nebel	-8
Breslau	762	Windstille	0	Nebel	-13
Königsberg	761	SW.	4	bedeckt	-11
Stettin	756	Windstille	0	halb bed.	-6
Kopenhagen	760	SW.	4	Dunst	-5
Wien	756	N.	3	Schnee	-4
Petersburg	766	SW.	2	Schnee	-6
Paris	763	SW.	1	wolfig	-8
Amsterdam	762	SW.	2	wolfig	+4
Yarmouth	758	SW.	2	wolfig	+2

Grandenz, 6. März. Getreidebericht der Handelskommission. Weizen 122-136 Pfund holl. Mt. 120-130. - Roggen 120-126 Pfund holl. Mt. 102-110. Gerste Futter-Mt. 90 bis 95, Bran- 95-115. - Hafer Mt. 100-110. - Erbsen Rog-Mt. 110-130.

Danzig, 6. März. Getreide-Depesche. (S. v. Morstein.)		6.3.		5.3.	
Weizen: Unf. To.	100	100	Gerste (660-700)	101	112
inl. hoch. u. weis.	134-135	134	fl. (625-660 Mt.)	90	90
inl. hellbunt . . .	131	131	Hafer inl. . . .	105	100-106
Erbs. hoch. u. w.	100	100	Erbson inl. . . .	110	110
Transit hellb.	97,00	97	Transf. . . .	82	80
Termin 3. fr. Vert.			Rübsen inl. . . .	165	165
April-Mai	135,00	135,00	Spiritus (loco pr.)		
Transf. April-Mai	100,50	101	10000 Liter o/o.		
Regul.-Fr. 3. fr. B.	133	133	mit 50 Mt. Steuer	50,75	50,50
Roggen: inl. . . .	112	112,00	mit 30 Mt. Steuer	31,00	30,75
russ.-poln. 3. Trif.	78,00	78,00	Termin: Weizen (Fr. 745 Gr.)		
Term. April-Mai	113,00	113,50	Dual-Gew.) . . .		
Transf. April-Mai	79,50	80,00	Roggen (Fr. 714 Gr. Dual-Gew.)		
Regul.-Fr. 3. fr. B.	112	112			

Königsberg, 6. März. Spiritus-Depesche. (Vortrags a. Gröthe, Getreide, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft) per 10000 Liter loco tonting. Mt. 50,50 Geld, untonting. Mt. 30,75 Geld.

Berlin, 6. März. Getreide- und Spiritus-Depesche.		6.3.		5.3.	
Weizen loco	122-142	123-143	Spiritus:		
Mai	140,25	141,25	loco (70er) . .	32,90	32,90
Juni	140,75	142,00	April	38,00	38,30
Roggen loco	114-118	115-119	Mai	38,20	38,50
Mai	120,00	121,25	September . .	39,50	39,80
Juni	120,75	121,75	Privatdistont	1 3/4 %	1 1/4 %
Hafer loco . .	106-138	106-138	Ausf. Noten	219,20	219,20
Mai	114,50	115,00			
Juni	115,00	115,75			

Termin: Weizen matter, Roggen matter, Hafer matter, Spiritus: matter.

Das Neueste

was gegenwärtig in der Seifen-Branchen geboten wird, ist die „Perl-Seife“. Wohl keine Seife hat noch so großes Aufsehen erregt wie sie. Dieses Aufsehen erklärt sich dadurch, daß die Perl-Seife nicht allein durch vorzügliche Qualität, sondern auch durch ihre erstaunliche Billigkeit ausgezeichnet. Bisher waren die hochfeinen Seifen verhältnismäßig theuer im Preise, Perl-Seife ist die erste wahrhaft billige. In Packeten à 3 Stück kommt sie zum Verkauf und diese 3 Stück kosten nur 55 Pfg., also noch nicht einmal 19 Pfg. per Stück. Perl-Seife ist daher berufen, des deutschen Volkes Lieblingsseife zu werden, eine Seife für Bürger und Arbeiter, für Weib und Kind, für Stadt und Land, eine Seife, die selbst der Unbemittelte sich anzulegen in der Lage ist, und womit es ihm ein Leichtes wird, Schönheit des Teints und Frische und Parttheit der Haut zu erlangen und sich anzuwandern zu erhalten. Perl-Seife ist erhältlich in Grandenz bei P. Schirmacher, Drogerie z. roten Kreuz, Getreidemarkt 30, Marienwerderstr. 19, Fritz Kysor, Drogerie.

Heute früh 1 1/4 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter und Grossmutter

Emilie Jalkowska

geb. Lutterkorth
im 85. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrubt, um stille Theilnahme bittend, an

Graudenz, den 6. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. März Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Tabakstrasse 15-16 aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Minna Trempa

geb. Krueger

Franz Günter

Gerichtsvollzieher

Verlobte.

Neidenburg. [1234] Ortelsburg.

Neunter Gesichtsvortrag.

Donnerstag, den 7. März, 5 Uhr:
Der nordamerikanische Bürgerkrieg 1861 bis 1865.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse der 192. Rgl. Preuss. Klassen-Lotterie hat, bei Verlust des Anrechts, bis zum 14. März cr. Abends 6 Uhr, blaumäßig zu erfolgen.

J. Kalmukow

Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Empfehle mich meiner geehrten Kundenschaft zur Anfertigung von

Damenkostümen

und bitte mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

Marie Schmidt,

Festungsstrasse 1a.

Theoretischen und praktischen Unterricht in der Damen-Modellerei erteilt H. Ediger geb. Heidemann, Oberthornerstr. 37.

Blöde, (geistesschwache) u. fidele Kinder, sowie Erwachsene finden Aufnahme geg. geringe Penf. Bildungsf. Kinder erb. Schulunterricht u. Ausbildg. im Handwert. Prosp. vers. [1873] Gv. luth. Lazarushaus in Fürstentwale, Syree.

Warnung!

Ich warne hiermit jeden, die bei mir im Dienst stehende Frau Wilhelmine Markowski in Dienst zu nehmen, oder ihr Aufenthalt zu gewähren, da dieselbe ohne Grund den Dienst verlassen hat. [1873] A. Herrmann, Schöneich.

Die den 3. Janz'schen Elementen angelegte Beleuchtung nehme ich zurück. H. Janz, Zischendamm.

1893er Rheinwein

zu den feinsten Jahrgängen dieses Jahrhunderts zählend, naturrein, reindest, im Faße von 25 Liter an, pro Liter 80 Pf. u. M. 1.00. Broden gratis und franco. [1898] Eppenheim a. Rh. Joseph Löw.

Apotheker - Lehrling

zum 1. April gesucht. [1897] Löwen-Apothete Graudenz.

Karl Riesel's Gesellschafts-Reisen

nach allen Theilen der Erde.

Billigste, angenehmste und sicherste Reiseart.

Theilnehmer nur aus den besten Gesellschaftsklassen.

Herren- und Damen-Betheiligung.

Listen der Teilnehmer letzter Jahre stehen zur Verfügung.

Karl Riesel's Reisekontor, Berlin SW. 46.

Zur Wiesenbearbeitung

empfehle ich

Laacke'sche Schmiedeeiserne Wieseneggen



mit neuer patentirter Zahnbelegung. Wirksame, tadellose Arbeit, grosse Solidität, leichtes Auswechseln der Zähne, geringe Zugkraft, vielseitige Verwendbarkeit sind die Vorzüge dieser Eggen.

Danzig A. P. Muscato Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Vorschuss-Verein zu Soldau

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

General-Versammlung

am Sonntag, den 17. März 1895, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn H. Brandt, hier.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht pro 1894;
2. Feststellung der Dividende;
3. Decharge-Ertheilung;
4. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths in Stelle des Herrn R. Appolt;
5. Festsetzung der Gehälter u. Betretungskosten für den Kassirer u. Kontrolleur;
6. Geschäftliche Besprechungen.

Soldau, den 4. März 1895.

Der Vorstand und Aufsichtsrath.

Chevalier Stuart

Cumberland

der weltberühmte Gedankenleser

in

Graudenz - Adlersaal

Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Was Stuart Cumberland demonstrieren wird. Er wird dieselben ausserordentlichen Experimente in Gedankenlesen reproduciren, wie er sie in Berlin und allen Hauptstädten der civilisirten Welt, und fast allen europäischen Höfen, und denen des Orients als hochgeehrter Gast, ausgeführt hat.

Was Miss Phyllis Bentley demonstrieren wird. Bei dieser Gelegenheit wird ebenfalls zum ersten Male eine nahe Verwandte Cumberland's ihre phänomenalen Demonstrationen über Vertheilung der Kraft und Verlegung des Schwerpunktes, wie dieselbe solche u. A. mit dem Caren Alexander III und den meisten Monarchen Europas ausgeführt hat, reproduciren.

Vielen diesbezüglichen Wünschen nachkommend, habe ich mich entschlossen, das Entree entgegen meinen sonstigen Preisen wie folgt zu normiren: Reservirter Sitz 2.50, nichtnummerirter Sitz 1.50, Stehplatz 1.00, Schülerbillets, gültig für Sitzplatz (nicht nummerirt) 1.00 Mk.

Vorverkauf der Billets in der Buchhandlung des Herrn

Oscar Kauffmann.

Echt goldene Trauringe mit Feingehaltsstempel, empfiehlt zu billigsten Preisen Carl Boesler, vorm. L. Wolf, Oberthornerstr. 34, Grabenstrasse.

Baden Geld-Lotterie, Ziehung schon 15. und 16. März cr. Mk. 50000, Loose à 3 Mk. bei Gustav Kauffmann, Herrenstr. 20. [1897]

Geldverkehr. 18000 Mark Suche auf ein ländliches Grundstück; zu erfragen bei Carl Sommerfeld, Herrenstrasse.

Suche für ein städtisches Grundstück 4-5000 Mark von sofort oder auch etwas später, zur II. Stelle hinter 20000 Mk. Bankengelder. Feuerversicherung ist 46419 Mk. Otto Krafft, Schönsee Wpr.

Verloren gefunden gestohlen. In der Burg Belchauer Forst, an der Graudenz-Marienwerderer Chaussee ist am 24. Januar cr. ein herrenloser Einspänner-Wagen gefunden worden, derselbe ist in Burg Belchauer untergebracht. [1897]

Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben dort innerhalb 4 Wochen gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen. Sollte während dieser Frist sich Niemand melden, so wird mit demselben gekehrt verfahren werden. Adl. Adolfsen, d. 10. Febr. 1895. Der Amtsvorsteher.

Heirathagesuche. Ernstgemeintes Heirathsge such! Beamtin (mittl. Staatsb.) m. 30. Jah., dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen, mit etwas Vermögen, welche geneigt, wollen ihre Adresse nebst Photographie und Angabe der Verhältnisse brieflich mit Aufschrift Nr. 1340 an die Exped. des Gefelligen senden. Kinderlose Witwen entspr. Alters nicht ausgeschlossen. Scherz verboten.

Heirathsvermittler, der über r. und gebildete Damen zu vermitteln weiss, kann sich sofort melden. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 713 b. die Exped. des Gefelligen in Graudenz erbet.

Vereine Versammlungen Vergnügungen. Alterthums-Gesellschaft. Graudenz, 8. März, Abends 8 Uhr im "Goldenen Löwen". Die Sintflut. Vorlegung der von Hell restaurierten Wikinger Langenpfe (Danast). - Raftenfunde: 13.-16. Jahrhundert. - Gäste willkommen.

Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz. Sitzung Sonnabend, den 9. März, Abends 7 Uhr, im "Goldenen Löwen". [1901] Tagesordnung. 1. Vortrag des Wanderlehrers des Central-Vereins über rationelle Fütterung des Milchviehs. 2. Vorträge der Hauptverwaltung für die Generalversammlung. 3. Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand. Eichelste.

Allg. Deutscher Schul-Verein

Ortsgruppe Graudenz.

General-Versammlung Freitag, den 8. März cr., Abends 7 Uhr, Hotel Schwarzer Adler. [1890]

1. Einzahlung der Beiträge pro 1895.
2. Rechnungslegung.
3. Antrag auf Beitritt zum Verein zur Stärkung des Deutschthums in den Ostmarken.

Der Vorstand.

S. H. Obuch.

Landwirthschaftlicher Verein Freystadt.

Sitzung: Sonnabend, den 9. März, Abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vereinsangelegenheiten.
2. Vortrag des Kreisvortragenden Herrn Krutom über Schweine- und Rindviehkrankheiten.
3. Erledigung des Tagesordnungs.

Der Vorstand.

[1897]

Deutscher Inspektoren-Verein.

Zweigverein Jessen

Sitzung

Sonntag, den 10. März 1895, Nachmittags 5 Uhr

im Vereinslokal "Hotel zur Apotheke".

Um rege Theilnahme wird höflich gebeten.

Der Vorstand.

Guillemin. Liebenau.

Tivoli.

Sonntag, den 10. März:

Großes Bockbierfest

Lessen! Lessen!

Sonntag, d. 10. März:

Großes Bockbierfest

mit Musik

Herrenabend

Anfang 7 1/2 Uhr

wozu die geehrten Herren von Stadt und Land ergebenst einladet

H. Fouquet,

Hotel zur Apotheke.

Stadttheater in Graudenz.

Donnerstag, den 7. März. Zweites Gastspiel von

Laise Ottermann

Der Barbier von Sevilla.

Im zweiten Akt: Polonaise aus der Oper Wagnon von Tomas, gelungen von Fr. Ottermann. [1897]

Freitag, den 8. März. Opern-Vorstellung zu halben Kassenspreisen. Zum letzten Male: Der Freischütz.

Danziger Stadt-Theater.

Donnerstag. Häufel und Gretel.

Märchen. Hierauf: Flotte Buride.

Romische Operette von F. v. Suppé.

Freitag. Benefiz für August Braubach.

Durch die Intendant. Lustspiel von Heule.

Sonabend. Mit neuer Ausstattung an Decorationen. Waffäre. Lust- Drama.

Danziger Wilhelm Theater.

Beitrag u. Dir.: Hugo Meyer.

Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr

Interu. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechselnd. Repertoire.

Nur Artisten ersten Ranges.

Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Br. d. Bl. u. Welt. f. Anschluß.

Raffend. 1 Stunde v. Veg. d. Vorst.

Täglich nach beendeter Vorstellung

Ork.-Frei-Concert i. Tunnel-West.

Rendes-Vons kommt. Kritikern.

„Martha“

Für die bürgerliche Küche

das beste Kochbuch

ist die

„Martha“

IX. Auflage elegant geb. 3 Mark.

(Verlag von Walter Lambek-Thorn.)

Vorschriftsmäßige

Geschäftsbücher

für Gefindeverwalter, Buchhalter u.

Gustav Köthe's Buchdruckerei.

Czy mówisz po polsku?

(Spricht du polnisch?)

Beste polnische Dolmetscher

enthaltend: polnisch-deutsche Gespräche,

Redensarten u. Vocabeln nebst grammat.

Andeutungen und Regeln über die

Aussprache. [1890]

XVI. Auflage Preis 1.50.

(Verlag von Ernst Lambek-Thorn.)

Brief: Berlin, Wolfenbücheler.

Heute 3 Blätter.

Vom Reichstage.

52. Sitzung am 5. März.

Die Verathung des Militärstats wird beim Kapitel Justizverwaltung fortgesetzt.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff giebt Aufklärung über das gestern vom Abg. Weber erwähnte Duell des Lieutenanten Nagel mit seinem Schwager Luchaire. Das Duell ist entstanden, weil der Lieutenant im Dunkeln von seinem Gegner mit einem Knüttel bearbeitet worden ist. Der Lieutenant erhielt zwei Jahre Festung und ist dann von Se. Majestät nach einem Monat begnadigt worden. Was den Hamburger Fall auf dem Dmibus betrifft, so hat der betr. Civilist den Offizier bei Seite geschoben, um den Dmibus zu verlassen. Er wurde vom Offizier aufmerksam gemacht, daß er auf dem nächsten Wege den Wagen verlassen möchte, worauf der Civilist ihn bei der Schulter packte und dermaßen stieß, daß der Offizier auf dem Pflaster landete. Er ist also von dem Civilisten thätlich insultirt worden und hat dann den Civilisten billiger Weise sich zu entschuldigen. Da das verweigert wurde, hat er dem Civilisten einen Dutzend Zettel verabreicht. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Drei Civilisten haben sich auch bereit erklärt, für den Offizier zu zeugen, daß er nicht anders habe handeln können. Diese Civilisten sind keine Grafen und Barone, sondern ein Glasfabrikant, ein Schuhwaarenfabrikant, ein Kaufmann. Uebrigens hat sich der Offizier dann in wohlwollendster Weise des von ihm Verwundeten angenommen. In dem mir soeben zugegangenen Bericht des „Vorwärts“ über die gestrige Verhandlung finde ich, daß bei den Bemerkungen, die Abg. Weber in Bezug auf den Vorgang im Dmibus gemacht hat, der Ruf „Feigheit“ bei den Sozialdemokraten erkünte. Ich habe das Wort nicht gehört, weiß auch nicht, wer es gesprochen hat, und bin deshalb auch nicht in der Lage, dem abwesenden Offizier die Genugthuung zu geben, daß ich dem betreffenden Herrn, der das Wort gerufen hat, persönlich sage, daß ich es für eine Feigheit halte, wenn man unter dem Schutz der Redefreiheit einen Abwesenden hier angreift. (Lebhafter Beifall rechts.) Weiter warf uns Abg. Weber vor, wir seien tief gesunken. Wenn ich das von Ihnen sagte, dann würde ein Tumult oder wer weiß was entstehen. (Beifall rechts.)

Abg. Weber (Soz.): Der Gegner des Lieutenant Nagel ist offenbar geisteschwach gewesen. Ich habe einander gegenüber gestellt die hohe Strafe von drei Jahren Gefängnis wegen eines geringen Vorgangs bei einem Parteigenossen, und den Vorgang, daß ein Offizier, der einen Menschen im Duell erschossen hatte, begnadigt wurde. Wenn ein Mitglied meiner Partei um Vergnügung bitten würde, dann würde es aus der Partei ausgeschlossen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Redner wiederholt seine gestrige Schilderung des Hamburger Vorgangs und fährt fort: Der Minister scheint das Verfahren des Offiziers als ganz in der Ordnung betrachtet zu haben. Es ist eben so wenig in der Ordnung wie das Verfahren des Generals Kirchhoff. Wenn irgend ein noch so unbedeutender Offizier von einem Bürgerlichen gereizt oder verletzt wird, und sich sofort Recht nimmt, wird dies von Seiten der Militärverwaltung, auch wenn es im Widerspruch mit allen Bestimmungen unserer öffentlichen Ordnung steht, verteidigt. Als Abg. v. Vollmar von einem bayerischen Offizier, der eben vorging, sagte, das sei Feigheit, wurde es von dem bayerischen Kriegsminister nicht gerügt.

Es ist anerkennenswerth, daß unter dem Einfluß des jetzigen Ministers die militärische Beschwerdeordnung verbessert ist. Doch scheint mit dem alten Zustand nicht überall gebrochen zu sein. Ein Sergeant in Mainz, der einen Soldaten mit dem Bajonnetmesser derart bearbeitet habe, daß der ganze Rücken in Eiterung übergegangen sei, wurde nur mit 1½ Jahren Festung und Degradation bestraft, nachdem er in der Schwimmanstalt die Sache herangezogen ist, als der mißhandelte Mann sich weigerte, die Kleider abzulegen. Redner verbreitet sich eingehend über Fälle von Soldatenmißhandlungen in Ulm, Köln u. s. w. Anzeigen wurden aus Furcht vor Strafe unterlassen. In einem Soldatenbriefe heiße es, ein Stück Rindfleisch genieße eine bessere Behandlung als der Soldat. Ein Hauptmann im 22. Regiment habe seine Mannschaften mit der blauen Klinge bearbeitet. Die Militärverwaltung habe die dringende Pflicht, diesen Zuständen ein Ende zu machen. Vor allen Dingen müsse dafür gesorgt werden, daß der Soldat, der Beschwerde führe, keinen Nachtheil davon habe. Die Verteidiger der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung hätten ein Interesse daran, daß der Militärdienst möglichst angenehm gemacht werde. Nur ausnahmsweise finde heute sich ein Mann, der gern zum Militär gehe. (Lebhafter Widerspruch rechts. Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Lenzmann (fr. Volksp.): In der vorigen Session hat die Regierung erklärt, daß ein Entwurf einer neuen Militärstrafprozessordnung sich in Ausarbeitung befinde. Wenn diese Arbeit in 12 Monaten noch nicht beendet ist, so werden die Stimmen vielerlei Recht haben, die behaupteten, daß der Entwurf fertig sei, daß er ein liberaler Entwurf sei, daß aber von höherer Stelle Widerstand geleistet werde. Ich erwarte von dem Minister eine offene, ehrliche Antwort auf meine offene, ehrliche Frage, ob der Entwurf fertig und ob er in der That ein liberaler Entwurf ist und ob in ihm die drei Forderungen der Ständigkeit, Mündlichkeit und Öffentlichkeit erfüllt werden. Besteht wirklich Gerechtigkeit in der Armee, so kann das Verfahren ohne Gefährdung der Disziplin öffentlich und mündlich sein.

Noch dringlicher als die Reform der Strafprozessordnung ist die Reform des Beschwerdewesens. Wenn nur der dritte Theil der Fälle, die öffentlich bekannt werden über die Mängel der Beschwerdeordnung, wahr ist, so ist damit die Dringlichkeit der Reform erwiesen. Man kann aber vermuthen, daß die wenigsten Fälle bekannt werden, da die Soldaten solche Mittheilungen nicht wagen. Man sagt ja, daß viele Leute erst Sozialdemokraten werden, wenn sie die Zustände im Heereswesen durchgemacht haben. Wenn man diese Gefahr beseitigen will, so muß man den Soldaten Recht schaffen. (Beifall links.)

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Wenn jemand meine aufrichtige und ehrliche Absicht und meine Fähigkeit bezweifelt, das Werk zu Ende zu bringen, so ist das sehr beauerlich für mich, aber ich muß es hinnehmen. Sollte ich erkennen, daß mir die Kräfte fehlen, das Werk zu vollenden, so werde ich Se. Majestät bitten, einen Nachfolger für mich zu wählen. Der Abg. Lenzmann ließ durchblicken, eine höhere Stelle sei der Durchführung der Strafprozessordnung entgegen. Meint er die allerhöchste Stelle, so muß ich das ganz entschieden zurückweisen. Die Strafprozessordnung ist gegenwärtig im Staatsministerium Gegenstand des Meinungsaustausches, und ich halte es für indiskret, unter solchen Umständen Details darüber mitzutheilen.

Daß überhaupt Soldatenmißhandlungen vorkommen, habe ich niemals bestritten, ich habe aber stets erklärt, daß wir ernstlich bestrebt sind, diesem Uebel zu steuern. Aus den von mir im vorigen Jahre gegebenen Zahlen kann sich jeder überzeugen, daß die Mißhandlungen abgenommen haben. Es giebt gewisse Dinge, die absolut nicht aus der Welt zu schaffen sind. Auch Diebstahl und Körperverletzungen werden Sie nicht aus der Welt schaffen. Herr Weber bezieht sich bei seinen Anmerkungen meistens auf Briefe und Zeitungsartikel. In der Presse und auf dem Papier wird aber gegenwärtig unendlich viel gelogen und übertrieben, und Abg. Weber ist zu leichtgläubig; er nimmt alles für bare Münze und fällt darauf hinein. (Heiterkeit.) Mit einer besonders lebhaften Erregung hat der Abg. Weber gesagt, die Zahl der

Soldaten, die mit Lust und Liebe in die Armee gingen, wäre außerordentlich gering. Das ist entschieden unrichtig. So hätte man z. B. nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit erwarten sollen, daß die Waffengattungen, die die dreijährige Dienstzeit behalten, gar keine dreijährig-Freiwilligen mehr haben. Gerade umgekehrt, die Zahl der dreijährig-Freiwilligen hat sich bei diesen Waffen vermehrt. (Beifall rechts.)

Abg. v. Vollmar (Soz.): Die abgeänderte Beschwerdeordnung hat den großen Vorzug, daß der Soldat sich mit Beschwerden nunmehr direkt an den Kompagniechef wenden darf. Selbst bei der größten Erleichterung des Beschwerdewegs werden sehr wenig Beschwerden weiter gegeben. Außerordentlich erschwerend hat gewirkt die Bestimmung, daß der Beschwerdeführer sich nicht bei einem Dritten Rath holen darf. Darüber ist kein Zweifel, daß die höchsten Befehlshaber sich bemühen, die Mißhandlungen zu beschränken. Auch in dem bestorganisirten Heer, selbst in einem Militärheer, werden Mißhandlungen vorkommen; denn der Krieg ist ein raues Handwerk. Die Mißhandlungen rühren zum großen Theil her von der Ueberarbeit beim Militär. Der Druck kommt von oben und wird, je tiefer er kommt, desto größer. In zahlreichen Fällen haben Unteroffiziere Mißhandlungen gestanden und hinzugefügt, sie hätten sie nicht begangen, wenn sie nicht von oben den Druck erfahren hätten. Wenn man von den Untergebenen nicht mehr verlange als sie leisten können, und nicht jede Kleinigkeit in den Korporalschaften monirt würde, dann wäre viel geholfen. Die meisten Mißhandlungen geschehen nicht auf den Exercierplätzen, sondern auf den Mannschafszimmern. Deshalb müßten die Kompagnieoffiziere zu ungewohnter Zeit Abends die Mannschafstuben revidiren.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Ein Verbot, daß Soldaten, die sich beschwerten wollen, bei anderen Personen Rath holen, besteht nicht, hat auch früher nicht bestanden. Es befinden sich auf allen Mannschafstuben Instruktionbücher, in die ein Beschwerderecht eingekeht ist.

Abg. Weber (Soz.): Daß jetzt mehr Freiwillige bei den Truppentheilen mit dreijähriger Dienstzeit eintreten, ist kein Beweis dafür, daß die Lust und Liebe zum Militär gewachsen ist. In einer Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs gehen immer viele Leute, um eine Existenz zu haben, zum Militär.

Abg. Graf Noen (kon.): Ich habe als Bataillons- und Regimentskommandeur mit meinen Kameraden immer dafür gesorgt, daß die Mannschaften gerecht und wohlwollend behandelt werden. Auch in Erziehungsanstalten werden die Jünglinge geprügelt (Heiterkeit) und das geschieht von gebildeten Leuten. Die ganzen Reden der Sozialdemokraten sollen ja nur die Grundlagen unseres Heeres untergraben. (Beifall rechts.)

Das Kapitel „Militärgerichtsbarkeit“ wird bewilligt, ebenso das Kapitel „höhere Befehlshaber“ mit dem Kommissionsantrag, wonach von der Dienstzulage der Kommandirenden Generale (12000 Mk.) statt 300 Mk. 750 Mk. zu Bureaubedürfnissen bestimmt werden.

Im Kapitel „Gouverneure, Kommandanten, Plakmajore u. s. w.“ beantragt die Kommission, daß die Kommandantenstellen in Frankfurt a. M. und Rastatt nur noch als „künftig wegfallend“ bewilligt werden sollen. Die Forderung von 9000 Mark für eine Kommandantur in Altona ist gestrichen worden. Gestrichen soll auch werden die Forderung von 7800 Mk. für eine Kommandantenstelle in Saarbrücken.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Mir ist vorgeworfen worden, ich hätte bei der Wiederbesetzung der Altonaer Stelle einen Schlag gegen das Staatsrecht führen wollen. Ich bitte die Herren, die Sache nicht so aufzufassen wie die Kommission, sondern mir den Posten zu bewilligen.

Gemäß einem vom Abg. Schardler (Ctr.) gestellten und vom Abg. Cunaceus beantworteten Antrag wird die Position betr. die Kommandantur Altona an die Kommission zurückverwiesen. Im Uebrigen wird das Kapitel nach den Kommissionsanträgen genehmigt, worauf sich das Haus vertagt.

Nächste Sitzung Mittwoch. (Fortsetzung der Verathung der Anträge, betreffend das Verbot der Einwanderung russischer Juden; Antrag betr. Erwerb und Verlust der deutschen Reichsangehörigkeit; Antrag über, betr. das Arbeitervereinigungsrecht; Antrag über, betr. Veränderung des Wahlgesetzes.)

Westpreussischer Provinzial-Landtag.

Der 18. Provinzial-Landtag wurde am Dienstag Mittag im Landeshause zu Danzig vom Herrn Oberpräsidenten Staatsminister Dr. v. Soßler mit folgender Rede eröffnet:

„Hochgeehrte Herren! Als königlicher Kommissarius habe ich die Ehre, die Herren Vertreter der Provinz von Neuem herzlich willkommen zu heißen. Mit dankbarer Freude weilen unsere Mitle auf den sonnigen Septembertagen des verfloffenen Jahres, in denen unter erleuchteter Kaiserpaar unsere Provinz durch seinen Besuch beglückt und allerhöchster seiner huldvollen Theilnahme an dem Wohlergehen aller Schichten der Bevölkerung unvergeßlichen Ausdruck gab. Die Worte, welche Seine Majestät in dem Hochschloß der Marienburg an uns richteten, werden alle Zeit einen Markstein in der Geschichte Westpreußens bilden, und an uns ist es, der königlichen Erwartung, daß wir an den Gestaden der Weichsel Güter deutscher Gesittung und deutscher Treue sein sollen, zu entsprehen.“

Auch ein anderes kaiserliches Wort, welches hier in diesem Saale gesprochen wurde, macht mit erneuter Kraft in unserer Erinnerung auf, die Aufforderung an die „kernigen Westpreußen“, ihren Landesvater bei seinem unausgesetzten Bestreben, die Wohlfahrt aller seiner Unterthanen zu fördern, mit Hingebung zu unterstützen. Wir gedenken dieses Beweises von Vertrauen um so lebhafter, je schwerer wir unter der Ungunst der wirtschaftlichen Entwicklung leiden, und je mehr wir der Fürsorge unseres Königs und seiner Regierung bedürfen.

Angesichts des Druckes, welcher hart auf allen Gebieten erwerbender Thätigkeit in unserer Provinz, vor Allem auf dem landwirthschaftlichen Gewerbe lastet, stehen die Vorschläge zur Förderung der Erwerbs-Verhältnisse im Vordergrund des Interesses.

Dank Ihrer vorjährigen Bewilligungen wird der Ausbau der Verkehrsstraßen eine weitere, in den beteiligten Kreisen ersuchte Vervollständigung erfahren. Wenn schon in den letzten Jahren immer reichere Mittel zur Förderung von Landesmeliorationen verwendet worden sind, so eröffnet sich jetzt ein neuer Weg zur leichteren Durchführung von Bodenverbesserungen, indem die Staatsregierung nicht unbeträchtliche Summen für diesen Zweck unter der Voraussetzung flüssig zu machen bereit ist, daß auch seitens der Provinz entsprechende Beträge zur Verfügung gestellt werden. Ueber die Formen, unter denen die Bewilligung sich vollziehen soll, bestehen allerdings noch zur Zeit Bedenken, an der Hoffnung muß jedoch festgehalten werden, daß ein Ausweg sich finden läßt, um unserer Provinz die Wohlthaten des neuen Meliorationsfonds zu sichern.

In wenigen Wochen wird unser heimathlicher Strom seine Fluthen im neugebauten Bette der Ofsee zuführen, und im Laufe dieses Jahres die untere Danziger Weichsel gegen den Fluß einen sicheren Abfluß erhalten. Der Vollendung dieses großen Werkes gedenken wir mit dem herzlichsten Wunsche, daß die Hoffnungen, welche sich an seine Vollendung knüpfen, in vollem Maße in Erfüllung gehen und unserer Provinz die Wiederrkehr eines so schweren Unglücks erspart bleiben möge, wie

solches vor sieben Jahren zur Regulirung der Weichselmündung den Anlaß gegeben hat.

Den Mittelpunkt Ihrer Verathungen bildet die Vorlage über die Landwirthschaftskammer. Je mehr Anlaß besteht, den Werth dieser Organisation des landwirthschaftlichen Gewerbes vom provinziellen Standpunkt zu beurtheilen, um so schwieriger gestaltet sich die Entscheidung, als es sich um das Weiterbestehen des Centralvereins westpreussischer Landwirthe handelt, dessen stetig wachsende Thätigkeit immer uneingeschränktere Anerkennung gefunden hat. Eingehender Erwägung wird es daher bedürfen, ob die Vorzüge der gegenwärtigen Vereinsbildung, unter Erhaltung seiner arbeitsfreudigen Sektionen und der lebensvollen Beziehungen zu den Kreis- und Ortsvereinen, mit den Vortheilen, welche das Gesetz durch Verleihung einer gesicherten Stellung im öffentlichen Rechtsleben darbietet, in gezielte Verbindung gebracht werden können.

Der Provinzial-Ausschuß hat sich für die Bejahung dieser Frage entschieden. In seiner Spitze vermessen wir zu unserem lebhaften Bedauern heute den Mann, welcher 50 Jahre lang in Staats- und Provinzialämtern sein Leben dem Wohle Westpreußens gewidmet und mit Erfolg es verstanden hat, die mit der Schaffung neuer Verhältnisse stets verbundenen Schwierigkeiten durch Gerechtigkeit und Milde auszugleichen.

In der bewährten Ueberzeugung, daß, wie bisher, die Rücksicht auf das Wohl der Provinz Ihre Verathungen leiten wird, und mit dem herzlichsten Wunsche, daß Ihre Beschlüsse das Wohl der westpreussischen Heimath fördern mögen, erkläre ich im allerhöchsten Auftrage den 18. Provinzial-Landtag für eröffnet.

Das Alterspräsidium übernahm darauf Geh. Regierungsrath Engler-Verent, welcher die jüngsten Abgeordneten Landrath v. Gasse napp-Tuchel und Landrath Keller-Karthaus zu Schriftführern berief und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Zum Vorsitzenden des Provinzial-Landtages wurde Herr v. Graf-Klanin, zu dessen Stellvertreter Herr Geh. Regierungsrath v. Gramaghi wiedergewählt. Als Schriftführer wurden die Abgg. Müller-Dt. Krone, Graf Keyserling-Kreutadt, Löhrte-Platow und Keller-Karthaus, sowie zu Quästoren die Abgg. Albrecht-Suzemin und Damm-Danzig gewählt.

Es folgten die Kommissions-Wahlen, und zwar wurden durch Affirmation gewählt in die Redaktions-Kommission die Abgg. Albrecht-Suzemin, Damm, Löhrte und Keyserling; in die Wahlprüfungs-Kommission die Abgg. v. Brünne, Höne und Löhrte; in die Petitions-Kommission die Abgg. Plehn-Kraften, Damm, Sieg, Dr. Albrecht-Pugig und Dr. Brüdner. Schließlich wurde in die ständige Statskommission, welche durch das Ausscheiden der Herren Dr. Kaus und Dr. Rosoll gegenwärtig nur aus den Herren Abgg. Hagen, v. Bieler-Bimbau und Dr. Jander besteht, die Abgg. Petersen und Dr. Albrecht-Pugig neu berufen.

Für eine der nächsten Sitzungen des Provinzial-Landtages steht die Wahl eines zweiten Landesraths auf 12 Jahre mit 5400 Mk. Jahresgehalt und demnach die Wahl des dritten Vorstandsbeamten des Alters- und Invaliditätsversicherung, welcher ebenfalls als Landesrath mit 5100 Mk. Gehalt angestellt werden soll, auf der Tagesordnung.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. März.

Die Maul- und Klauenseuche herrschte Ende Februar in den Kreisen Thorn in 3, Dt. Krone in 1, Dirschau in 2, Osterode in 2, Königsberg, Weßlau, Rastenburg und Heidenburg in je 1, Inowrazlaw und Grätz in je 2 Ortschaften.

Zum Gegenstand einer interessanten Wette soll demnach die ostpreussische Pferdezeitung gemacht werden. Herr Rittergutsbesitzer Hermann von Sperber auf Gerstleben will den Nachweis führen, daß das ostpreussische, von Trakehner Eltern abstammende Pferd das beste Gebrauchspferd der Welt ist. Zu diesem Zwecke beabsichtigt Herr v. Sperber folgende Wette anzubieten: der noch später zu bestimmende Einsatz soll nicht unter 10000 Mk. und nicht über 20000 Mk. betragen und die Wette in der Zeit vom 1. November 1895 bis 1. April 1896 zum Austrag gebracht werden. Theilnehmen darf an der Konkurrenz jeder Gutsbesitzer, die ostpreussischen ausgenommen. Die konkurrirenden Pferde dürfen nicht besonders Vorbereitungen erhalten; auch dürfen sie keine besonderen Vorbereitungen erhalten. Die Pferde des Herrn v. Sperber erhalten sieben Pfund Hafer und acht Pfund Kleie; es soll aber auch gestattet sein, daß die Pferde vom Rhein, Sachsen, Oesterreich u. s. w. erhalten. Die Wettleistung soll ungefähr folgendermaßen erfolgen: an einem beliebigen Tage telegraphirt der Vorsitzende des Schiedsgerichts: „Morgen gehen etwa vier vierjährige Arbeitspferde, jeder Wagen mit 60 Centner Getreide, nach Berlin ab — 800 Kilometer — soviel Karoffeln, soviel Zucker.“ Dies Telegramm geht an die Gutsverwaltung von Gerstleben und an diejenigen gleichzeitig ab, die die Wette angenommen haben. Die Pferde sollen die 800 Kilometer in 10–12 Tagen zurücklegen. Nach Ankunft der Pferde in Berlin stellt das Schiedsgericht je nach dem Zustande der Pferde, Schnelligkeit u. s. w. die beste Leistung fest. Der Sieger erhält den Einsatz. Voraussetzung des ganzen Unternehmens ist, daß die Importations-Kommission des Unions-Klubs, welche aus dem Herrn Ober-Landstallmeister Grafen v. Lehndorff als Vorsitzendem und den Herren Oberregierungsrath a. D. v. Döring und Graf Tschirsky-Renard besteht, das Schiedsgericht übernimmt. Das öffentliche Angebot wird etwa Mitte April d. J. nach Feststellung der genaueren Bedingungen, nach Rücksprache mit dem erwähnten Schiedsgericht erfolgen.

Die Alterthums-Gesellschaft hält am Freitag Abend wieder eine Sitzung ab. Näheres ergibt die Anzeige.

Der Kreisphysikus Dr. Kleiner aus Koschmin ist zum Kreisphysikus in Rawitsch ernannt.

Dem Thierarzt Schlaugieß zu Goldap ist die Kreis-Thierarztsstelle für den Kreis Goldap endgültig verliehen worden.

Der bei der Regierung in Bromberg beschäftigte Forst-Major Kienstein ist zum Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle Bederska im Regierungsbezirk Stade verliehen worden.

Die Stelle des Rentmeisters der Kreisasse in Wollstein ist dem Rentmeister Kinschen in Jensburg zum 1. Juni verliehen worden.

Herr J. v. Karlowski in Wenzitowo bei Gölbenhof hat auf eine Kontrollwaage mit selbstthätiger Kontrollkarten-Ausgabe ein Reichspatent angemeldet. — Herrn A. v. Stechow in Allenstein ist auf einen zerlegbaren Säbel mit zerlegbarer Scheide ein Reichspatent erteilt worden.

Für Herrn Otto Hamann in Danzig ist auf eine elektrische Anzeigevorrichtung für Regelsbahnen, in Form eines mit dem Regelsbrett leitend verbundenen Miniatur-Regelsbretts, für die Herren Frh. Dittmann und Hans Komprecht in Inowrazlaw auf ein elastisches Kantenpolster für Lische, Stühle u. s. w. für Herrn Friedrich Jung in Stolp auf einen Flugapparat mit einer mittleren, zwischen drehbaren oder fahrenden Flügeln angebrachten starren Tragfläche ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

Von der Graudenz-Sulmer Kreisgrenze, 5. März. Die durch den Tod des Pfarrers Körner erledigte Pfarrstelle in Blandau wird vorläufig mit einem Pfarrverweser besetzt.

werden, der nur die Hälfte des Einkommens bezieht; der Bischof will die andere Hälfte des Einkommens der Kirchengemeinde zum Ausbau der schon schlechten Kirche überlassen. — Das so viel angepriesene Markt- und Festschloß für Schweine ist in unserer Gegend von vielen Besitzern angeschafft worden, hat aber leider nicht gehalten. Bei manchen Schweinen bemerkt man vielmehr bald sehr wenig Fleisch, keine Gewichtszunahme und große Unruhe. Einzelne Schweine magerten sogar dergestalt ab, daß man schließlich das Pulver wegwarf.

h Aus dem Kreise Culm, 5. März. In große Betrübniß ist die Besitzerfamilie Eisenhardt in Prosovo versetzt worden. Der 24jährige Sohn wurde von einem Pferde dermaßen gegen den Leib geschlagen, daß er nach wenigen Stunden starb. — Aus Privatbesitz wurde kürzlich eine Sammlung vor geschichtlicher Funde vom Lorenzberge zu Kalbs durch den dortigen Lehrer für das Provinzial-Museum zu Danzig angekauft. Schaffner haben dem Lehrer zu überausmäßig hohen Preisen Silbergeld aus alterer Zeit gebracht, welche am Reichthum gefanden worden sind. Auf einer Münze kann man das Bildniß Karls des Großen erkennen.

g Briesen, 4. März. Kälte und Schnee müssen den russischen Wälfen arg mißspielen, denn der Hunger trieb vor einiger Zeit zwei Wölfe in die Wälder um Briesen. Im Niesbald Wald wurden sie am hellen Tage jagend angetroffen und sofort verfolgt, aber leider nicht erlegt. — Damit das aus dem Fronauer Walde anstretende Wild den angrenzenden Besitzern nicht mehr so viel Schaden zufügen kann, und damit das Wild vor zu starkem Abschuss bewahrt bleibt, beabsichtigt die Forstverwaltung, das Revier mit einem Wildzaun zu umgeben.

*** Aus dem Kreise Briesen, 4. März.** Der neue Kriegerverein in Rgl. Neuborf hielt gestern eine Generalversammlung ab. Aus der endgültigen Wahl des Vorstandes gingen folgende Herren hervor: Pfarrer Schmeling-Billig als Vorsitzender, Besitzer Gohrig-Rgl. Neuborf als stellvertretender Vorsitzender, Lehrer Kriegl-Rgl. Neuborf als Schriftführer, Gasthofbesitzer Krüger-Rgl. Neuborf als Kassierer und Stadtmagister Jägers-Rgl. Neuborf als Kassierer. Der Verein zählt 25 Mitglieder.

o Marienwerder, 4. März. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde mitgetheilt, daß der Herr Oberpräsident der von den Stadtverordneten beschlossenen und durch den hiesigen Bezirksauschuss genehmigten Klavier-, Fahrrad- und Jagdscheinsteuer die Genehmigung verweigert hat. Die Versammlung nahm darauf den Antrag an, an das Staatsministerium eine Gegenvorstellung einzubringen. Die Klaviersteuer ist auf 3500 Mk. jährlich veranschlagt worden. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter hat Herr Rathherr Wagner, welcher 45 Jahre hindurch als Dezentist der Schulverwaltung thätig ist, um Entbindung von der Verwaltung der Schulverwaltung, der Kaiser-Jesuitischen und der Schiller-Stiftung gebeten. Diefem Antrage wurde entsprochen. Dann trat die Versammlung in die Beratung über den Etat für 1895/96 ein; dieser schließt in Einnahme und Ausgabe mit 252 450 Mk. gegen 188 420 Mk. gegen das laufende Rechnungsjahr ab. Die Steigerung des Etats ist vorzugsweise dadurch herbeigeführt worden, daß die Aufnahme einer Anleihe von 50 000 Mk. zur Tilgung der Kosten der Neupflasterung der Grünstraße im Sommer 1894, sowie zur Neupflasterung bezw. Umpflasterung der Marienburger- und der Sedanstraße erfolgt ist, daß die Einführung des Lehrer-Beoldungsplanes einen Mehrbedarf von 3490 Mk. erfordert, daß an die Provinzial- und Kreisverwaltung 41 000 Mk. gegen 37 000 Mk. im Vorjahr zu zahlen sind, daß 2090 Mk. für Einziehung der Einkommensteuer in Fortfall kommen. Nachdem mit Zustimmung des Magistrats die Position für die Anleihe nebst 2500 Mk. Zinsen abgelehnt worden war, setzte die Versammlung den Stadthaushalts-Etat für 1895/96 in Einnahme und Ausgabe auf 195 458 Mk. fest und genehmigte den Schlachthausetat in Einnahme und Ausgabe mit 17 416 Mk. Alsdann erstattete der Herr Bürgermeister den Verwaltungsbericht über das Jahr 1893/94. Endlich wurde beschlossen, an die Bürgerschaft einen Aufruf zur Vetheiligung an der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck zu veröffentlichen.

g Stettin, 4. März. An Stelle des verstorbenen Deichhauptmanns Renner in Ober-Nordwalde ist der Deichbezirksvertreter Wanno in Stettin zum Deichhauptmann gewählt worden. — Die Aktiva und Passiva der Molkerei-Genossenschaft Polken, die das 11. Geschäftsjahr vollendet hat, betragen für das Jahr 1894 31 806 Mark 90 Pf.

o Königsberg, 4. März. Der hienewirtschaftliche Kreisverein Königsberg zählt z. B. 140 Mitglieder und setzt sich aus folgenden Abtheilungen zusammen: Königsberg, Briesen, Rastenburg, Osterwisch, Jakobsdorf, Tschel und Brunsfelde (Kreis Schwiebel). Die Abtheilung Schwiebel hat sich aufgelöst. In sämtlichen Abtheilungen bejaßen die Vereinsmitglieder im Frühjahr v. J. 273 Vögel in Mobilbanten, 415 in Kanthörben und 600 in Gledendörben, zusammen 1 288 Vögel. Der Bestand des verstorbenen Jahres an Vögelbanten war: 122 junge Vögel in Mobilbanten, 340 in Kanthörbanten und 203 in Gledendörben, zusammen 665 Vögel, gewonnen wurde 11 630 Hgr. Honig und 224 5 Hgr. Wachs, was einem Bruttoertrage von 21 000 Mark entspricht. In Ueberwinterung befanden sich 1953 Vögel. Im Laufe des verstorbenen Jahres hat der Verein in Königsberg eine Verkaufsstelle für garantirt reinen Vögelhonig eingerichtet, um den Mitgliedern den Absatz ihrer Produkte zu erleichtern und die Kaufkraft des Publikums anzuheben. Der Erfolg ist zufriedenstellend. Als Delegirter zur Provinzialversammlung in Marienburg wurde Aekonomiesupervisor Kempe gewählt.

h Gding, 5. März. Nach fünftägiger Verhandlung wurde heute Nacht um 2 Uhr der Aufrührprozeß gegen den Arbeiter Magdanz und 20 Genossen beendet. Es wurden verurtheilt wegen Aufzuges unter erschwerten Umständen mit Ausschluß von Währungsgründen: Die Arbeiter Johann Magdanz zu 1 Jahr 9 Monaten 10 Tagen Zuchthaus, Wilhelm Zalg zu 1 Jahr 3 Monaten, Hermann Schloßmann zu 1 Jahr 2 Wochen, August Dlegner zu 1 Jahr 3 Mon. 2 Tagen, Eduard Tschlowitz zu 1 Jahr Zuchthaus; wegen Aufzuges unter erschwerten Umständen unter Zuhilfenahme von Währungsgründen: Die Arbeiter Janzin zu 1 Jahr Gefängniß, Carl Schulz zu 5 Monaten 1 Woche, Andreas Schröder zu 9 Monaten, der Klempnergehilfe Hermann Prill zu 1 Jahr, der Maurerlehrling Ephraim Böring zu 6 Monaten, die Arbeiter Reinhold Hinz zu 9 Monaten, Heinrich Schwarz zu 7 Monaten, Friedrich Hennig zu 5 Monaten Gefängniß; wegen einfachen Aufzuges: Der Klempnergehilfe Albert Henik und der Arbeiter Franz König zu je 7 Monaten Gefängniß; wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt: Der Arbeiter Emil Wichmann zu 5 Monaten, 3 Tagen Gefängniß. Es wurde bei sämtlichen Verurtheilten davon abgesehen, auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen, da sich die That mehr als eine Noththat, denn als eine egoistische Handlungswelt charakterisire.

h Marienburg, 5. März. Auf den 21. d. M. ist ein Kreis-tag anberaumt. Der Kreishaushaltsetat beträgt in Einnahme und Ausgabe 1 187 220 Mk. (gegen das Vorjahr 695 500 Mk. mehr). An Kreis- und Provinzialsteuern sind 312 885 Mk. aufzubringen. Die Einnahme aus den landwirtschaftlichen Zöllen ist auf 120 000 Mk. veranschlagt. Die Ausgaben setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Unterhaltung der dem Kreise gehörigen Liegenschaften und Gebäude, sowie Kreisgeldverwaltung 130 774 26 Mk., Kreis- und Amtsverwaltung 20 338 Mk., Kosten der allgemeinen Kreisverwaltung 17 436 50 Mk., Beihilfen zu wirthschaftlichen und gemeinnützigen Zwecken 15 000 Mk., Chausseeverwaltung 93 292 Mk., Wegebauverwaltung 219 679 Mk., Provinzialabgaben 58 180 21 Mk., Extraordinarium für den Ausbau neuer Chausseestrecken 557 220 Mk., zum Kreishaushalt 67 000 Mk., dem Schwemmenverband 3009 Mk., der Zuckerfabrik Neuteich 2000

hille zum Rübenbahnbau 4000 Mk. Der Etat der Kreisparlamente balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1 918 750 Mk. Der Bestand an Sparanlagen beträgt zur Zeit 4 300 000 Mk., der Reservefonds 120 000 Mk., der Geschäftsgewinn 24 300 Mk. Die Kreisabgaben sollen nach dem Vorschlag des Kreis-ausschusses in der bisherigen Weise aufgebracht werden, daß sie gleichmäßig auf die vom Staat veranlagte Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer der Klassen I—IV sowie auf die Staatssteuereinkommen mit Einschluß der zu den fingirten Steuern von 4 Mk. und 240 Mk. eingeschätzten Personen vertheilt werden. Der § 28 des Kreisparlamentsstatuts soll dahin erweitert werden, daß Gelder der Kreisparlamente an den Kreis Marienburg oder an Gemeinden und andere Korporationen der Provinzen Ost- und Westpreußen gegen ordnungsmäßige Schuldverschreibungen ausgeliehen werden können. Die Zuckerfabrik Neuteich hat im vorigen Jahre 22,25 Kilometer Rübenbahn gebaut, wodurch die Kreischauffee bedeutend entlastet und die Unterhaltungskosten derselben sich niedriger stellen werden. Es wird vorgeschlagen, der Fabrik zum Rübenbahnbau eine Beihilfe von 10500 Mk., zahlbar in 3 Jahren à 3500 Mk., zu gewähren.

Königsberg, 5. März. Eine unerwartete Erbschaft fiel dieser Tage einem hiesigen verebten Wälder-Knecht zu. Lange Jahre hindurch hatte er das Vermögen zweier hiesiger Schwwestern zu deren größter Zufriedenheit verwaltet. Die Schwwestern kamen nun überein, ihm ihr Vermögen zu vermachern, da sie ohne nähere Verwandte waren. Dieser Tage starb die eine der Töchter, und der Herr Nevisor war erkrankt, als er mit einem Schläge zum reichen Manne wurde. Ihm fielen mehr als 100 000 Mark als Vermächtniß zu, mit der einen Bedingung, einem weitläufigen Verwandten der Erblasserin eine Abfindungssumme auszusahlen.

h Goldap, 3. März. Herr Haack wird sein vor Kurzem durch Feuer vernichtetes Mühlenfabrikament wieder herstellen lassen. Die Bauarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der Betrieb im Herbst d. J. wieder aufgenommen werden kann.

h Heilsberg, 4. März. Wie man hört, soll in diesem Frühjahr mit dem Bau der Eisenbahnstrecke von Tiefensee nach Rudzan begonnen werden.

h Guttstadt, 4. März. Am Sonnabend hat der in den fünfziger Jahren lebende Wirth Wagner in Neuborf in einem Anfall von Geistesstörung sich die Pulsadern an den Händen und dem Hals zu durchschneiden versucht. Zwar ist ihm dies nicht ganz gelungen, aber der Arzt befürchtet doch eine innere Verblutung.

Auf dem gestrigen Kreistage wurde die Verpflichtung der Uebernahme der Unterhaltung der Chaussee Guttstadt-Röfeler Kreisgrenze auf Kreisfonds einstimmig anerkannt. Auch wurde beschlossen, für solche Schmiede, welche die Kreisfahrmühle in Pr. Holland oder Wehlan besuchen wollen, Beihilfen aus Kreisfonds zu gewähren, für den Fußbesatz im Kreise auch nur solche Schmiede zuzulassen, welche ein Prüfungszugzeug nachweisen.

Der hiesige Vorhuf-Berein zählt gegenwärtig 465 Gesassen, 6 weniger als im Vorjahre. Der gesammte Jahresumsatz betrug im vorigen Jahre 1 049 424 Mk., 98 995 Mk. weniger als im Vorjahr, obwohl der Zinsfuß von 6 auf 5 Prozent bei Beginn des Jahres herabgesetzt wurde. Die heutige Generalversammlung setzte die Dividende auf 5 Prozent fest. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 93 611 Mk.

h Rastenburg, 5. März. Heute fand am hiesigen Gymnasium die Abgangsprüfung statt. Sämmtliche 11 Oberprimaner, und zwar Ammon, Hein, Fischer, Podewski, Klingst, Hamilton, Schweiger, Braun, Naabe, Streit und Lorre, bestanden die Prüfung. Die ersten acht wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung befreit. — Herr Regierungsschreiber von Schmiedesack hat die Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes übernommen.

h Memel, 4. März. Der Minister für Handel und Gewerbe hat je 1180 Mk. zur Unterhaltung der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule für die Jahre 1895/96 und 1896/97 bewilligt.

h Preydenburg, 4. März. Infolge der Agitation der Canada-Agentur in Liverpool entfand in einem Theile des Kreises Preydenburg eine lebhafteste Bewegung zu Gunsten der Auswanderung nach Amerika, noch unterstützt durch verführerische Berichte, die von vorausgegangenen Auswanderern an Bekannte und Verwandte in die Heimat gelangten. Gut situirte Bauern veräußerten ihren einträglichen Grundbesitz, um in Canada noch mehr Glücksgüter zu erwerben. Da nun aber von einflussreicher Seite für gehörige Aufklärung über das Wagniß einer Auswanderung nach einer Gegend gefordert ist, die weit entfernt von Städten, ohne Verkehrsmittel den Bewohnern in der Wildniß eine isolirte Stellung anweist, scheint ein Stillstand in dem Auswanderungsfieber eingetreten zu sein.

h Aus dem Kreise Bromberg, 5. März. Die Theilung des Landkreises Bromberg, die schon vor längerer Zeit die Behörden beschäftigt, wird jetzt wieder angeregt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die augenblicklich in der Gegend in Umlauf geleitete Petition in dieser Angelegenheit Erfolg haben wird. Als bei der Durchführung der Kreisheilungen erwogen wurde, ob es nicht zweckmäßig wäre, den sehr umfangreichen Kreis Bromberg zu theilen, herrschte im Landkreise die Hoffnung, daß man dem Zwecke eines großen Theiles der Interessenten Folge geben und einen neuen Kreis Krone an der Vrahe bilden würde. Das Projekt wurde aber damals aufgegeben. Den Anlaß zur Wiederaufnahme des Projekts gab, wie in der Petition angeführt wird, die Neuorganisation des Ministers des Innern, daß ihm nichts mehr zuwider wäre, als daß die Landräthe von Montag früh bis Sonnabend Abend im Bureau beschäftigt und deshalb nicht in der Lage wären, die Bedürfnisse des Kreises aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Da nun einzelne Ortlichkeiten unseres Kreises von der Kreisverwaltung Bromberg etwa 50 Kilometer entfernt sind und die Reise dorthin immer mehrere Tage in Anspruch nimmt, kann es wohl kommen, daß der Landrath diese Orte überhaupt nicht oder doch nur ganz flüchtig kennen lernt. Alles dieses aber könnte bei der Neubildung eines Kreises durch Abzweigung des nördlichen und westlichen Theiles des jetzigen Landkreises Bromberg vermieden werden. Die Petition findet in Krone a. Brahe viele Unterstützungen.

h Krone a. Brahe, 4. März. An den Folgen einer unglücklichen Wette liegt ein junger Mensch im städtischen Krankenhaus schwer krank darnieder. Er hatte mit einem Genossen gewettet, daß er im Stande wäre, eine große Menge Schnaps zu trinken. Hilfsbereite Freunde versuchten dem Wettenden das edle Raß, und nach und nach umnebelten sich ihm die Sinne. Er schleppte sich bis zu dem Stall eines Restaurants, wo er die Nacht zubrachte und heute in einer derartigen Verfassung gefunden wurde, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

h Posen, 5. März. Der Provinzial-Landtag bewilligte in seiner heutigen Sitzung für die in diesem Jahre zu Posen zu veranfaltende Provinzial-Gewerbeausstellung eine einmalige Zuwendung von 10 000 Mk. und gewährte der Stadt Posen zur Unterhaltung der Rangewerksschule einen fortlaufenden Beitrag von jährlich 5000 Mk.

h Wirsch, 4. März. Gestern begingen die Schlossermeister Johann Stephanischen Eheleute von hier das Fest der diamantenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß überreichte der Landrath im Auftrage des Kaisers dem Jubelpaare die Jubiläumsmedaillen.

h Tremschen, 5. März. Der Geburtstag des Alt-Kreisrathes wird auf Anregung des Herrn Gymnasial-Direktors Smolka am 1. April durch einen allgemeinen Festkommers gefeiert werden.

h Döngrowitz, 4. März. Auf dem hier abgehaltenen Kreistage wurde beschlossen, die Ueberweisungen aus den

Böllen wie bisher zur Bestreitung der laufenden Ausgaben zu verwenden. In Bezug auf den Maßstab, nach welchem die Kreisabgaben erhoben werden sollen, wurde beschlossen, die Einkommensteuer, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer hierzu in gleicher Höhe heranzuziehen. Ferner wurde die Anstellung eines Landmessers im Kreisdienste beschlossen. Zur Annahme gelangte der Entwurf einer Kreisbundessteuer-Ordnung. Dieser Steuerordnung gemäß soll für alle Hund eine Steuer von 2 Mk. gezahlt werden. Der Haushaltsetat für 1895/96 wurde festgestellt und beschlossen, die ganzen Verpflegungskosten für Geisteskrante, Epileptische u. a. auf die Kreiskommunalkasse zu übernehmen. Die Beihilfe für Wegebauten wurde auf 40 000 Mk. erhöht. Zu den Kosten des Baues und Betriebes einer Kleinbahn Schöden-Glowno wurde eine jährliche Beihilfe bis zu 5000 Mk. gewährt.

h Wütow, 4. März. Die hiesige freiwillige Feuerwehrreranstaltung gestern eine Theatervorstellung, durch welche mit Hinzurechnung des Ertrages der Generalprobe eine Einnahme von ungefähr 250 Mark erzielt wurde. Dieser Betrag ist, da der Verein Geldzuwendungen nirgends erhält, zur Anschaffung von Geräthschaffen bestimmt.

h Schwiebel, 4. März. Gestern Nachmittag fand unter dem Vorhitz des Herrn Bürgermeisters Schubert eine Sitzung des Ausschusses für das Kriegerdenkmal statt. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, zu dem Denkmal nicht die Figur eines Hahnenkämpfers, sondern eine Statue Kaiser Wilhelms I. zu wählen. An dem Sockel aus poliertem Granit sollen die Reliefbilder Bismarcks, Roltkes und Noons angebracht sowie die Namen der in Stadt und Land Gefallenen verzeichnet werden. Die Kaiserstatue soll aus Zinnguß mit starkem Bronzeüberzug bestehen. Das ganze Denkmal wird etwa 6000 Mk. kosten. — Der hiesige landwirthschaftliche Nebenverein hat für Schwiebel und Umgegend 6 Eberstationen eingerichtet.

h Gramburg, 4. März. Die für dieses Jahr geplante Distriktschau des IV. Bezirks der pommerischen ökonomischen Gesellschaft findet hier nicht statt, da sich die Mehrzahl der zu dem Bezirk gehörenden Vereine gegen die Abhaltung der Schau ausgesprochen hat. Bei dem Gramburger landwirthschaftlichen Kreisverein schweben deshalb Verhandlungen wegen Abhaltung einer Distriktschau innerhalb des Vereinsgebietes.

h Stettin, 5. März. In einer von mehreren tausend Personen besuchten Versammlung liberaler Wähler sprach gestern Abend der Landtagsabgeordnete für Stettin, Broemel, gegen Agrarier und Sozialdemokraten. Seine seien bei ihrer großen Mehrheit die gefährlicheren. Die Annahme des Antrags Rantitz würde eine schwere wirthschaftliche Schädigung der gesammten nicht landwirthschaftlichen Bevölkerung bedeuten, ebenso die Einführung der Doppelwährung, die zu sehr nur dem Grundbesitz zu statten komme. Darauf sprach Herr Dr. Barth, der Reichstagsabgeordnete für Stettin, hauptsächlich gegen das Umsturzgeheiß. Nach dieser mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede forderte Herr Rechtsanwalt Dr. Delbrück die Versammlung zu einem thatkräftigen Vorgehen gegen die Umsturzvorlage auf und brachte die Abendung einer Petition gegen die Vorlage an den Reichstag in Vorschlag, die Petition wurde mit Beifall angenommen.

Verchiedenes.

— Die Influenza hat kürzlich nicht nur die Tagung des Schwurgerichts am Berliner Landgericht I verhindert. Auch an anderen Stellen im Kriminalgericht macht sich die Krankheit in böser Weise geltend. Es müssen nicht nur fortgesetzte Termine vertagt werden, weil Zeugen oder Angeklagte nicht erscheinen können, sondern dem Richterstande selbst werden durch die tödtliche Krankheit empfindliche Verluste geschlagen, so daß es z. B. am Montag der neunten Kammer fast unmöglich geworden wäre, überhaupt eine Sitzung zu Stande zu bringen. Der Landgerichtsrath Keller, der den Vorhitz führen sollte und zu diesem Zwecke die Akten gründlich studirt hatte, war plötzlich an der Influenza erkrankt und mußte das Bett hüten. Er schickte deshalb dem Gericht die Akten zu, und es fand sich auch ein Richter, der bereit war, für den Erkrankten einzuspringen. Es war aber noch nicht eine halbe Stunde verhandelt worden, da meldete einer der Beisitzer, daß ihn die Influenza viel zu machtvoll gepackt habe, als daß er länger noch tragen könne. Beim Untersuchungsrichter, wo in solchen Fällen leicht Erjaß zu holen ist, war nichts zu erzielen, denn auch dort hatte die Influenza nur den notwendigen Bestand gelassen. Endlich gelang es, einen Mediziner zu bekommen, und nun übernahm Landgerichtsrath Dr. Felsich den Vorhitz.

— Das fünfzigjährige Geschäftsjubiläum feierte am letzten Dienstag der Hutfabrikant Theodor Müller in Berlin. Der Vater des jetzigen Geschäftsinhabers war der erste Schriftant von Chlinderhüten in Deutschland, die man bis dahin nur aus Paris bezog. Dem alten Müller gelang es, hinter das Fabrikationsgeheimniß zu kommen und daraufhin gründete er am 5. März 1845 ein eigenes Geschäft in dem noch jetzt stehenden Hause an der Friedrich- und Krausenstraßen-Ecke, das sich bald lebhaften Zuspruchs erfreute. Aus dieser ersten Zeit leben noch drei Kunden, die dem Geschäft durch die 50 Jahre treu geblieben sind. Im Jahre 1858 wurde Müller zum Hoflieferanten des nachmaligen Kaisers Wilhelm I. ernannt, dem er während seiner ganzen späteren Lebenszeit die Kopfbedeckungen lieferte, wobei er oft in persönliche Berührung mit dem Monarchen kam. Bis 1877 hatte Kaiser Wilhelm in den seltenen Fällen, wo er Zivilkleidung anlegte — natürlich ausgenommen auf der Jagd — stets hohe nach oben enger zulaufende Cylinder getragen, bis er einmal anrief: „Warum soll ich denn immer unmoderne Sachen tragen?“ — und zum Tragen moderner Hutfassons überging. Der alte Müller war die Hauptkraft des im Jahre 1871 gegründeten Vereins deutscher Hutfabrikanten, dem es gelang, sich von der französischen Mode frei zu machen, und der als erste deutsche Mode einen Seidenhut des jetzigen Geschäftsinhabers Theodor Müller wählte. Dieser, der 1872 das Geschäft übernahm, ging streng in den Fußstapfen des Vaters, und ist dieserart auch des jetzigen Kaisers und eines großen Theils des Hofes geblieben.

— [Gegähmte Elephanten.] In Berlin hat sich ein Komitee zur Bähmung der afrikanischen Elephanten gebildet und erläßt einen Aufruf, in dem es darauf hinweist, daß das unbarbarische Hinschlachten der Elephanten eine der größten Unthaten bildet, welche die gebildete Welt in Afrika auf sich geladen hat. Jährlich werden, allein nach der Ausfuhr des Elfenbeins zu urtheilen, 50—60 000 Thiere hingerichtet, und die Zeit ist nicht mehr fern, wo der letzte Elephant im dunkeln Erdtheil dem tödtlichen Blei erlegen sein wird. Es wird so der letzte Vertreter einer fast ausgestorbenen Thierwelt ausgerottet, dessen unverwundliche Kraft, in den Diensten des Menschen gestellt, unerschöpfliche Arbeiten verrichten könnte. Daß der afrikanische Elephant zähmbare ist, beweist seine Verwendung im Alterthum zu Zeiten der Karthager und seine Abzucht in europäischen Thiergärten. Im tropischen Afrika würde der gegähmte Elephant eine wichtige Rolle spielen können, da der ganze Verkehr dort aus Mangel an geeigneten Lastthieren auf eingeborene Träger angewiesen ist. Heute werden die Rüsselthiere lediglich ihrer Zähne wegen vernichtet, ein Geschäft, das der Kulturwelt jährlich etwa 15—20 Millionen Mark einbringt. Gegähmt hingegen würde dieselbe Anzahl, welche jährlich gejagt wird, einen Werth von etwa 275 Millionen Mark darstellen. Das Komitee beabsichtigt, Versuche zur Bähmung der Elephanten anzustellen, und zwar ist als Schauplatz das deutsche Schutzgebiet Kamerun gedacht, da dort die Elephanten noch am zahlreichsten, selbst an der Küste, anzutreffen sind und die Jagdmethoden der Eingeborenen sich leicht in Fangmethoden ändern lassen.

Kiefernlangholz-Verkauf.

Oberförsterei Schönthal Wpr. (Post), Reg. Bez. Marienwerder.

Die vom Schnebruch am 15. und 16. Dezember 1894 herrührenden Kiefernlanghölzer, deren Aufarbeitung in ca. 8 Tagen beendet sein wird, sollen im Wege des schriftlichen Aufgebotes in nachstehenden Losen verkauft werden:

Los	Belast.	Tagen	Stückzahl	fm	Alter der Bestände	Bemerkungen
1	Friedenshain	105a, 111a, 116b, 117, 131a, 132a	150	110	120	Feinringig und kernig
2	"	120a-123, 135 bis 138	200	110	80-110	Bauhölzer
3	"	125, 126, 141a, 142 u. 144	330	180	110	Feinringig und kernig
4	"	151-154	160	90	120	Größtentheils Bauhölz.
5	"	158 und 159	210	160	125	Gute Schneidwaare desgl.
6	Niederh.	175a, 176, 177a, 193b, 213a, 214a	176	140	130	
7	Jaegerthal	183b, 184b, 185b, 186, 187a	320	160	90-110	Feinringig u. kernig
8	"	201, 202, 203	300	180	120	desgl.
9	"	204 u. 205	160	130	120	Feinringig u. kernig
10	"	222, 223 u. 224a	210	100	110	Größtentheils Bauhölz.
11	Kronerf.	274, 275, 276, 277, 280a, 281a, 284, 286a, 292b, 293b	250	150	100-120	Größtentheils Bauhölz.

Summa: 246611510

Die Gebote sind in vollen Prozents der Festpreise - I. Cl. 14, II. Cl. 13, III. Cl. 12, IV. Cl. 10, V. Cl. 8 Mark - und für die gefundenen und anbrüchigen Stücke getrennt bis

Sonntag, den 17. März, Abends 8 Uhr

versiegelt hier abzugeben, und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich die Bieter den allgemeinen und speziellen Verkaufsbedingungen, welche jederzeit in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden können, rückhaltlos unterwerfen. Die Definition der rechtzeitig eingegangenen Offerten erfolgt am Montag, den 18. März, Vorm. 10 Uhr, im Feinringigen Gasthause in Freudenf. in Gegenwart der erschienenen Submittenten.

Die Gebote für die einzelnen Lose können hintereinander folgend auf einem Bogen abgegeben werden und muß auf dem Couvert bemerkt werden, auf welche Lose sich die darin enthaltenen Offerten beziehen.

Bei annehmbar Geboten wird der Zuschlag sofort im Termine erteilt; sind dieselben bedingt annehmbar, bleiben die Bieter 14 Tage lang an ihre Gebote gebunden.

Sollten Gebote von dem Auktions-Kommissarius als unannehmbar bezeichnet werden, oder auf einige Lose gar kein Gebot abgegeben sein, ist eine meistbietende Steigerung dieser Lose unter den erschienenen Submittenten nicht ausgeschlossen.

20% des Kaufgeldes muß von den im Termin anwesenden Höchstbietenden nach Ertheilung des Zuschlages sofort, von den nicht erschienenen Bietern drei Tage nach Erhaltener Benachrichtigung über den Zuschlag an die hiesige Forst-Taxe baar oder in einliefenden Staatspapieren oder Bankbriefen gezahlt werden. Die speziellen Aufnahmestellen können vier Tage vor dem Termin im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen oder gegen Schreibgebühren von 50 Pf. pro 100 Stück bezogen werden.

Ein großer Theil der Hölzer ist an die Wege und Gestelle gerückt.

Schönthal, den 3. März 1895.

Der Forstmeister.

Fischerei-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Sommer- und Winterfischerei sow. Krebszucht in dem 150 Morgen großen berechnungsfreien laukiger See auf einen Zeitraum von 12 bzw. 6 Jahren ist ein nochiger Termin für

Mittwoch, den 13. März,

Nachmittags 2 1/2 Uhr,

im Gasthause zu Stabigotten an-

beraumt.

Als Caution ist die doppelte Jahres-

pacht zu hinterlegen. Alle übrigen Be-

dingungen im Termin, auch vorher gegen

50 Pf. Schreibgebühr.

Der Zuschlag wird bei einem an-

genommenen Gebote sofort im Termin

erteilt.

Rgl. Oberförst. Lauskerosen,

per Wuttrien.

Offerte zur Saat in bester Qualität

zu billigen Preisen: [1280]

Rothklee, Weißklee,

schwed. Klee, Wundklee,

Gelbklee, Thymothee, Rappras

echte Provencer Luzerne,

Seradella, Chevaliergerste,

Viktoriaerbsen,

frühe kleine Erbsen, Wicken,

blane u. gelbe Lupinen

u. r. r. Kleinsaat gleichf. auf Lager

Max Meyer,

Briesen Wpr.



Bekanntmachung

der Holz- und Torf-Verkäufe und Zah-

lungs-Größen für das Rgl. Forstrevier

Hagenort

für das Vierteljahr April/Juni 1895.

Ganzes Meier: 9. April, 14. Mai,

11. Juni, 11 Uhr Vormittags, im

Gasthause bei Rürnberg in Hagen-

ort. [1334]

Hagenort, den 1. März 1895.

Der Oberförster.

Brennholz-Verkauf.

Habe etwa 4 Kilometer von Schulz im

Walde, an die Spitze der Weichfel, ein

großes Quantum trock. Kiefern-Kloben-

holz I. u. II. verkaufe zu rm I. für 2,30 M.,

II. für 2,05 M. Aufträge nimmt an den

Wochentagen in den Vormittagsstunden

Behnte, Schloßhau in dem Krüger-

ischen Gasthof in Schulz entgegen.

Rahn, Jakobstr. u. Arganau.

Oberförsterei Krausenhof.

In dem am 13. d. Mts. Vorm.

10 Uhr. im Gasthause zum Eichenhain

an Kl. Krug stattfindenden

Holzverkaufstermin

kommen [1224]

Eichen: 38 rm Kloben, 130 rm Stöcke II.

Weichholz: 13 Stüd Birken mit ca. 8

fm, 36 rm Kloben, 5 rm Knüppel II.

Kiefern: 148 Stüd mit ca. 221 fm, 7

rm Schichtholz (3 m lang), 530

rm Kloben, 630 rm Stöcke II.

zum Aufgebot.

Krausenhof, d. 5. März 1895.

Der Oberförster.

Schäfer.

Bekanntmachung.

Auf dem Holzverkaufstermin zu Bawertsh,

den 8. März cr., für die königliche

Oberförsterei Lontorsz, kommen zum

Verkauf: [1318]

Belast. Ostau: 18, 531 Stüd

Kiefern mit ca. 616 fm,

Belast. Bawertsh: Totalität, 100

Stüd Kiefern mit ca. 120 fm,

Belast. Starlin: Totalität, 175 Stüd

Kiefern mit ca. 126 fm,

außerdem Kloben, Knüppel u. Meierholz.

Das Aufmaasregister ist in meinem

Geschäftszimmer einzusehen.

Lontorsz, den 3. März 1895.

Der königliche Forstmeister.

Triepcke.

Holzverkaufstermin

der königlichen Oberförsterei

Jablonken

Mittwoch, den 13. März 1895

in Alt-Jablonken

Vormittags 10 Uhr beginnend.

Zum Aufgebot gelangen vom freijhen

Einlage: [1232]

1. Brennholz:

ca. 140 m Eichen, 400 m Buchen, 700

m Birken und 95 m Erlen-Kloben,

sowie Kiefern-Kloben und Reisig nach

Vorrath und Begehr.

2. Kuchholz:

50 Stüd Eichen-Rundhölzer, 5 m Eichen-

Rundholz-Kloben u. einige Weichholz-

und Birken-Rundhölzer, sowie Kleinbau-

holz zum Lokalbedarf.

Die Schnellzüge halten an diesem

Tag in Alt-Jablonken.

Jablonken, den 2. März 1895.

Der Oberförster.

Forstrevier Ostromezko.

Holztermin

am Donnerstag, den 14. März d.

Js., Vormittags 10 Uhr, im Bahnhof-

restaurant hier selbst über

Kiefern-Bau-, Kuch- und

Brennholz, sowie Stangen

in Hansen.

Ostromezko, 4. März 1895.

Der Oberförster.

Thormählen.

20 Aktien

der Zuckerraffinerie Melus & 500 Mark

sind theilungshalber zu verkaufen.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift

Nr. 1358 durch die Expedition des Ge-

selligen in Graudenz erbeten.

Wir empfehlen zur

landwirthschaftlichen

Buchführung:

In größ. Vogenformat (42/52 cm)

mit farbigen Druck:

1. Geldjournal, Cinn., 6 Bg. in 1 B.

2. Ausg. 18. Jg. 3 Bg.

3. Speicheregister, 25 Bg. geb. 3 M.

4. Getreidemantel, 25 Bg. geb. 3 M.

5. Journal für Einnahme und Aus-

gabe v. Betr. zc., 25 Bg. geb. 3 M.

6. Tagelöhner-Conto und Arbeits-

Zeichn., 30 Bg. geb. 3,50 M.

7. Arbeiterlohnconto, 25 Bg. geb. 3 M.

8. Deputatconto, 25 Bg. geb. 2,25 M.

9. Dng., Ausaat- und Ernte-

Register, 25 Bg. geb. 3 M.

10. Tagebuch, 25 Bg. geb. 2,25 M.

1. Viehstands-Register, geb. 1,50 M.

In gewöhnl. Vogenf. (34/42 cm).

In schwarzem Druck:

eine von Herrn Dr. Funk, Direktor der

landwirthschaftlichen Hochschule in

Boipott, eingerichtete Kollektion von

10 Büchern zur einfachen land-

wirthschaftlichen Buchführung, nebst

Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mrg.

ausreichend, zum Preise von 10 Mark.

Ferner empfehlen wir:

Wochenabre, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 M.

Monatsnachweise für Lohn und

Deputat, 25 Bg. 2 M.

Contracte mit Conto, 25 Stüd 1,50 M.

Lohn- und Deputat-Conto, 2 Bg. 1 M.

Probobogen gratis und

postfrei.

Gustav Röhre's Buchdruckerei,

Graudenz.

8 Dejen

zum Theil recht werthvolle, sollen in

dem demnächst zum Abbruch kommenden

Schlosse zu Waldau bei Gr. Altona am

Dienstag, den 19. d. Mts., Vor-

mittags 10 Uhr, öffentlich an den Meist-

bietenden gegen gleich baare Bezahlung

verkauft werden. [1330]

Gerold II

Fuchs mit Blasse, Tra-

teigner Abtammung, deckt fremde Stuten

gegen 12 Mark Deckgeld. [5702]

Stoppel, Seeburg per Kienburg.

Viehverkäufe.

Zwei edle und schneidige

Rappstuten

4 und 5 Jahre alt, 4" und

5" groß, gefahren, auch zwei schwere

Kreuzungs-Pferde

5 Jahre alt, stehen zum Verkauf bei

1212] C. Große, Pofilge.

In Marienhof bei Hammerstein

stehen zum Verkauf: [1332]

zwei Fuchse

4jährig, 3/2 und 5 Joll,

zwei Schwarzschnitten

5jährig, 2 und 3 Joll, gute und flotte

Packpferde.

Rappstute

6jährig, 5" schweres Gewicht tragend und

gut geritten.

Eine Rappstute

4jährig, ca. 3" groß, Dührenke,

sehr flott, ist verkauft in Klein

Koslan b. Grob Koslan Wpr.

Zwei flotte [1189]

Wagenpferde

dunkelbr. Stuten, 2" gr., 9 Jahre alt,

sowie eine Fuchstute, edler Abtammung,

4" gr., fünfjährig, angeritten, verkauft

Dom. Paulinen v. Klarbeim.

— 40 —

Holländer Stiere

2 1/2 u. 3 jährig, im Durch-

schnittsgewicht von 9 Ctr., 10 auch

10 Arbeitsochsen

4 und 5 Jahre alt, 15 Centner schwer,

verkauft bei [1053]

Gebr. Kottow, Pessen Westpr.

Auf Dominium Go rinnen bei Wie

worten stehen 35 Stüd [879]

Maastvieh

zum Verkauf.

Eprungfähige, auch jüngere [1289]

Holländer Zuchtbullen

von Heerboch und importierten Kühen

stehen zum Verkauf in Döhlau Ostpr.

Wohnung Geverswalde bei Kraplan.

Eine junge

hochtragende Kuh

verkauft Goerz, Tannenrode.

30 Stüd gut gebaute, mindestens

8 Centner schwere [1281]

Stiere

zur Mast, laust und erbittet Offerten

Dom. Gorki b. Markow, Prov. Polen.

Zwei nicht mehr ganz junge, aber sehr

gute Milchkuhe welche diese Woche

kalben, sind preis-

werth zu verkaufen bei

[1295] Wihert, Gafsch.

Zwei hochtragende Kühe

und 19 Absackerfel

hat abgegeben [1248]

S. Müller, Weichselburg

bei Groß Rebrau.

27 Stiere

mit guten Formen, über 8 1/2 Centner,

stehen zum Verkauf bei [1002]

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
 Voradgl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
 Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände etc. Prosp. fr.

Der Vertrag der Schwedter Versicherungs-Gesellschaft mit dem Erzbischöflichen Stuhle zu Posen.

Die am 2. März stattgehabte General-Versammlung der Schwedter Versicherungs-Gesellschaft hat auf Anregung vieler Interessenten außer der Tagesordnung auch den Vertrag mit dem Herrn Erzbischof in Posen zum Gegenstande der Verhandlungen gemacht und nach lebhaften Debatten behufs Klarstellung der Sachlage einstimmig den Beschluß gefaßt:

„den Vertrag dahin zu modificiren, daß er sich nur auf die Immobilien-Versicherung erstreckt, und in diesem Sinne mit dem Herrn Erzbischof Dr. v. Stablewski in Unterhandlung zu treten.“

Nach dieser Modificirung des Vertrages werden die Mitglieder unserer Mobiliar- und Hagel-Versicherungs-Abtheilung durch den Vertrag nicht weiter berührt, da für die Immobilien-Abtheilung, als besondere Gesellschaft, Bücher, Kassen und Rechnung getrennt geführt werden.

Schwedt, den 4. März 1895.

Der vollziehende Direktor.
 Toop.

Brauerei Kunterstein



beginnt am Sonnabend, den 9. März cr., mit dem Ausstoß ihres diesjährigen

Bock-Bieres.

Offerte hiermit
Runkelrübensamen
 per 50 Kilogr. ab Melno. Proben gratis. Kassa nach Vereinbarung. Brutto für Netto incl. End.

	1-5 Ctr.	5-10 Ctr.	10-15 Ctr.
gelbe Oberndorfer	22 Mt.	21 Mt.	20 Mt.
gelbe Emdorfer	20 Mt.	19 Mt.	18 Mt.
goldgelbe Walzen	20 Mt.	19 Mt.	18 Mt.
gelbe bairische Walzen	17 Mt.	16 Mt.	15 Mt.

Garantie für Keimfähigkeit u. Keimfähigkeit. Erbitte genaue Angabe der Sorte, des Quantums, Post- u. Bahnstation. Goldgelbe u. gelbbauere. Walzen aushaltend, als Spät-Sommer-Gutter sehr empfehl.

C. Wiechmann, Dom. Rehden-Wp.

Ludw. Zimmermann Nachf.

Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20/21
Eisenbahnen & Lowries aller Art
 neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
 Sämmtliche Ersatztheile, Schienenknägel, Taschenbolzen, Lagermetall etc. billigst.

Rheinisches Thomaschlackenmehl
 Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomaschlacke mit hoher Citratlöslichkeit. (4931)
Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit
 empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
Danzig A. P. Muscato Danzig
 Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hoff.
Steigbügel
 Versandt direct an Private. Paar Mark 4.50 gegen Einsendung oder Nachnahme.
Ant. Niederhoff,
 Milit.-Effecten-Werkstatt.
 Endorf, Kr. Arnberg.

Reich sortirtes Lager von auß- und schmiedeeisernen
Brunnen-, Bohr-, Dampf- und Leitungsröhren,
 Verbindungsstücke, Säulen und Ventilen,
Reservoirs, Pumpen aller Art,
 I-Träger, Vanschinen, Säulen
 empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Moses, Bromberg,
 Eisen- und Maschinenhandlung.

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Köln am Rhein.
Holzbearbeitungs-Maschinen
 und
Sägegatter
 bauen als Spezialität in höchster Vollkommenheit
C. Blumwe & Sohn, Bromberg.
 Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen * Kataloge kostenfrei.
 Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Sum Druck von
Werken, Preistafeln
 Grobdrucken, Preislisten
 in guter Ausstattung
 empfiehlt als
Gustav Röhde's Buchdruckerei
 (Berlin bei Wiegand)
 Gröndenz.
 Kostenanschläge postwendend.

Aussternern in

Möbeln und Polsterwaaren zu Fabrikpreisen offerirt
Constantin Decker, Stolp P.
 Prachtcataloge sende franco z. Ansicht.

Franz Wehle

Mechaniker, Tabakstr. 30.
 Billigste Preise, bei Abzahlung solideste Bedingungen.

Größtes Nähmaschinen-

Lager garantiert bester und bewährtester deutscher Fabrikate.
 Langjährige Garantie. Alleinverkauf der so sehr beliebten

echten Original-Victoria-Nähmaschine

(8120)
 mit einer 90 m Garn fassenden Spule und automatischem Stoffdrückfuß.

20 Centner gute Weizkleeaat

hat abzugeben (1286)
M. Lehmann, Tuchel.

Postwagen

ist zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Meldungen brieflich m. d. Aufschr. Nr. 1324 d. d. Exped. d. Gesell. einleiten.

Empf. feinste holländ. u. schott. Zölenheringe, 2. 20 Mt. u. 22 Mt. Schott. Zölenheringe a. d. Meer. v. 2. 24 Mt. Ger. Sort. Heringe wothb. halbe u. viert. 1. a. vort. 1. a. d. Rauch Delaer Fettbällinge, v. Abn. v. 5 Schd. pr. Schd. 1. 10 Mt. Ver. v. Radm. 3. Lachmann, Danzig, Altküdt. Grab. 21. (1132)

Zoppot. (1304)
 Grundst. m. Gart., i. vorz. Lage, Ede Seest. u. Südt., z. vert. Näh. b. Heint. Staliener, Danzig, Langgarten 17.

Ein gr. sehr schöner grauer Hund, 6 Monate alt, zu verkaufen u. zu befechtigen Danzig, Langgarten 17, II.

Streichfertige Oelfarben, Firniß Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen

verwenden nur noch den
ächsten Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg als besten u. billigsten Kaffee-Insatz und Kaffee-Ertrag. Derselbe ist überall in den meisten Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Capuziner-Erbfen

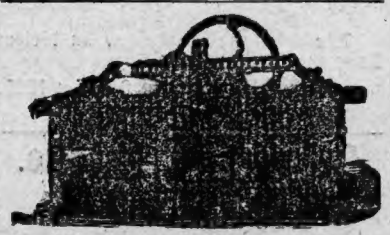
kauft jeden Posten zu hohen Preisen und erbittet demüthigte Offerten (1246)
H. v. Morstein, Danzig.

Danziger Zeitung.

Insoraten - Annahme in der Expedition des Geselligen Original-Preis. Rabatt.

Gastinen und Gastwirthen

offerirt Bierkäse der Meierei Stürad, in Kistenpackung à 100 St., vorzüglich schön, bei billiger Preisnotirung. (2460)
L. Mey, Marktplat 4.



Specialität: **Drehrollen** für Hand- und Dampftrieb. Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Bätter und Warmtisch ausgeschlossen.
L. Zobel, Maschinenfabrik BROMBERG.

Einen größeren Posten **Werder-Käse** habe billig abzugeben. (1254)
J. C. Preuß, Elbing.

ist für Kinder u. Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet - erhöht die Verdaulichkeit der Milch - in Colonial-, Delicatess- und Drog.-Handlg. in Packeten à 60, 30 und 15 Pf. (9328)

Neunaugen

größtmittel Mt. 7.00
 Dittsee-Dele.-Seringe
 per Postboje Mt. 2,75
 Gerätherte Fischwaaren billigst!

F. Hirschberg,

1181] Wartenburg Odr.
 Acht Federströbe u. raffelne Fortterierhündin bill. z. vert. ob. a. engl. Bulldogge z. vert. Zuerfr. i. d. Exp. u. 1258.

Vermietungen Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zubeh. vom 1. April Kaffernstr. 3 zu verm.

Eine Hofwohnung an ruhige Miether vom 1. April zu vermieten Marienwerderstr. 50.
 Wohnung, 2. Et. b. a. v. Kaffernstr. 8.

St. Wohnung (Stube, Küche), Nähe der Festung, zum 1. 4. cr. gesucht. Off. w. unt. Nr. 1300 durch d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Eine St. Stube an einzelne Frau zu vermieten. (1277) Tabakstr. 30. Dasselbst auch ein freundlich möblirtes Zimmer.

Eine Giebelstube ist an ruhige Miether zu vermieten. (1296) Lindenstraße Nr. 42.

Fremdliche Wohnung, Oberbergstraße 36 I, bestehend aus 3 Stuben, Entree mit Balkon, Küche, Kammer, Keller, eventl. auch Pferdestall, zum 1. April cr. zu vermieten. (1167)

E. Wohnung v. 40 Zbl. a. v. Trankstr. 14.
 E. Wohnung z. verm. St. Tarpn Nr. 12.
 Möbl. Zimmer eventl. a. unmöblirt zu vermieten. Grüner Weg Nr. 7.
 Möbl. Zimmer z. verm. Grabenstr. 3.

Zu Ostern d. 38. beabsichtige ich wieder
zwei Schülerinnen
 d. h. Töchter, od. junge Mädchen, die a. weit. Ausbild. nach Graubenz kommen in Pension zu nehmen.
 Sulda Seb. z. St. Oberbergstr. 36. vom 1. April ab Nonnenstr. 11/12.

Alteinstehend. Herr find. angenehm. Aufenthalt auf dem Lande, Jagd haben. Pension nach Uebereinkunft. Offerten erbeten postlagernd unter v. K. Dr. Hauschten Ditr. (1242)

Ein großer heller Laden

nebst vollständiger Einrichtung und angrenzender Wohnung, feine Lage für jedes Geschäft, besonders But und Weißwaaren, welches am Platz sehr rentiren würde, ist in einer größeren Provinzialstadt bald zu vermieten. Meldungen werden brieflich mit Aufschriß Nr. 9736 durch die Expedition des Geselligen, Graubenz, erbeten

Schlochau.

Sichere Brodstelle!
 Meinen an der Hauptstraße in der Kreisstadt Schlochau belegenden

Fleischerladen

nebst Wohnung, Zubehör und Einrichtung, bin ich Willens, sofort zu vermieten. (1226)
Max Schnell.

Allenstein.

Das Hotel Königlich Hof, in bester Lage der Stadt, mit vorzüglichem Erfolge betrieben, 12 Fremdenzimmer und Kottent Restaurant incl. sämmtlichem Zubehör, in fast neuem Zustande, ist vom 1. April d. 38. resp. später, zu verpachten. Offerten an Frau St. Rehfeld, Allenstein Odr.

Gilgenburg.

Zum 1. Oktober d. 38. ist in Gilgenburg, Kreis Osterode Odr., im Hause des Erich v. Jablonowski ein

großer Laden

in welchem bisher ein Materialwaaren- und Schuh-Geschäft betrieben worden, nebst anschließender Wohnung und allen nöthigen Nebenräumen, eventl. mit Acker- und Wiesenland, billig zu verpachten. Reflektanten wollen sich recht bald melden bei dem Vormund, (1356) Apothekenbesitzer M. Feuerfenger, Gilgenburg.

Bromberg.

Zwei Pensionäre finden gute Aufnahme bei Frau Gustav v. Lewy, Bromberg, Friedrichsplatz.

30. Forts.]

Gericht.

(Nachdruck verb.)

Roman von Reinhold Ortmann.

Wie ein Veräuschter trällerte Sterzinger mit halber Stimme ein lustiges Liedlein vor sich hin, während er mit langen Sähen zu seinem Atelier hinaustretete, das dem Himmel vielleicht näher lag, als dasjenige irgend eines anderen Berliner Kunstgenossen. Er hörte, daß jemand leichtfüßig und eilend vor ihm die Treppe emporstieg, und das Rauschen von Frauenkleidern erweckte in ihm eine ganz bestimmte Vermuthung. Nun nahm er bei jedem Schritt noch zwei Stufen mehr als zuvor, und gerade vor der Thür ihrer Wohnung, die sie nicht schnell zu erschließen vermochte, hatte er Marianne Hellmer erreicht.

„Das nenne ich eine verkehrte Welt!“ rief er übermüthig. „Sonst sind es gewöhnlich die Schuldner, die vor ihren Gläubigern davonlaufen — zwischen uns beiden aber wurde, wie es scheint, die Rollen getauscht. Ohne die übernatürliche Länge meiner Beine und die Ausgiebigkeit meiner Lungen hätte ich Sie richtig wieder entchlüpfen lassen müssen, Fräulein Marianne!“

„Aber ich wollte gar nicht vor Ihnen davonlaufen“, sagte sie verlegen. „Ich — ich habe nur eine sehr eilige Arbeit zu verrichten.“

„Das heißt mit anderen Worten: ich habe keine Zeit, Ihr Geschwätz anzuhören. Aber — nehmen Sie mir's nicht übel! — Sie haben doch nicht so recht das Zeug zu einem weiblichen Schlot. Wer einmal angefangen hat, Geld auszuliehen, muß für Geschäftsangelegenheiten immer Zeit haben — zumal, wenn einer kommt, der den unnatürlichen Wunsch hat, seine Schulden zu bezahlen. Solche Leute muß man sogar mit beiden Händen festhalten, denn nichts in der Welt wird so leicht aufgegeben als ein derartiger Vorfall.“

Während er so in übersprudelnder Laune auf sie einsprach, hatte Marianne den Schlüssel gedreht, und nun blieb sie auf der Schwelle stehen, eine Hand am Thürgriff, doch ohne zu öffnen.

„Sie wollen mir das Geld schon wieder zurückgeben? Sind Sie denn auch ganz sicher, daß Sie es nicht mehr werden brauchen können?“

„Ich hatte es für einen bestimmten Zweck entliehen, Fräulein Marianne, und dieser Zweck ist ohne mein Zutun erreicht worden. Ich kaufe also meine Judith feierlich und förmlich von Ihnen zurück.“

Er hatte seine Brieftasche hervorgezogen und sah das junge Mädchen erwartungsvoll an. Aber da sie halb mechanisch die Hand ausstreckte, schüttelte er energisch den Kopf.

„Nicht ohne meinen Schein!“ erklärte er pathetisch. „Und Verhandlungen von so ungeheurer Wichtigkeit führt man doch wohl nicht auf der Treppe.“

Marianne zauderte eine Sekunde lang, dann sagte sie leise: „Ich hätte Ihnen ja das Papier holen können. Aber wenn Sie für einen Augenblick bei mir eintreten wollen —“

„Ja, das will ich — mit Ihrer gütigen Erlaubnis. Sie brauchen sich diesmal nicht zu fürchten, denn es ist, wie gesagt, ein rein geschäftlicher Besuch.“

Sie ging stumm voran, und Michael Sterzinger folgte ihr mit lachendem Gesicht. Es waren Monate vergangen, seitdem er das hübsch ausgestattete, freundliche Zimmer mehr betreten hatte, und nun überkam ihn in der vertrauten, anheimelnden Umgebung ein so wohlgeselliges Gefühl, daß er nach seiner ehrlichen Weise nicht unterlassen konnte, ihm Worte zu verleihen.

„Wissen Sie noch, Fräulein Marianne, wie viel gemüthliche Stunden wir hier verlebt haben — wie harmlos lustig wir oft in diesem Stübchen gewesen sind? Ich muß doch wohl glauben, daß Sie es vergessen haben, denn Sie würden mir Ihre Thür sonst ja kaum mit solcher Beharrlichkeit verschließen.“

Marianne war vor den altmodischen Schreibsekretär getreten, und der Maler konnte ihr Gesicht nicht sehen, während sie damit beschäftigt war, eines der Fächer zu öffnen.

„Ich habe es nicht vergessen“, sagte sie leise, „aber mit dem Tode meiner Mutter mußte natürlich dies alles vorbei sein. — Hier ist das Papier, das Sie mir vorgestern übergaben.“ Sie reichte ihm einen verschlossenen Briefumschlag und Michael Sterzinger schüttelte verwundert den Kopf.

„Aber Sie haben es ja nicht einmal gelesen!“ rief er. „Nehmen Sie mir's nicht übel — aber wenn Sie alle Ihre geschäftlichen Angelegenheiten so behandeln, werden Sie bald genöthigt sein, den Konturs anzumelden.“

„Es hätte zwischen uns keiner schriftlichen Abmachung bedurft“, erwiderte Marianne, ohne auf seinen scherzenden Ton einzugehen, und ich habe den Schein nur auf Ihren ausdrücklichen Wunsch angenommen. Die Angelegenheit der beiden Damen hat also auf andere Weise ihre Erledigung gefunden.“

„Ja! der Himmel hat ein Einsehen gehabt, und es haben sich ja ganz wunderbare Glücksfälle ereignet. Langweilt es Sie, wenn ich Ihnen erzähle?“

„Gewiß nicht! Eine Sache, die Sie so nahe angeht, muß doch wohl einiges Interesse für mich haben.“

„Es freut mich, daß es so ist, Fräulein Marianne! Manchmal muß ich ja wirklich beinahe denken, ich sei Ihnen schon ganz zuwider geworden. Aber Sie brauchen darum wahrhaftig nicht so roth zu werden. Es war nur eine dünne Bemerkung, und ich habe Ihnen damit nicht weh thun wollen. Also meine Geschichte!“

Er gab ihr getreulich Bericht von allem, was sich seit seinem Besuche bei Wilhelm Kulicke ereignet hatte, und er schiederte dabei die Person Georg Nauendorf's mit den glühendsten Farben, die sein dankerfülltes Herz aufzutreiben vermochte. Mit einem Mal aber unterbrach er sich selbst mitten in seiner lebhaften Erzählung.

„Weshalb sehen Sie mich so verwundert an? Glauben Sie etwa, daß ich anfangs Märchen zu dichten?“

„Nein! Aber ich verstehe Sie nicht. Sagten Sie mir denn nicht, daß Sie diese junge Dame lieben?“

„Ich bete sie an, Fräulein Marianne.“

„Und doch können Sie mit strahlendem Gesicht davon sprechen, daß Sie Ihnen binnen kurzem weit entrückt sein wird? — Ja, Sie selbst haben ihr zugeredet, diesen Vorschlag anzunehmen?“

„Gewiß! Denn es ist ja zu Ihrem Besten. Und es müßte eine sonderbare Liebe sein, wenn ich nur hätte an mich denken wollen und daran, was etwa für mich das Angenehmste sein würde. So selbstsüchtig ist man doch wohl bloß in der Freundschaft.“

„Wie? — In der Freundschaft?“

„Ja. Denn wenn ich mir zum Beispiel vorstellen sollte, daß Sie es wären, die da auf unbestimmte Zeit in die Ferne ziehen will — wenn ich denken müßte, daß alle diese lieben alten Möbel hinausgeschafft werden könnten, daß ich genöthigt werden dürfte, fortan Wand an Wand mit irgend einem fremden, gleichgültigen Menschen zu hausen — alle Wetter, ich glaube, daß ich Himmel und Erde in Bewegung setzen würde, um es zu verhindern. Denn wenn ich auch seit drei Monaten nur noch verteuelt wenig von Ihnen habe, Fräulein Marianne...“

Sie machte sich wieder an dem Sekretär zu schaffen und Michael Sterzinger fühlte sich tief verletzt durch die abweisende Strenge ihres Tones, da sie ihn unterbrach.

„Aber von mir ist hier ja auch gar nicht die Rede. Das alles, was Sie da sagen, bilden Sie sich selbstverständlich nur ein. Doch es ist müßig, davon zu sprechen. Und Sie — Sie haben der Dame natürlich jetzt gesagt, daß Sie sie lieben?“

„Ich müßte den Verstand verloren haben, wenn ich es gethan hätte. Sollte sie etwa glauben, daß ich mich so gleich für meine kleinen Dienste bezahlt zu machen wünschte? Es wäre wirklich gerade das geeignetste Mittel gewesen, alles zu verderben.“

„Und wie soll es nun weiter zwischen Ihnen werden? — Verzeihen Sie — ich habe ja nicht die geringste Berechtigung, eine derartige Frage an Sie zu richten.“

„Weshalb machen Sie solche Nedenarten, Fräulein Marianne, die nur dazu bestimmt sein können, mich zu kränken? — Wer hätte dann wohl überhaupt ein Recht, mich danach zu fragen, wenn nicht Sie, mein getreuer Nachbar und guter Kamerad! — Wie es weiter werden soll? — Ja, das ist doch ganz einfach! Ich werde arbeiten, gewaltig arbeiten, übermenschlich arbeiten, um berühmt zu werden, und wenn es mir gelingt, dann — nun, dann werde ich vielleicht eines Tages die Courage haben, um sie zu werben — vielleicht, aber vielleicht auch nicht, denn bis jetzt kann ich mir, offen gestanden, nicht recht vorstellen, wie ich es fertig bringen sollte.“

Fast unwillig schüttelte Marianne den Kopf. „Das ist nicht die Sprache, die einem Manne ansteht, und es ist auch nicht der richtige Weg, den Sie da einschlagen wollen. Daß Sie bei dem gegenwärtigen Stand Ihrer Verhältnisse nicht heirathen können, ist ja selbstverständlich; aber Sie dürfen von einem Mädchen, dem Sie nie von Ihrer Liebe gesprochen haben, auch nicht erwarten, daß es Jahre lang in Treue auf Sie harret. Sie müssen sich der jungen Dame versichern, noch ehe sie Berlin verläßt, und Sie brauchen sich der Gabe wahrlich nicht zu schämen, die Sie ihr mit Ihrer Person anbieten.“

„Aber ich kann doch unmöglich wagen —“

„Warum können Sie es nicht? — Ein Mann, der sich seines Werthes bewußt ist, sollte überhaupt nicht so viel von „wagen“ sprechen, wie Sie es thun.“

„Ja, wenn ich sie bestimmen könnte, mich mit Ihnen nachzuziehen, wohlwollenden Augen zu betrachten! Aber wozu einen Plan für die Entscheidungsschlacht machen, noch ehe der Feldzug begonnen hat? Die nächsten Wochen sind ja noch mein. Und es ist Glück genug für mich, wenn ich sie nur ansehen und nur ihre Stimme hören kann.“

Auf Mariannens Antlitz prägte sich deutlich eine Mißbilligung dieser übergroßen Bescheidenheit aus. Aber sie sagte nichts mehr, und da Michael Sterzinger aus ihren Hantierungen den Schluß zog, daß seine Gesellschaft nun wirklich anfangs, ihr lästig zu fallen, legte er mit einigen Worten des Dankes die drei Hundertmarktscheine, für die sich keine Verwendung gefunden hatte, auf den Tisch, nahm seinen Schein und ging.

„Vielleicht hat sie Recht“, dachte er, als er drüben in seinem Atelier war, „ich glaube beinahe, daß sie überhaupt immer Recht hat. Aber man kann sich nun einmal den Muth nicht geben, den einem die Natur verlagert hat, und es läßt sich eben leider nicht mit jedem weiblichen Wesen so offen und freimüthig reden wie mit ihr.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Schloß Johannisberg im Rheingau mit seinem berühmten Weingarten, dessen Ruinierung der Familie Metternich zuzuschreiben ist, wird jetzt an den Kaiser Franz Josef von Oesterreich als Lehensherrn zurückfallen. Kaiser Franz I. hatte Johannisberg dem Vater des verstorbenen Fürsten Richard Metternich im Jahre 1814 als Lehen übergeben. Nachdem Fürst Metternich ohne Hinterlassung eines Sohnes gestorben ist, erledigt sich das Lehen.

— Auf dem Schlachtfelde von Gravelotte wird zur Zeit der 30 Meter hohe Aussichtsturm in der Nähe der berühmten Ferme St. Hubert errichtet. Der Standort des Thurmes ist der höchste Punkt des Schlachtfeldes, so daß man von dort aus das Feld in seiner ganzen Ausdehnung — etwa 30 Kilometer Breite und 10 Kilometer Tiefe — übersehen kann. Zur Feier der 25-jährigen Wiederkehr der Schlacht vom 14. bis 18. August werden bereits bedeutende Vorkehrungen getroffen. Zur Unterbringung der besuchenden Kriegervereine hat die Militärverwaltung die Ueberlassung von 1000 Baracken zur Herrichtung von Massenquartieren zugezogen. In der sogenannten Schlucht wird eine militärische Feier veranstaltet werden.

— Ein neuer Bismarckturm zum bleibenden Andenken an den 80-jährigen Geburtstag des Fürsten wird auf der Dlenburg bei Sondershausen (Thüringen) errichtet, wozu der regierende Fürst, dem Grund und Boden gehört, bereits die Genehmigung erteilt hat und wozu schon eine erhebliche Geldsumme gespendet worden ist. Von dieser Dlenburg, bezw. dem neuen Bismarckturm aus, wird ein interessanter Rundblick bis zum Kyffhäuser gewährt.

Briefkasten.

St. A. Garsee. Es zählt sowohl „Schneider“ wie „Schwarz“ angelegt; also bei einem Spiel mit 3 Matadoren ist der Grundpreis achtmal zu nehmen.

B. Nach der Baupolizei-Ordnung für Westpreußen sind Aborte den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege entsprechend herzustellen. Feuchte Abfallstoffe dürfen nur in mehr als ein Meter Entfernung von Nachbars Grenzen lagern.

M. E. 2. Die Polizei ist in ihrem Rechte, da Gebäude, in denen sich Feuerungsanlagen befinden, nach provinzial-landesgesetzlichen baupolizeilichen Bestimmungen massiv errichtet werden müssen. Eine Beschwerde oder Klage gegen die Ihnen zugegangene Verfügung der Polizeibehörde, das mit einer Feuerungsanlage — ein eiserner Ofen ist eine Feuerungsanlage — verfehene Atelier abzubauen, ist aussichtslos.

100 M. R. Kauf bricht Miethe nicht. Wenn der Verkäufer eine Wohnung vor dem Verkauf weiter vermietet hat, so bindet das den neuen Käufer. Daß ihm davon beim Kaufe nichts gesagt ist, giebt ihm nur einen Anspruch gegen den Verkäufer, nicht aber gegen den Mieter. Die Kündigung ändert hieran nichts.

B. M. Stirbt der Vater vor vollendeter Erziehung des Kindes, so kann für ein uneheliches Kind gefordert werden, daß das noch Lebende aus dem Nachlasse hergegeben wird. Ein Erbrecht hat das uneheliche Kind nach dem Vater nicht, wenn eheliche Kinder nachbleiben. Sind keine ehelichen Kinder und auch kein Testament des Vaters vorhanden, so gebührt dem unehelichen Kinde der sechste Theil des Nachlasses.

B. F. Ist frachtfreie Waarenlieferung ohne weitere Beschränkung vereinbart, so muß der Lieferant auch diejenige Fracht bezahlen, welche außerhalb des Bahnverkehrs hat bewerkstelligt werden müssen, falls der Lieferant nicht auf der Bahn belegen ist.

B. W. 2. Eine Verfügung, wonach Unteroffiziere erst nach neunjähriger Dienstzeit die Erlaubnis zur Verheirathung erteilt werden kann, ist bisher nicht erlassen worden. Die Bestimmung befaßt nur, daß den Unteroffizieren in der Regel erst vom Sergeant an die Erlaubnis zur Verheirathung erteilt werden darf.

B. 2. Nachdem Sie dem Kührten die Kündigung zugestanden haben, müssen Sie dieselbe auch annehmen, ihn nach Ablauf des halben Jahres entlassen und ihm den vollen halbjährlichen Lohn zahlen.

M. R. 1895. Die Zeitdauer eines Ehescheidungsprozesses ist ohne Weiteres nicht zu berechnen. Es kommt auf die Bereitwilligkeit der Gegenpartei, auf die Schwierigkeit des Beweises, darauf, ob das Gericht die Auslegung des Verfahrens für nöthig hält, ob ein Rechtsmittel eingelegt wird u. s. w. an.

H. E. G. 24. Ist es Ihnen um die Vorauszahlung der Miethe zu thun, so müssen Sie klagen. Doch können Sie dann die Klage bis zum Beginn des letzten Quartals hinausschieben, um den ganzen Rest einzufordern. Ein Recht zur Kündigung des Vertrages giebt die unterlassene rechtzeitige Miethezahlung Ihnen nicht, da dies nicht vorgelegen ist.

B. W. 3. Allerdings kann Ihr Gläubiger wegen seiner Forderung die vor Eingehung in die Gütertrennung von Ihnen bestellte Kautions mit Arrest belegen. Wird nachgewiesen, daß Sie lediglich zur Ueberbörthung Ihrer Gläubiger Wertpapiere auf den Namen Ihrer Frau übertragen haben, so sind auch diese wegen Ihrer aus früherer Zeit bestehenden Schulden pfändbar.

Thorn, 5. März. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verpakt.) Weizen gefragter, etwas fester, 128-29 Rfd. hell trocken 128-29 Rfd., 126-27 Rfd. bunt 127-28 Rfd., 121-22 Rfd. hell klamm 115-20 Rfd. — Roggen fester, 120-21 Rfd. 102-3 Rfd., 124-25 Rfd. 104-5 Rfd. — Gerste starkes Angebot, aber nur weiße, mehlig Sorten leicht veräußert und zwar mit 120-23 Rfd., feinste über Notiz, andere Qualitäten fast unverkäuflich. — Hafer gute Waare 102-4 Mark.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. P.

Auf den deutschen Stapelbläsen scheint sich eine Aufbesserung vorzubereiten. — Berlin meldet bei lebhafterer Frage aus dem letzten Monat einen Umsatz von 5000 Ctr. Rüdenwäßen, sowie circa 1000 Ctr. Schmutzwollen, allerdings noch zu den letzten niedrigen Preisen, welche jedoch zur Festigkeit neigen. — In Breslau gingen 800 Ctr. Rüdenwäßen und ca. 2000 Centner Schmutzwollen zu ziemlich unveränderten Preisen ab. — In Königsberg geringe Zufuhr von Schmutzwollen, die zu matten Preisen von 36-42-45 Rfd. pro 100 Rfd. einzeln darüber erzielt.

Königsberg, 5. März. Getreide- und Saatenerbericht.

von M. Schumann und Nebensachm. (Snländ. Mt. pro 1000 Kilo.) Zufuhr: 37 ausländische, 34 inländische Waggons. Weizen (pro 85 Rfd.) unverändert, hochbunter 759 gr. (128) 128 (5,45) Rfd., 775 gr. (131) mit Roggen 129 (5,50) Rfd., 759 gr. (128) 130 (5,50) Rfd., gefertigt 750 gr. (126) 129 (5,50) Rfd., bunter 770 gr. (130) 132 (5,60) Rfd., rother 770 gr. (130) blaupig 128 (5,45) Rfd., 767 gr. (129-30) blaupig 120 (5,10) Rfd. — Roggenweizen 752 gr. (126-27) 112 (4,80) Rfd. — Roggen (pro 80 Rfd.) pro 714 Gramm (120 Rfd. holl.) unverändert, 711 gr. (119-20) bis 750 gr. (126) 108 (4,32) Rfd., vom Boden 720 gr. (121) bis 750 gr. (126) 108 1/2 (4,34) Rfd., 744 gr. (125) bis 756 gr. (127) 108 3/4 (4,36) Rfd. — Hafer (pro 50 Rfd.) unverändert 94 (2,35) Rfd., 100 (2,50) Rfd., 102 (2,55) Rfd., hochfein 109 1/2 (2,70) Rfd. — Weizen (pro 90 Rfd.) 105 (5,75) Rfd.

Königsberg, 5. März. Amtlicher Handelskammer-Bericht.

Weizen 124-130 Rfd., geringe Qualität mit Auswuchs 112 bis 120 Rfd., feinstes über Notiz. — Roggen 100 bis 105 Rfd., feinstes über Notiz. — Gerste 90-106 Rfd., Braugerste 106-114 Rfd., feinste über Notiz. — Hafer 100-106 Rfd. — Futtererbsen 95-105 Rfd., Roherbsen 115-130 Rfd. — Spiritus 70er 31,50 Rfd.

Berliner Börsen-Bericht.

	5.3.	4.3.	5.3.	4.3.
4% Reichs-Anleihe	105,90	105,90	3 1/2% ostpr. Pfundbr.	102,00 102,00
3 1/2% do.	104,75	104,70	3 1/2% pomm.	102,80 102,90
3% do.	98,75	98,70	4% preussische	103,75 103,80
4% Preuss. Konf.-A.	105,70	105,70	3 1/2% do.	102,00 102,00
3 1/2% do.	104,70	104,70	3 1/2% wstp. Ritt. f. IB.	102,20 102,25
3% do.	99,00	99,00	3 1/2% do. II.	102,20 102,25
3 1/2% St.-Schldsch.	101,60	101,60	3 1/2% wstp. neul. II.	102,20 102,25
3 1/2% ostpr. Prov.-Schld.	102,25	102,20	4% preuss. Rentenb.	105,75 105,70
3 1/2% ostpr. Prov.-Anl.	102,30	102,25	3 1/2% do.	102,80 102,75
3 1/2% wstp.	—	—	Dist. Komm.-Anth.	207,00 204,25

Berliner Produktenmarkt vom 5. März.

Weizen loco 123-143 Rfd. nach Qualität geford., feiner gelber 138,50 Rfd. ab Bahn bez., Mai 141,00-141,50 Rfd. bez., Juni 142,00-142,50 Rfd. bez., Juli 142,25-143,00 Rfd. bez., September 144,00-145,00 Rfd. bez. — Roggen loco 115-119 Rfd. nach Qualität gef., Mai 120,25 bis 121,25 Rfd. bez., Juni 120,75-121,75 Rfd. bez., Juli 121,50 bis 122,75 Rfd. bez., September 123,25-124,25 Rfd. bez. — Gerste loco per 1000 Kilo 92-165 Rfd. nach Qualität gef., Hafer loco 106-138 Rfd. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und westpreussischer 113-122 Rfd. — Erbsen, Rohware 126-162 Rfd. per 1000 Kilo, Futtererbsen 116-125 Rfd. per 1000 Kilo nach Qualität bez. — Rüböl loco ohne Faß 42 Rfd. bez.

Magdeburg, 5. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 9,85-10,05, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,20-9,55, neue 9,35-9,50. Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,45-7,10. Stetig.

Zur Pflege der Haut wird von Aerzten empfohlen, im Hause eine Fettalbe vorrätig zu halten. Die meisten früher zu diesem Zwecke verwandten Mittel sind jetzt weit überholt durch das Lanolin, das dem natürlichen Hautfette analog und deshalb zur Pflege der Haut, wie zur Vorbeugung kleiner Hauterkrankungen, wie Pickel, Ausschläge, Risse, Raubheit der Haut u. dgl. das besten Mittel ist. Das Lanolin findet sich in Form von Lanolin-Solette-Cream-Lanolin, einer leicht parfümirten Composition, in fast jeder Apotheke und Droguerie und wird auch zur Anwendung in der Kinderheilkunde, sowohl beim Bindehaut- als auch beim Rachenkatarrh, sowie beim Zuckerrand bei Kinderkrankheiten ärztlicherseits empfohlen.

Auction.

Sonnabend, den 9. März cr., Vormittags 12 Uhr.
werde ich eine bei Herrn Paul Monglowski Nachf., Marienburg untergebracht, dem Gutsbesitzer Herzberg, Alt-Grünberg, gehörige Dreifachmaschine mit Kessel zwangsweise an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen.

Radke, Gerichtsvollzieher in Marienburg.
Sehr günstige Gelegenheit, billig und gut Maschinen zu kaufen. Um mein Lager ein wenig zu räumen, werde ich Anschlag hieran in öffentlicher Auction meistbietend mehrere wenig gebrauchte, so gut wie neu hergestellte Maschinen verkaufen. Bekannten Käufern gewähre Credit. Zum Verkauf kommen:

- eine 6 Fuß 15 Zeilen Zimmermann'sche Schöpf-Drillmaschine
- eine 6 Fuß 15 Zeilen Siederslober'sche Schöpf-Drillmaschine
- eine 6 Fuß 11 Zeilen Siederslober'sche Schöpf-Drillmaschine, zum Häubdrücken passend
- eine Thorner'sche Breitfräsmaschine
- eine große Thorner'sche Fräsmaschine
- eine Jäschke'sche Fingerkreuzmaschine
- eine Häubhade für 3 Zeilen
- zwei leichte Zweifachspinnspinn
- zwei vierpännige Kesselwerke
- ein dreispänniges und ein zweispänniges Kesselwerk
- drei vierpännige Dreifachmaschinen, 32" breit
- eine Schmidt'sche Breitfräsmaschine nebst Kesselwerk
- vier Fräsmaschinen für Kesselwerktrieb
- ein Siederslober'scher Häubheber, zwei Heurathen.

Verkauft von Paul Monglowski Nachf., Marienburg. [1000]

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der minderjährigen Geschwister Behrend

1. Anna Elfriede,
2. Anna Magdalena,
3. Felix Gerhard,
4. Anna Lilly,
5. John Gerhard

wird, nachdem am 1. März 1895 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß des Königl. Landgerichts Graudenz vom 14. Februar 1895 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Neuenburg, den 3. März 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das im Grundbuche von Gogolin Nr. 12 auf den Namen der Auguste Emilie Will geb. Jesmann eingetragene, zu Gogolin belegene Grundstück soll auf Antrag der separierten Frau Helene Will geb. Jesmann aus Gogolin zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern

am 10. Mai 1895
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 4 Hektar 61 A 50 M. mit 9,14 Hektar Reinertrag zur Grundsteuer und mit 36 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 11. Mai 1895
Vormittags 10 Uhr
an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Gulm, den 28. Februar 1895.
Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Das zur Maser Gutsoll'schen Nachlassmasse gehörige, hierorts an der Schanze gelegene Grundstück Wehlan, Blatt Nr. 235, soll

am 18. März 1895,
Vormittags 11 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten meistbietend versteigert werden.

Hierzu werden Kaufstufte mit dem Bemerkten eingeladen, daß ca. 6000 M. des Kaufpreises baar gezahlt werden müssen und daß der Rest auf einige Zeit gestundet werden kann.

Nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten, sowie von Frau Masermeister Schmidt in Wehlan erteilt.

Wehlan, im März 1895.
Nesslinger,
Rechtsanwalt und Notar.

Hypotheken-Darlehen

ermittelt billigt W. Heitmann.

Rüstkassen

2 Schock, recht lang und schlant, nimmt Verkaufsangebote mit Angabe der Durchschnittslänge und Preis entgegen der Zimmermeister F. Kriedte in Graudenz.

Für Flachs und Gede tauscht Garn, Leinwand, Bezugszeug, Sanddächer u. s. w.

die Garn- u. Webwarenhandlg. J. Z. Lachmann, Znin.

Lucifer

starkes, starker Wagen, schlag, deckt gesunde Stuten für 11 M. in Gut Gruppe.

Ich forstlich bis 5000 Pf. fache zu übernehmen, auch könnte daselbst in Ausland sein.

Carl Pantray, Schinkenberg Wp.

Ein vorzügliches, alt bewährtes Rezept zu Kropf- und Drüsenpulver für Pferde verleihe gegen Einzahlung von 1,50 Mark in Briefmarken an Seemann. Meldungen werden brieflich m. d. Aufsicht. Nr. 1143 d. d. Exped. d. Gefelligen erbeten.

4 Hühnerhunde

sind in Kauf zu haben. billig zu verkaufen in Gr. Saath bei Rosenburg Wp.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Johann Dobrzhanski aus Al. Mader soll als Zeuge vernommen werden. Es wird gebeten, dessen Aufenthaltsort zu den Akten I. J. 26/95 anzugeben.

Graudenz, den 2. März 1895.
Königliches Landgericht.
Untersuchungsrichter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Gogolin Kreis Strassburg Band I Blatt 1 auf den Namen des Rittergutsbesizers Kommand v. Seizerski in Gogolin eingetragene, in Gogolin, Kreis Strassburg belegene Grundstück

am 4. April 1895
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1201,08 M. Reinertrag und einer Fläche von 253,01,01 Hektar zur Grundsteuer, mit 672 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 5. April 1895
Vormittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strassburg Westpr.,
den 6. Februar 1895.
Königliches Amtsgericht.

Sämmtliche Arbeiten

zum Neubau der Filialkirche Bösenborf sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten sind bis zum 15. d. Mts. an den Gemeinde-Vorsteher Duvie einzulegen, wo Zeichnung und Anschlag eingesehen werden kann.

Gr. Bösendorf bei Pensau,
den 3. März 1895.
Duvie, Gemeinde-Vorsteher.

alte Schuhhaus

zum Abbruch meistbietend verkaufen. Findenthal, den 3. März 1895.

Der Gemeinde- u. Schulvorstand.
A. Tempin.

Hiermit warne ich Jeden, meinem Mann Adam Kirschkein etwas zu borgen oder sonst baars Geld an ihn zu verabsorgen, weil ich f. nichts aufkomme. Justine Kirschkein geb. Gebert, Viggendorf.

Dom. Mosgan b. Freytag Westp. sucht eine gut erhaltene, 2 Mtr. breite

Saxonia-Drillmaschine

zu kaufen. Die Gutsverwaltung.

Eine Aktie

der Zuckerfabrik Schönebeck od. Melno sucht zu kaufen. Blum, Bliesen bei Fürstentau.

Vorzügl. Dach- u. Gypsohr

Näherer: Kassen - Lokal Neben. Ediger.

100 Str. gutes Hen

hat noch abzugeben. B. Schröder, Schönebeck bei Mische.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insektionspreises zählte man 11 Silben gleich einer Zeile.

Bredigtamtsland. f. e. Handelslehrer. Helle. Off. u. H. L. 15. Jul. Ann. d. Gef. Danzig, Jopengasse 5. (B. Mettenburg).

Materialist

25 J. a. ev. d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. mit d. Colonial-, Material-, Stabeisen, Gg., Tab., Wein-, Destillat.-Branchen u. Buchf. vert. sucht auf geg. Zeugn. v. 15. resp. 1. April u. d. Anfr. Stell. als erster Werkf. Gef. Offert. unter P. T. 700 postl. Randn. erb.

Materialist

25 J. a. ev. d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. mit d. Colonial-, Material-, Stabeisen, Gg., Tab., Wein-, Destillat.-Branchen u. Buchf. vert. sucht auf geg. Zeugn. v. 15. resp. 1. April u. d. Anfr. Stell. als erster Werkf. Gef. Offert. unter P. T. 700 postl. Randn. erb.

E. Ig. Materialist, gest. auf gut. Zeugn., sucht a. 1. April anderr. Engagement. Meld. u. 1086 a. d. Gef. erb.

Tüchtiger Contorist

Alter 18 J., i. einf. Buchf. u. Korresp. firm, m. schön. Handf. f. d. Expedient, sucht, gest. auf gute Zeugn. v. 1. April cr. Stellung. Gef. Off. ant. H. S. 9 postlagernd Gnadenfeld D/S. erb.

Junger Mann

20 J. alt, im Söhl- u. Oberleberauschnitt, f. d. Buchf. firm, sucht gest. a. la Referenz, in ein. am Sonnabend geschloß. Lederhandl. v. 1. April cr. anderr. Engagement. Anfr. bescheiden. Off. ant. 712 befördert die Exped. des Gef.

Wegen Betriebes - Einstellung eines großen Ringofen- und Dampf-Hiegelei-Betriebes in der Provinz Posen sucht der langjährige Verwalter deselben eine ähnliche

Vertrauensstellung.

Offert. erb. unter Nr. 176 B. Rudolf Mosse, Posen.

Junger Mann

(Ostpreußen), Materialist, 23 J. a., v. angenehm. Ausz., evgl. Conf., d. poln. Sprache mächtig, mit der Buchführung vertraut, gegenw. in Stellung, sucht v. 1. evgl. 15. April cr. anderr. dauernde Stellung. Gef. Offerten ant. A. H. 1872 postl. Witow Pommern erbeten.

Wegen Verkauf der Wohnung suche für einen verheiratheten

Landwirth

ohne Familie eine möglichst selbstständ. Stellung. Derselbe ist 38 Jahre alt, energisch, solide und sehr fräftig und hat das Gut ca. 8 Jahre hindurch mit bestem Erfolge administriert. Nähere Auskunft erteilt

Oberinspektor Duade, Findenstien Westpr., Post.

Suche für einen intell., im besten Mannesalter stehenden

Beamtin

beid. Spr. mächt., der auch unter den schwierigsten Verhältn. jede Wirthsch. z. beten u. rentabel zu machen versteht, wozu ich den Herren Sachgen. in jed. Bez. aus Wärme empf. kann, unter beid. Anfr. Stell. Meld. m. Anfr. Nr. 1272 d. d. Exped. d. Gefell. erb.

Ein geb. junger Mann

der zwei Jahre auf einem großen Gute Ostpreußens die Wirthsch. erlernt hat, sucht zu seiner weiteren Ausbild. Stell. direkt unter der Leitung des Prinzipals. Gehalt Nebenfache, Familienanfr. erw. Off. unter Nr. 1268 a. d. Exp. d. Gef. e.

Suche zum 1. April Stellung 1895 als 2 Beamter.

Vin 19 Jahre alt, evgl. und Ostpreuß. f. d. Militärf. E. Dicks, Albst b. Kornatow.

E. Landwirth, 38 J. alt, verh., m. kl. Fam., gew. Bel., sucht a. 1. Apr. cr. od. später e. Administration od. Verwaltungstelle. Gute Empfehlungen aus früherer Zeit stehen ihm zur Seite. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1090 durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Ein tüchtig., erfahrener, älterer

Inspektor

mit guten Zeugn. u. Empf. sucht sofort oder spät. Stellung. Gef. Offerten an Philipp, Danzig, Hundegasse 100.

Ein Wirthschaftsbeamter

ev., verh., 1 Kind, beider Landessprachen mächtig, der mehrere Jahre hindurch größere Güter selbstständig bewirthsch. hat, sucht v. Johann d. B. eine ähnliche Stellung. Gef. Off. unter P. O. postl. Markowitz, Nr. Strelno, Prov. Posen.

Erfahr. Brauereier, 30 Jahre alt, unverb., sucht selbstständige Stellung eventl. Baubau einer Brauerei. Nr. unt. W. 111 a. d. Annoncen-Exped. B. Mettenburg, Danzig. [1186]

Ein verheir., mit besten Zeugnissen verb., mit Stärfabr. vollst. vert., auch in der Landw. nicht unbewandelter

Brennmeister

sucht bei beid. Anfr. zum 1. Juli oder früh. anderr. Stell. Gef. Offert. an B. Kuhn, Charlottenburg, Jägerst. 3. erb.

Gärtner, 29 J. alt, verh., 2 Kinder, f. d. lange a. Rhein gew., i. d. besseren Gärtnerei f. d. Schnitt von Zwerg- u. Spalierobst gut erf. a. m. d. Seber bewand., sucht sof. od. spät. Stell. Off. erb. a. A. L. 100 postl. Dirschau.

Ein energischer, tüchtiger Brauer, gegenwärtig in ungekündigter Stellung in einer Dampfbrauerei, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse, anderweitig Stellung. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1349 an die Exped. des Gefelligen erbeten.

Junger Mensch

unb., Soldat gewesen, evang., sucht zum 1. April Stellung als Diener. Meld. brfl. u. 1010 a. d. Exp. des Gefell. erb.

Ein junger Mann

25 J., ev., Sohn ordentlicher Eltern, der gute Schulkenntnisse besitzt, aber durch Unfall den linken Arm verloren hat, sucht von sofort unter ganz bescheidenen Gehaltsansprüchen, da er eine monatliche Unterst. von beider Eltern erhält, Stellung. Gef. Offert. unter P. T. 1020 d. d. Exped. d. Gefell. erbeten.

Lehrstube

im Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Off. br. m. Anfr. Nr. 1299 a. d. Exp. d. Gefell. erb.

Ein junger Mann

25 J., ev., Sohn ordentlicher Eltern, der gute Schulkenntnisse besitzt, aber durch Unfall den linken Arm verloren hat, sucht von sofort unter ganz bescheidenen Gehaltsansprüchen, da er eine monatliche Unterst. von beider Eltern erhält, Stellung. Gef. Offert. unter P. T. 1020 d. d. Exped. d. Gefell. erbeten.

Lehrstube

im Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Off. br. m. Anfr. Nr. 1299 a. d. Exp. d. Gefell. erb.

Die unter Nr. 0562 valante Wirthsch. ist befeh.

Die Unternehmerrstelle in Sandhof ist vergeben. [1219] Haeger.

Die Stelle

in meinem Geschäft ist befeh. E. Weber, Feste Graudenz.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

Polizei-Sergeanten

ist zum 1. April cr. zu befehen. Gehalt incl. Bekleidungskosten p. a. M. 550, freie Wohnung und Garten. Probezeit 6 Monate. Kenntn. der polnischen Sprache erforderlich. Selbstgeschriebene Meldungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis spätestens 20. d. Mts. an uns einzureichen.

Leffen, den 2. März 1895.
Der Magistrat.

Nebenverdienst.

Von e. größer. Hamburger Kaufverw. noch einige Agenten gesucht a. Verkauf v. Cigarren a. Private, Wirthsch. firm bis M. 1500 a. h. Prov. Off. u. J. K. 1099 a. Haasensteln u. Vogler A.-G., Hamburg.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft en-gros & detail suche ich zum 1. April einen flotten

Expedienten, sowie einen

Lehrling mit guter Schulbildung. Poln. Sprache und Schrift erwünscht. [1238]

Max Markowitz, Strelno.

Expedient und Buchhalter

Suche zum 1. April für mein Destillations- und Materialwaaren-Detail-Geschäft einen

flotten Verkäufer

(Christ), deutsche und polnische Sprache erforderlich, als zweiten jungen Mann. Retourmarke verbeten.

M. Lehmann, Strelno.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ver 1. April

zwei tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, auch können sich

zwei Lehrlinge

melben. M. Lehmann, Joppot.

Für unser Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suchen ver 1. April cr.

einen tüchtigen Verkäufer

christl. Confession. Solche, die der polnischen Sprache mächtig, erhalten den Vorzug. Offerten mit Photographie und Zeugnissabschriften nebst Gehaltsangabe erbeten.

Thier & Stockmann, Witow, Bezirk Gölbin.

Einen tüchtig. Verkäufer

militärfrei, der polnischen Sprache mächtig, sucht ver 15. März resp. 1. April für sein Manufaktur- und Garbwaren-Geschäft S. R. Witkowski, Lda Dpr. Gehaltsansprüche wie Zeugnissabschriften erbeten.

Suche ver 1. April cr. für mein Stabeisen-, Eisenwaaren- und Baumaterialien-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist. Leffer Gohn, Ratel (Nege).

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum baldigen Eintritt einen tüchtigen

Verkäufer.

Offerten und Gehaltsansprüche bei nicht freier Station und Zeugnissabschriften beizufügen. Richard Kempas, Marggrabowa.

Für ein am 1. April in Gumbinnen in größerem Maßstabe zu eröffnendes Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft suchen wir

einen Verkäufer

bier Verkäuferinnen.

Branchenkenntn. der Galanterie- und Kurzwaaren durchaus erforderlich. Referenzen, sowie genaue Angabe bisheriger Thätigkeit sind den Meldungen beizufügen. Louis Wolff & Co., Königsberg i. Pr.

Ein tüchtiger Verkäufer

und Lagerist findet noch ver 1. April in meinem Manufakturwaaren-Geschäft Stellung. Offerten mit Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüche erbittet

1319) J. S. Lachmann, Znin.

Suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft ver 1. April cr. einen tüchtigen, jüngeren

Verkäufer

evangelisch, der auch das Dekoriren der Schaufenster verstehen muß. Offerten und Zeugnissabschriften, Gehaltsanfr. bei freier Station und Photographie beizufügen.

Emil Geibel, Br. Holland.

Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich ver 15. März resp. 1. April cr. einen christlichen, polnisch sprechenden

Verkäufer und Lehrling

der polnischen Sprache mächtig u. einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen ver. Julius Gerson, Danzig.

Für mein Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft suche

einen Verkäufer

einen Volontair und einen Lehrling

moß. und der polnischen Sprache mächtig. A. Rattowski, Culmsee.

Für ein Cigarren-en gros & en detail Geschäft wird ver 1. April cr. ein

junger Mann

zu engagiren gef. Offert. bef. die Exp. d. Elbinger Htg., Elbing, unter D. 609.

Ein junger Mann

tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet ver 1. April in meinem Herren-Confections- und Schuh- und Stiefel-Geschäft Stellung. M. Salinger, Marienburg Westpr.

Für meine Stab-, Eisen- und Materialwaaren-Handlung suche v. 1/4

einen jungen Mann.

Zeugn. u. Gehaltsanfr. erb. Polnische Sprache Bedingung. Meldungen werden briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 1052 durch d. Exped. d. Gefelligen erbeten.

Ein junger oder verheir. Mann

der Maschinenbranche, mit Einlage, kann sich melden für eine Fabrik m. Dampftrieb, in guter Gegend, als Comp. Meld. werden briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 1262 d. d. Exped. d. Gefelligen erb.

Ein tücht. junger Mann

von angenehmem Aussehen (evgl.) der fertig polnisch spricht u. mit der Eisenbranche völlig vertraut ist, wird zum Besuch der Landwirthsch. gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1322 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Suche zum Besuch der Stadtwirthsch. tüchtigen, jungen Mann (Materialist) bei festem Gehalt u. Speesen. Off. erbittet unt. A. G. an die Geschäftsstelle der „Deutschen Presse“ Bromberg.

Für mein Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft en gros suche ich

einen Commis.

der poln. Sprache mächtig, welcher tüchtiger Expedient und Lagerist sein muß und sich für kleine Reisen eignet. M. Künzer, Sub. S. Schwerin, Gletwitz.

Für meine Weinstuben und Weinhandlung suche ich zur Bedienung der Gäste einen gewandten

jüngeren Commis.

Nur solche, die in derartigen Geschäften thätig gewesen, wollen sich unter Einbindung von Zeugnissabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen melden. Polnische Sprache gewünscht. Eintritt am 1. April cr.

Adolph Eberle, Bromberg.

Gehilfen

von sofort gesucht. E. Danielczak, Bismarckburg, Drogenhandlung und Mineralwasser-Fabrik.

In meinem Colonialwaaren-, Delikatessen-, Wein-, Cigarren- u. Destillationsgeschäft wird die

erste Gehilfenstelle

zum 1. April cr., eventl. auch erst später, frei.

Nur gut empfohlene, der einfachen Buchführung und der polnischen Sprache mächtige junge Leute finden Berücksichtigung.

Bewerbungsgesuche mit Zeugnissabschriften u. Photographie unter Nr. 1060 a. d. Exp. d. Gef. ohne Rückmarke erb.

Ich suche im Auftrage tücht. Handlungsgel. Materialisten, Eisen-, Destillation-, gleichzeit. Manufaktur- und Eisenwaarenbranche ver sofort oder 1. April cr.

Hugo Bordin, Danzig.
Hundegasse 33, part.

Für mein Material-, Eisen- und Schant-Geschäft suche ver 1. oder 15. April einen tüchtigen, soliden

jüngeren Gehilfen.

Abchrift der Zeugnisse und Gehaltsanfr. sind beizufügen. Auch

Eine ordentliche Aufwartefrau
sof. gesucht. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. 6368

Badische Geld-Lotterie

Hauptgewinne:
50 000 Mark
20 000 Mark
Ziehung schon am
15. und 16. März 1895.
Loose à 3 Mk., 11 Loose 30 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg.
empfehlen u. versendet
das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W.
Unter den Linden 3.
(Hotel Royal).
Reichsbank-Giro-Conto.
Telegr.-Adresse:
„Lotteriebahn Berlin“.
Loose versende ich auch
unter Nachnahme.

für Wiederherstellung des Freiburger Münsters.

3234 Geldgewinne, ohne Abzug zahlbar.

Für Lungenfranke!
Dr. Brehmer'sche Heilanstalt
Görbersdorf i. Schl.
Seit 1854 bestehend. — Aufnahme jeder Zeit.
Chefarzt Dr. Achtmann, Schüler Brehmers. Illustrierte Prospekte
kostenfrei durch die Verwaltung. [6463]

Im chemischen u. bakteriologischen Laboratorium
Danzig, Breitgasse 17
werden ausgeführt Untersuchungen von Nahrungs- und Genussmitteln,
Küchengeräthen auf Gehalt an Nährwerth, Trinkwasser, Gebrauchsgüter,
gegenstände, Garn auf Fäulnis, Eiweiß u. f. w., Futtermittel auf
Zuckerkrankheit u. a. m. [1903]

C. Hildebrand, Apotheker,
gerichtlich vereidigter Sachverständiger für chemische und
mikroskopische Untersuchungen,
Chemiker beim Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von
Erntefrücht. M. Falkenberg, Berlin,
Steinwegstraße 29. [6400]

Kalk
Düngen und Bauen
ab Gross-Strehlitz u. Gogolin O.-Schl. Düngerkalk zum ermäßigtem Frachtsatz.
Alleinverkauf aus den [7743y]

Graf v. Tschirsky-Renard'schen Kalkwerken,
Kohlensaure Kalk 98,23%, Kohlensaure Magnesia 0,29%, daher
Analyse: reinster, fettester und ergiebigster Bau- und Düngerkalk.
Erhardt & Hüppe, Breslau, Ohlauerstr. 8.

„Balance“
einfachste, billigste und beste
Milchentrabungs-Maschine
für Hand-, Göpel- und Dampf-Betrieb.
Molkereimaschinenfabrik
A. Schönmann & Co.
Schoeningen. Berlin.
Filiale:
Königsberg i. Pr.
Vord. Vorstadt 82/83.
Ausführung kompletter Molkereianlagen
in allen Systemen. — Anfertigung von
Maschinen- und Baukosten-Anschlägen.
Man verlange gratis und franco illustrierte Preislisten. [8369]
Wiederverkäufer gesucht.

Riesen-Gebirgs-Gelbflee
durch langjährige
beimischte Saatgut-
Auswahl gezeitigt,
liefert unerreichte Erträge von vorzüg-
lichster Qualität, gedeiht auf jedem
Boden, ist ungemein anspruchslos, ver-
trägt Dürre wie Nässe. Seitens seltener
Futterpflanze. Proben stehen gern zu
Dienst. Postkoll. à 30 Pf., 36 Pf., per
Etr. 32 Mk., bei 5 Etr. per Etr. 30 Mk.,
ab hiesiger Station unter Nachnahme.
Rittergut Laasnig,
bei Krotitz i. Schl. [1989]

Direct an Private
versendet a. reell. Fabrikate
Buckskin, Cheviot- u. Kam-
garntstoffe. — Muster franco.
E. Manno, Gottbus

Verkaufe zum Abbruch das alte
Bäckerwohnhaus
auf Domäne Griewe, 4 km v. Bahn-
hof Unislaw entfernt, nebst zwei vor
15 Jahren erfolgten Anbauten, ankerst
billig.
Griewe, Post Unislaw.
Weher an Bergen. [391]

Pianos
in solidester Eisen-
construction mit
besten Repa-
rations-Me-
chanik.
C. J. Gebauer
Königsberg i. Pr.
vortrefflich
geeignet für
Unterrichts- und
Vorbereitung von
M. 450,- ab.

Anzug- u. Paletotstoffe
von Buckst., Ramme, Cheviot etc. offerirt
i. R. zu Fabrikpreisen. Reite billiger.
Große Musterauswahl franco. [8399]
C. A. Schulz, Tuchfabrik, Guben.
Versende dieselben [1967]

Wurstsachen
zu bekannt billigen Preisen.
L. Bernstein, vorm. E. Bernstein,
Gut. [391]

Rothbuchen- u. Birkenbohl.
sowie
gute starke Felgen
verkauft Dom. Klonau bei Marienwalde
Döhring. [5540]

Sartau-Wühlwalzen
werden sauber geschliffen und geriffelt,
Porzellan-Wühlwalzen
werden mittelst Diamant abgedreht bei
A. Ventzki, Graudenz
Maschinenfabrik [679]

Sect M. 1.50
Gustav Fritz
Kochheim a. Main pr. Flasche

Pianos
vortrefflich u. preisw. Franko-Zusend
auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog
gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.
Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1
Dampfbetrieb. Miroten Typ. per
Alfjahn offerirt zu herabgesetzten Preisen
trockene Waare wie [11202]

Balken, Bohlen und
Bretter
jeder Dimension, ferner frisch einge-
schlagenes
Brennholz als Kloben
v. Meter 2,40, Stubben v. Meter 1,35
und Reiser v. Meter 1,35. Verkauf zu
jeder Tageszeit.

Preislisten
mit 200 Abbildungen versendet franco
gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei
Bestellungen von 3 Mk. an zurückver-
gütet werden, die Chirurgische Gummi-
waaren- und Bandagen-Fabrik von
Müller & Co., Berlin S.
Prinzenstr. 42. [889]

Essigsprit
gebe in Wagenladungen von 5000 Liter
an größere Abnehmer billigt ab.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Essigsabrik mit Dampftrieb.

Alee- u. Grassaaten
in besten Qualitäten, offerirt billigt
Leo Fraentel, Noworazlaw.
1894er

Riesen-Futterrüben
„Mammoth“ rotte, offerirt bei
1 Centner mit 16, bei 5 Centner
mit 15.
R. Koczawa, Strassburg Wyr.

Baiausführungen.
Mauer- und Zimmerarbeiten,
auch Entwässer- u. Bauteile, bin ich durch
vortheilhaftes Material-Einkäufe im
Stande reell und billigt auszuführen.
F. Kriedte, Zimmerstr.,
Graudenz.

Reparaturen
an Maschinen u. Geräthen
sowie
Kessel- & Blecharbeiten aller Art
besonders die Anfertigung neuer Feuer-
büchsen für Lokomotiven übernehmen
unter Zusage von Sachgemäßigkeit und
guter Ausführung bei billigen
Preisen und bitten um frühzeitige
Zuweisungen.

Tätige Monteur und Kessel-
schmiede zu Revisionen und Repara-
toren an Ort u. Stelle stehen zu civilen
Preisen zu Diensten. [815]

Großes Lager
aller landwirtschaftl. Maschinen
und Geräthe.
Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

Meine aus
feinstem engl.
carbonisirt.
Stahl her-
gestellte
Danziger
Postfeder
Beim Kaiserl. Patent-
amt eingetragen. ist die beste
Bureau- und Contoirfeder, da
solche vermöge ihrer Elasticität
für jede Hand passend ist. Die
Federelemente werden dreimal, einzeln
Stück für Stück nachgeschliffen und
ausgeschliffen, so daß sich keine man-
gelhafte Feder vorfindet. [5624]
Bei der großartigen Aufnahme,
welche meine Danziger Postfeder
im In- und Auslande gefunden
hat, konnte es nicht ausbleiben,
daß auch bereits minderwertige
Nachahmungen davon vorkommen.
Ich erlaube mir daher das schrei-
bende Publikum darauf aufmerk-
sam zu machen, daß jede Feder
und Schachtel mit meinem
vollständigen Namen u. letz-
tere mit obiger, geistlich ge-
schützter Schutzmarke versehen
ist, und wird jede Nachahmung
strenge verfolgt. Preis per Groß-
3 25; Probefachschachteln enthaltend
3 Dbd. in 3 Etagen sort., 75 Pf.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Die Feder ist in jedem besseren
Papiergeschäft zu haben oder di-
rekt bei
J. H. Jacobsohn, Danzig.
Papier-Groß-Handlung.
Verlag der Danziger Postfeder.

8 Pf. Col. Seenal 1a. Hart, 6 1/2
fr. ar. Rauch. 5, 6 1/2, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

9-Augen
sowie der Vorrath reicht 4-5 M. p. Schod
Ditchebündlinge
versende in Postkisten à Schod 90 Pf.
Tägl. frische Räucherale
versendet p. Wd. 70 Pf. u. 1,10 Mk. die
Fischräuchererei und Marinirfabrik
von John Böss, Danzig-Prabant.

Offerire
Prima frische Rauber, p. Wd. 50 Pf.
Prima frische Karpfen, p. Wd. 50 Pf.,
und versende noch jedes beliebige Quantum
per Postkoll. **A. Zimak, Fisch-**
handlung, Osterode Wyr. [8395]

Beste Samen
50 Kilo netto 5 Kilo.
Runkeln gelbe Oberdorf. M. 18, 2,10
gelbe Oberdorf. „ 19, 2,10
rothe Oberdorf. „ 18, 2,-
rothe Ramoth. „ 17, 2,-
gelbe Fläch. Ries. „ 16, 1,80
gelbe Leutowiser „ 18, 2,10
Möhren weiße gr. Niesen „ 30, 4,-
gelbe Niesen „ 35, 4,50
offerirt unter Garantie der Echtheit
und bester Keimfähigkeit
H. Hozakowski, Thorn,
Samen-Kulturen und Lager.

Ein Dampfmotor
2 HP., sehr wenig gebraucht, noch im
Betriebe, zu verkaufen. Anfragen unter
J. O. 6570 an [895]
Rudolf Mosse, Berlin SW.

C. Behn
Baugenieur u. Unternehmer
GRAUDENZ
empfehlte sich zur Anlage von
Entwässerungen jeder Art
als: Drainagen, Trocken-
legung von Moor- oder See-
flächen, Rohrleitungen von
Thon- oder Cement-Röhren
einschließlich Anfertigung der
Leitern an Ort und Stelle.
Ferner wird die Ausführung
von Moorbau-Kulturen, die
Ausbeute von Kieselsteinen über-
nommen. [7928]
Ueber Leistungsfähigkeit beste
Referenzen seitens Königl.
Höfden und Genossenschaften.

Tapeten
kauft man am billigsten bei (1869)
E. Dessonneck.
H. Harzer Kammelt-Kasse
verf. fr. geg. Nachn. oder Kassa 100 St.
zu M. 3,60, 500 St. M. 16,50 die
Kassfabr. v. **W. Hahne, Stiege**
i. S., Brunnenstr. 59a. [4414]

Drainröhren
in jeder Größe, anerkannt bestes Ma-
terial, empfiehlt ab Station Papau
Georg Wolff, Thorn.
Altstadt Markt 8.
[8936] Circa 70 bis 80 Centner [1203]

Malzkeime
zum Preise von Mark 4,50 pro Centner
hat abzugeben
Brauereibesitzer R. Mierau,
Neuenburg Wehr.

Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2,85
überreichen an Haltbarkeit und groß-
artiger Füllkraft alle inländischen Daunen;
in Farbe ähnlich den Elberdaunen,
garantirt neu und besten gereinigt; 3 Pfd.
zum größten Obertheil aus-
reichend. Aufende von Untertheilungs-
schreiben. Verpackung wird nicht berechnet.
Versand (nicht mit 3 Pfd.) geg. Nachn. von der
ersten Bettfedernfabrik
mit elektrischem Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S., Prinzenstrasse 46.

Ein Kahn
ohne Deck, gut ausgebaut, 2400 Ctr.
Tragfähigkeit, ist preiswerth z. verkaufen
bei **C. Gannott, Schiffbauemeister,**
[460] Thorn.

Continental
Bodega Company
Aelteste
„Bodega“-Firma
auf dem Continent
mit
50 Filialen in eigener Regie.
Spanische u. Portugiesische Weine.
Unsere Originalweine sind in
sämmlichen Filialen im Glase
zu probiren, sowie daselbst in
Flaschen und Original-Gebinden er-
hältlich.

Trotz der steigenden Preise von
Salzheringen empfehle ich noch soweit
der Vorrath reicht: [403]
H. Hölzer Heringe à Lo. 28,50,
30,50, 32,50 bis 36 Mk.
Eine Partie Schotten-Mattis à Lo.
22,50, 24,50 u. 26 Mk.
Eine Partie Schottische H. Heringe
à Lo. 30 u. 32 Mk.
Eine Partie 94er Hhen-Heringe
à Lo. 20 und 22 Mk.
Alles vom letzten Fange. Sämmt-
liche Sorten sind in 1/2, zur Probe auch
in 1/4 u. 1/8 Lo. zu haben. Versand
gegen Nachnahme oder Vorhersehung
des Betrages.

H. Cohn, Danzig
Fischmarkt 12.

Kälberruhr,
Schweineruhr,
Gundestaupe u. Geflügelcholera
sowie alle Durchfälle der Thiere
heilen selbst in den schwersten Fällen die
Thüringer Pillen.

Wissenschaftliche Heil- u. Fern-Departements-Heil-
mittel. Ballonum-Gesetz. f. w. Gebrauchsanweisung
gratis u. franco durch d. alleinigen Fabrikanten
EL. Lageman, Chemische Fabrik, Erfurt.
—
In bezug auf d. alle Apotheken u. von allen
Thierärzten pro Schachtel zu 2 Mark. —

Dauksagung.
Ich litt an der Brust. Ich mußte
oft über eine Stunde ununterbrochen
husten, um den Schleim, der sich
schwer löste, herauszubekommen. Ich
war während der Krankheit stark abge-
magert, die Haut schlapperte und das
Fleisch, das ich noch hatte, fühlte sich
ganz weicht an. Ich hatte schon alle
möglichen Mittel angewandt, da aber
nichts half, ließ ich mich endlich von dem
homöopathischen Arzt Herrn Dr.
med. Hope in Köln am Rhein,
Schäferweg 8, behandeln. Kaum
hatte ich dessen Medikamente gebraucht,
so hörte der Husten schon auf und ich
fühlte mich wieder so gesund, wie zuvor.
Ich sage Herrn Dr. Hope meinen
größten Dank. (gez.) Johann Paulsen,
Schubmaderstr., Schnappenhäuser,
Post Bernstein.